

Bezugspreis: Vierteljahr 12.- M., monatlich 4.- M. ...

VORWÄRTS

Anzeigenpreis: Die druckpolizeiliche Anzeigenliste ...

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Samstag, den 2. Oktober 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Die Antwort der Unabhängigen.

Die Zentralkommission und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ...

Berlin, den 1. Oktober 1921. An den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 1. Oktober ...

Sprechung in Strafsachen auf Geschworenengerichte; Wahl der Geschworenen durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ...

- 3. Fortführung der Sozialpolitik
4. Sozialisierung des Bergbaues
5. Eine auswärtige Politik der Verständigung und des Wiederaufbaues, aufrichtiges Streben, die Verpflichtungen des Ultimatums zu erfüllen.

Wenn die SPD. an uns die Frage stellt, ob und unter welchen Bedingungen die USPD. bereit wäre, in das Kabinett Wirth einzutreten ...

Deshalb ersuchen wir die Leitung der SPD., zunächst darüber Klarheit zu schaffen und uns das Resultat ihrer Feststellungen mitzuteilen.

Die Stellungnahme zur Frage der Regierungsbildung in Preußen, wo es sich für uns in erster Linie um die Demokratisierung der Verwaltung und die Reform der Justiz handelt, ist sinngemäß die gleiche.

Mit sozialistischem Gruß
Zentralkommission und Reichstagsfraktion
der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
I. A.: H. Crispian.

Unabhängige und Koalition.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Parteigenossen, die gegen eine bestimmte Haltung der Partei im Interesse der Partei glauben ankämpfen zu müssen, damit in die Nähe derer zu rücken scheint, die von außen her die Partei befehlen, aber nicht aus Interesse für sie, sondern um ihr nach Möglichkeit Abbruch zu tun ...

Aber wenn jetzt den Parteigenossen, die in dem Görlicher Beschluß eine verfehlte Taktik erblicken, von der unabhängigen Presse auffälliges Lob spendet wird, so soll doch die USPD. nicht im Zweifel darüber bleiben, daß dieses Lob keineswegs auf Gegenseitigkeit beruht ...

Als einer von denen, an deren Stellung gegenüber dem Görlicher Beschluß kein Zweifel sein kann, fühle ich mich berechtigt, der unabhängigen Partei zu sagen, daß sie besser als irgendein Mitglied unserer Partei die Möglichkeit gehabt hätte, den Görlicher Beschluß zu verhindern ...

Die Grundfehler liegen allerdings viel weiter zurück. Die Situation für den Görlicher Beschluß wurde dadurch geschaffen, daß Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten zusammen 1920 keine Koalitionsmehrheit im Reich und 1921 nur eine sehr schwache Mehrheit in Preußen erzielten ...

Der Fehler hätte sich durch eine aktive Politik der USPD. gutmachen lassen. Diese blieb 1920 gänzlich aus und setzte im Mai dieses Jahres sehr zögernd ein ...

Trotzdem hat auch nach den Preußenwahlen vom Februar 1921 die preußische Landtagsfraktion der USPD. eine klare Erklärung darüber fehlen lassen, ob sie die von den bürgerlichen Mittelparteien für zu schmal gehaltene Mehrheit der bisherigen Koalition mit ihren Stimmen verstärken wollte ...

Sachwerte statt Goldwerte.

Paris, 1. Oktober. (W.T.B.) Zu der Mitteilung des Garantiekomitees, daß der am 15. November fällige Betrag der deutschen Ausfuhrabgabe bereits durch deutsche Gegenleistungen ausgeglichen sei und Deutschland am genannten Tage keine Zahlungen zu leisten habe, schreibt der 'Temps', die am 15. November fällige Summe der Ausfuhrabgabe für das Vierteljahr vom 1. Mai bis 31. Juli werde vorläufig auf 310 Millionen Goldmark geschätzt ...

Zur Frage des Bleiweißverbots.

Über die Frage des Verbots der Verwendung von Bleifarben zu Anstreicher- und Malerarbeiten, die auf der Tagesordnung der im Oktober in Genf tagenden internationalen Arbeiterschuttkonferenz steht, hat sich in der Presse eine Diskussion entwickelt ...

Im letzten Friedensjahr hatte der seit Jahren annähernd gleichbleibende deutsche Export an Bleiweiß einen Wert von 4,8 Millionen Mark; der Export an Zinkweiß und Lithopon, der sich 1907 bis 1913 verdoppelt hatte, einen Wert von 11 Millionen Mark ...

Bei den internationalen Bestrebungen nach einem 'Bleiweißverbot', deren Ausgangspunkt die Bemühungen des unter deutscher Führung stehenden internationalen Arbeitsamtes der Vereinigung für weiblichen Arbeiterschutz mit dem Eiche in Basel waren, handelt es sich ausschließlich um ein Verbot der Verwendung von Bleifarben zu Maler- und Anstreicherarbeiten ...

Verwendung von Bleifarben ist eine feststehende Tatsache, die von den Beobachtern aller Länder bestätigt wird. In England stellte man in 10 Jahren 452 Todesfälle, 11 000 Erkrankungen, in der Berliner Ortstrankenkasse der Maler 1913 insgesamt 468 Erkrankungen infolge Bleivergiftung fest ...

Das Verbot der Verwendung von Bleifarben zu Maler- und Anstreicherarbeiten stellt das einzig wirkungsvolle Mittel zur Verhütung der Bleivergiftung in diesen Berufen dar. Nach dem Urteile aller Sachverständigen sind Bleifarben bei 'Innenanstrichen' vollkommen durch Zinkfarben ersetzbar ...

Es wäre demnach vollkommen und ohne schwerwiegende Nachteile möglich, ein Verbot der Bleifarbenverwendung zu allen Maler- und Anstreicherarbeiten zu erlassen, und wir müssen von Standpunkte des Arbeiterschutzes und der öffentlichen Gesundheitspflege aus hoffen, daß ein solches Verbot in vollem Umfange oder wenigstens in sehr weitem Umfange baldmöglichst erlassen wird ...

Milchstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Oktober. (W.T.B.) Da die Stadt Düsseldorf vom heutigen Tage ab die Milchversorgung übernommen hat, ist es mit den Milchgroßhändlern zu Zwistigkeiten gekommen ...

Grenzberichtigung an der deutsch-belgischen Grenze. Im Verlauf der Festlegung der neuen deutsch-belgischen Grenze ist bekanntlich das zum Kreise Ralmédun gehörige Dorf Loochelm entsprechend dem einstimmigen Wunsche seiner Bewohner durch Beschluß der Grenzkommission Deutschland wieder zugesprochen worden ...

schien, auf diesem Weg nicht weiterzubringen war, andererseits aber die Verhältnisse nach einer Festigung der Regierungsgrundlage drängten, kam der Görlicher Beschluß zustande.  
Man kann diesen Beschluß billigen oder bedauern. Aber jedenfalls wäre es das Beste, was die U.S.P. jetzt machen könnte, wenn sie sich etwa hinstellen und sagen wollte: „Vor Görlich hätten wir über das Angebot der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit uns reden lassen, weil ihr aber inzwischen den Görlicher Beschluß gefaßt habt, lehnen wir alles ab.“

Mit einer solchen Taktik würde sich die U.S.P. selber auf das Schwerste ins Unrecht setzen. Wenn sie die Sozialdemokratie durch den Beschluß als „belastet“ erklären wollte, so wäre darauf zu sagen, daß es selbst im Sinne der U.S.P. keine „Belastung“ sein kann, wenn der Partei größere Handlungsfreiheit auch gegenüber der Deutschen Volkspartei theoretisch eingeräumt wird, sondern daß diese „Belastung“ doch frühestens dann als vorhanden angesehen werden könnte, wenn von dieser Freiheit durch eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei praktischer Gebrauch gemacht wird.

Aber wir sehen erfreulicherweise das Gegenteil. Die Reichstagsfraktion macht von ihrer Vollmacht nicht in der Richtung nach rechts, sondern in der Richtung nach links den ersten praktischen Gebrauch. Die Unabhängigen, die den Görlicher Beschluß auf das Schärfste kritisiert haben, würden ihrer Kritik jedes Fundament nehmen, wenn sich herausstellen sollte, daß eine Erweiterung der Regierungscoalition nach links bereits an ihnen selber scheitert. Denn so liegt die Sache doch nicht, daß man einfach auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei schmähen darf, auf die Frage aber, wie es sonst gemacht werden könnte, mit einem bedauernden Achselzucken antwortet.

Aus unabhängigem Munde habe ich auch den Einwand gehört, das jetzige Angebot sei doch nur ein taktischer Schachzug und nicht ernst gemeint. Nun, solche misstrauischen Geister wird man auch mit den ernstesten Versicherungen nicht leicht vom Gegenteil überzeugen. Aber wenn die Führer der U.S.P. wirklich meinen, die Sozialdemokratie habe ähnlich gehandelt wie Herr Simons in London, als er sein letztes Reparationsangebot machte und dann vor Angst zitterte, daß die Gegner es annehmen könnten, nun dann gäbe es ja von ihrem Standpunkt aus gar nichts Besseeres, als resolut mit beiden Händen zuzugreifen! Damit wäre die Sozialdemokratie, wenn sie wirklich ihr Angebot nicht ernsthaft gemacht hätte, sofort in die allergrößte Verlegenheit gesetzt!

Aber die Sozialdemokratie wird nicht in Verlegenheit geraten, sondern sich sehr freuen, wenn die Unabhängigen einschlagen.

Und nur in diesem Falle könnten die Unabhängigen mit ehrlichem Gewissen sagen, daß sie alles, was in ihren Kräften stand, getan haben, um eine Verbreiterung der Koalition nach rechts zu verhindern. Mit leeren Vobsprüchen, die man den Mitgliedern der Sozialdemokratie spendet, die am entschiedensten gegen die Koalition von Stresemann bis Scheidemann auftraten, bannt man die Gefahr dieser Koalition nicht. Man bannt sie nur durch ein sichtsvolles und charakterfestes Handeln im Augenblick der Entscheidung, durch ein Handeln, das einen anderen, politischen Weg aus der jetzigen Situation eröffnet. Der Augenblick ist da, mögen ihn die Unabhängigen nicht wie im Juni 1920 verpassen.

#### Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten melden:

Bekanntlich hatte die Reichstagsfraktion der U.S.P. einen Ausschuß eingesetzt, der den Text der Antwort der U.S.P. auf die Anfrage der SPD. über den Eintritt der U.S.P. in eine Koalitionsregierung formulieren sollte. Wie die P.P.R. hören, hat dieser Ausschuß am Sonnabend nachmittags seine Arbeiten beendet, aber vor Abendung seiner Antwort zunächst an die SPD. die Anfrage gerichtet, ob denn Zentrum und Demokraten damit ein-

verstanden seien, daß die U.S.P. in die Reichsregierung einträte.

Eine solche Anfrage, wie sie die P.P.R. ankündigen, war bis gestern in später Abendstunde dem sozialdemokratischen Fraktionsvorstand nicht zugegangen.

### Für die Redaktionen der Parteipresse.

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ hat seine Bureauräume seit dem 1. Oktober im „Vorwärts“-haus, Lindenstraße 3. Wir bitten die Redaktionen in Zukunft sämtliche Zuschriften nach Berlin SW 68, Lindenstraße 3 („Vorwärts“-Redaktion) zu adressieren und sich bei Fernrufen der Zeitungen Morchplatz 16092 und 16135 zu bedienen.

### Sozialdemokratischer Parlamentsdienst.

### Zentrum für breite Mitte.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, der in seinem Kern besagt:

Die Zentrumsfraktion billigt die Politik des Reichskanzlers und spricht ihm erneut ihr Vertrauen aus. Sie ist entschlossen, die Reichsoverfassung und die durch sie festgelegte Staatsform gegen Bedrohungen, von welcher Seite sie kommen mögen, nachdrücklich zu schützen.

In der Ueberzeugung, daß nur ehrlicher Erfüllungswille unser Vaterland vor dem schlimmsten Unheil retten kann, unterstützt sie die Reichsregierung in ihrem Bestreben, die durch den Versailler Gewaltfrieden und das Ultimatum dem deutschen Volke aufgezwungenen Verpflichtungen bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen. Als unerlässliche Voraussetzung der Befundung unserer inner- und außenpolitischen Verhältnisse betrachtet sie eine starke und gleichgewichtige Politik der Mitte auf breiterer Grundlage.

Die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz teilt dazu weiter mit, daß auch der Reichskanzler Dr. Wirth, ebenso wie Stegerwald, eine solche „Politik der Mitte“ anstrebe.

### Der Bankrott der KPD.

Der ehemalige Führer der KPD., Dr. Paul Levi, befaßt in seiner Zeitschrift „Unser Weg“ dem deutschen Kommunismus seinen Bankrott, indem er zu einem Artikel in der „Roten Fahne“, der die Entwicklung in der Metallarbeiterbewegung als eine „Klärung“ bezeichnet, bitter bemerkt:

So, eine verteilte Klärung! Wo die, die unsere besten Freunde waren, die unsere Hoffnung und unsere Kommenden waren, zurückgegangen sind dahin, von wo sie kamen: Wir denken, das ist Klärung. Das ist Klarheit, daß der Märzkommunismus, der — wir können das ja heute offen sagen — Bakunismus und Belakunismus Bankrott gemacht haben: sich und die KPD. Das ist klar geworden!

Allerdings!

### Der Menschenhinder als Gefangenauffseher

Durch die Presse ist kürzlich die Mitteilung gegangen, daß zwei der wegen Gefangenemißhandlung verurteilten früheren Angehörigen des Freikorps „Kulod“ namens Walter und Biskup als Aufseher im Gefängnis zu Schweidnitz angestellt worden seien. Tatsächlich ist, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, vor einigen Monaten der Offiziersstellvertreter Walter als Arbeitsaufseher in der Strafanstalt in Schweidnitz angestellt worden, weil der Vorsteher nicht wußte, daß er mit einem der verurteilten Angehörigen des Freikorps „Kulod“ identisch war. Walter scheidet nunmehr nach Ablauf der Rüdigungsfrist am 3. September d. J. aus seinem Dienst aus. — Ueber eine Beschäftigung des Biskup im Gefängnisdienst hat sich nichts ermitteln lassen.

## Der Konzertwinter unseres Bildungsausschusses.

Die allwinterlichen großen Festkonzerte des Bildungsausschusses haben sich eine feste Stellung im Leben der musikinteressierten Arbeiterschaft erobert. Die künstlerische Bedeutung dieser Veranstaltungen ist von einer großen Zahl erkannt worden, die sich durch Abonnements die Teilnahme rechtzeitig sichert. Das ist zumal in diesem Winter nötig, wo an Stelle der großen (aber aus vielen anderen Gründen nicht zufriedenstellenden) „Neuen Welt“ die „Philharmonie“ weniger Platzmöglichkeit bietet.

Mit dem Wechsel des Ortes hat auch das mitwirkende Orchester gewechselt: die Philharmoniker spielen diesmal in den 3 Orchesterkonzerten. Aber unsere Dirigenten von früher sind wieder gewonnen. An der Spitze Generalmusikdirektor Dr. R. u. a. Dieser Künstler, eine Weltberühmtheit, den uns einst nach seiner Jahrzehntelangen unergiebigen Aufbaubarbeit am Berliner Opernhaus Amerika entführt hatte, als er, ein aufrechter Mann, sich der Claquewirtschaft unter dem Intendanten Wilhelms II. nicht beugen wollte und seinen Abschied nahm, stellt seine Kraft zum drittenmal in den Dienst unserer Sache. Rud ist einer der Vorkämpfer für unsere neue Musik gewesen; mit Recht ist also ihm die hohe Aufgabe übertragen, unsere Hörer zum erstenmal in die Welt der zeitgenössischen Musik (Strauß, Busoni, Pfitzner u. a.) einzuführen.

Das erste Konzert aber bringt Werke der beiden größten Meister der Vergangenheit: die ragenen Gipfel Bach und Beethoven, deren Bedeutung in ihrer eigenen Zeit nicht erkannt wurde, sind die Capiteiler unserer gesamten Musikentwicklung in den letzten Jahrhunderten gewesen. Werke für Orchester und Kammerkonzerte (mit Orchester) sollen uns diesmal in diese Wunderwelt einführen. Kapellmeister Edward Krake, unseren Konzert- und Opernbefehlern wohlbekannt, leitet diese Ausführung; als Solist wirkt ein junger Klavierpieler R. Münz, dessen erstes Auftreten im Vorwinter ihn als eine sehr bemerkenswerte Hoffnung unter dem jüngsten Nachwuchs erwies und der nun zum erstenmal vor unser Arbeiterpublikum tritt.

Das dritte Orchesterkonzert soll ein Bild des Genies Mozart geben, der als das berühmteste Wunderkind aller Zeiten Europa mit seinem Ruhm erfüllte. In unbegreiflicher Fülle strömte die Musik auf ihn nieder, in beispielloser Mannigfaltigkeit schrieb er unter dem Sturme der künstlerischen Einfälle seine Werke nieder, bis ein früher Tod ihn der Welt entriß. Von seiner Vielseitigkeit soll ein Konzert Zeugnis geben, dessen Leitung Dr. Stiederg, Kapellmeister der Staatsoper, übernommen hat. Frau Fela Roosfeld und Frau Rose Walter, deren auszeichnete Leistungen, zumal auf dem Gebiete der Mozartischen Kunst verwandten Kunst, aus unseren Konzerten bekannt sind, wirken als Solisten mit.

Das Konzert in der Gorkonfische bringt den hervorragenden Draelvirtuosen Prof. Walter Fischer wieder vor unser Publikum; der durch seine Gelangskultur unerreicht hochstehende Madrigalchor unter seinem Leiter Prof. Carl Ehrl wird mit Chören, vor allem solchen in weihnachtlicher Art erfreuen; Prof. Eismann, berühmter Virtuose auf der Oboe, ist Solist.

## Rätselraten um Oberschlesien.

Die französische Presse verbreitet mit einer etwas verdächtigen Eile die verschiedenartigsten Gerüchte über die Meinungen und Ansichten der Viererkommission, die in Genf den Schiedsspruch über Oberschlesiens Zukunft vorbereitet. Da heißt es einmal, die Kommission hat sich für die Korjantj- oder Sforzalinie ausgesprochen, das anderemal, man habe sich von der Unteilbarkeit Oberschlesiens überzeugt und empfehle, das Gebiet als Freistaat zu erklären, ein drittes Mal heißt es, die Kommission stehe nicht mehr auf dem Standpunkt des Obersten Rates und habe sich von der Teilbarkeit des Industriedreiecks überzeugt. Heute wird in alle Welt hinaustelegraphiert, die Entscheidung stehe nahe bevor, morgen wieder verschleiert man sie auf den November und weiß schon Tag und Stunde der Veröffentlichung anzugeben.

Der neueste Sport der französischen Berichterstattung besteht darin, die Meinungen der deutschen und polnischen Delegierten auszutauschen. Die Polen, wird behauptet, begnügen sich mit der Korjantjlinie, die Deutschen beständen auf einer ungeschmähten Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland, ließen aber durchblicken, die deutsche Regierung werde hinsichtlich der Kreise Pleß und Rybnik mit sich reden lassen. Für den Fall eines Deutschland ungünstigen Entscheides drohe das Kabinett Wirth mit dem Rücktritt.

Uns scheint dieses ganze Rätselraten zwecklos und unangebracht. Daß eine ungedehte, unfaßliche Entscheidung in Deutschland die schwersten wirtschaftlichen und politischen Folgen haben müßte, weiß man auch auf der anderen Seite längst sehr genau.

## Hundertchaft z. b. v.

Amlich wird mitgeteilt, daß der Führer und alle anderen durch Beschuldigungen belasteten Beamten der Hundertchaft z. b. v. vom Dienst suspendiert sind und mit der z. b. v. selbst in keinerlei Berührung mehr stehen. Die gerichtliche Voruntersuchung werde auf Bitten des Ministers des Innern mit besonderer Beschleunigung geführt, sie sei aber infolge ihres Umfangs bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Ueber 200 Zeugen seien in der Angelegenheit vernommen worden. Die Hundertchaft selber sei einer Abteilung der Schutzpolizei angegliedert worden. Sie sei damit entgegen ihrer bisherigen Sonderstellung eine Formation wie jede andere geworden. Man dürfe deshalb mit Sicherheit annehmen, daß sie Sonderbestrebungen nicht mehr verfolgen könne.

Wir müssen gestehen, daß uns diese Erklärung in keiner Weise befriedigt. Nach unseren Informationen ist das Dunkel, das über der z. b. v. schwebt, noch keineswegs gelichtet. Im Gegenteil glauben wir annehmen zu dürfen, daß hier noch immer ein Gefahrenherd besteht, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Wir glauben sogar nicht schlagzugeben, wenn wir die Vermutung aussprechen, daß die Fäden, die die z. b. v. gesponnen hat, durchaus noch nicht abgebrochen sind und daß ihre Tätigkeit in Verbindung mit Geheimorganisationen gebracht werden muß, denen man nach der Ermordung Erzbergers auf die Spur gekommen ist und über deren Tätigkeitsfeld man wahrscheinlich in nächster Zeit noch manches erfahren wird.

## Politischer Ueberfall — eine Woche Gefängnis.

München, 1. Oktober. (U.) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute der Kaufmann Oskar Körner, der am 2. Juni in der Nacht den Usp. Sänger in München durch einen Stockschlag mißhandelt hatte, zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Dr. Rolens Nachfolger in Haag. Der bisher im Auswärtigen Amt beschäftigte Gesandte Freiherr v. Lucius, früherer Gesandter in Stockholm, ist zum Gesandten in Haag ernannt worden und wird sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben.

Neue Zensurverbote in der Pfalz. Das „Frankenthaler Tageblatt“ und die „Grünhader Neuesten Nachrichten“ sind erneut auf drei Tage verboten worden.

Ein Konzert ist diesmal dem Klavier allein gewidmet. Es ist gelungen, hierfür Eduard Erdmann zu gewinnen. Dieser junge Künstler ist vor ein paar Jahren meteorisch aufgetaucht. Sein erstes Konzert war ein Ereignis für das Berliner Musikleben: Die gesamte Kritik sieht in ihm den kommenden Mann, der die große Tradition der Meister des Klaviers, eines Liszt und eines Busoni, fortzuführen berufen ist. Auch als Komponist hat der junge Erdmann sofort Aufsehen erregt. Er wird einen Ueberblick über die Entwicklung der Klaviermusik von den alten Meistern an bis zur Gegenwart geben.

Außerhalb dieser Abonnementskonzerte veranstaltet der Bildungsausschuss noch zahlreiche andere, von denen wir hier nur noch auf eins hinweisen, das dem Arbeiterlied gewidmet sein wird.

Wie man sieht, ein glänzendes, gediegenes und vielseitiges Programm, das der Bildungsausschuss für den diesjährigen Konzertwinter unseren musikfreundigen Genossen darbietet. U. G.

Im Neuen Theater am Zoo wurden gestern „Die ersten Spuren“ von Roda Roda aufgeführt. Leider ein völliger Mißgriff. Bei dem Fehlen jedes lustigen, ja auch nur erträglichen Einfalles dehnte sich der Abend ins Endlose. Ein paar Wendungen am Anfang schienen darauf hinzudeuten, daß es irgendwie auf eine aktuelle Schieberinergie abgesehen sei. Ein ehemaliger Theaterkünstler, der während des Krieges als „d. u.“ sein geschäftliches Genie entdeckte, hat aus dem Ertrag ein Prunkstück mit richtigem Ahnensaal sich zugelegt. Aber die Karrikatur trägt ihre Früchte allzu deutlich auf. Der Bardeau und seine ganze Gesellschaft auf dem Schlosse macht den Eindruck von Patienten einer Kaltwasserheilanstalt. Beispielsweise läuft der Erfinder einer neuen Sorte Mischeljah herum, der zu seinen Präparaten, welche er dem Konsortium vorlegt, Nacht für Nacht die Milch aus den Kuhställen des Schloßherrs stiehlt usw. Schließlich geht die ganze Affäre auf eine der altbekanntesten Spulgeschichten hinaus: Vater und Sohn erscheinen, galanten Abenteuern nachgehend, im Ahnensaal als Gespenster und so. Auch die Ausführung ließ mancherlei zu wünschen übrig.

Arbeiter als Amateurphotographen. Eine interessante Ausstellung von Photographien haben die Mitglieder der Verwaltungsstelle Berlin des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe zusammengestellt und im Saal 3 des Berliner Gewerkschaftshauses der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die ausgestellten Photographien sind ausnahmslos in Ruhestunden von den Arbeitern dieser Berufe hergestellt und zeigen, daß es der Photographie möglich ist, auch anderes als den üblichen Riß auf zu liefern. Photographie ist keine Kunst, aber die handwerkliche Behandlung ihrer Ausdrucksmittel kann immerhin gepaart sein mit künstlerischem Sinnen und mit der Gabe, das Charakteristische der sichtbaren Welt mit den Darstellungsmöglichkeiten des Objektivs glücklich zu treffen. Den Unterschied zwischen Kunst und Riß ist in der Photographie zeigt die Ausstellung besonders deutlich dem, der Vergleiche anstellt zwischen den Ausstellungsobjekten: „Wie man es nicht machen soll“ und den von künstlerischem Empfinden gesprochenen Aufnahmen. Obwohl nicht alles einwandfrei ist, was hier geboten wird, ist doch der Besuch der Ausstellung allen Arbeitern zu empfehlen. Sie ist am Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags unentgeltlich geöffnet. Um 11 Uhr vormittags spricht der Lichtbildner Dertel über „Die Kunst der Photographie“.

Heinrich Jille über sich selbst. Im Almanach der Berliner Kunsthandlung Friz Gurliit, der unter dem Titel „Das graphische Jahr“ soeben erscheint, gibt Heinrich Jille, der Schlichter des dunkelsten Berlins, folgenden Bericht über seinen Werdegang.

Als Kind darben der Eltern schon früh nach Erwerb gehend, dann Lithographenlehrling, später in allen graphischen Gewerben tätig, verlor ich immer das aufzuzeichnen, was ich sah und erlebt hatte. 1900 kam ich, als 42jähriger, mit meinen Kräfteleien an die Offenstiftung. Meist malen arme Kunstjünger diese Schindeldreie, und die reichen Maler erbarmen sich der arme Leute in Wort und Bild. Ich war meinem „Mißh“ treu geblieben, wenn auch nicht in dem Sinne, wie mir ein reicher Waterjüngling erzählt, der zufällig ein paar arme Kinder, die ich oft gezeichnet hatte, als Modell bekam und sich bei der Mutter der Kleinen besorgt habe, daß die Bören so wenig sauber wären, von der entrüsteten Frau zur Antwort bekam: „For Jillen könn'n se jarnich dreidich jenug find!“

Auf den Ausstellungen gefielen meine Schilderungen jahrelang gar nicht, man sagte, ich verunglümpe Berlin und seine Bewohner. Nach und nach lernten die Leute sehen, urteilen und mich verstehen. Im Osten und Norden Berlins verstanden sie mich gleich, als meine Gestalten im „Einfachismus“ und der „Jugend“, den ersten Zeitschriften, die mir anständig waren, aufstaukten. Meine erste eigene Wohnung war im Osten Berlins im Keller, nun sehe ich schon seit Jahren im Berliner Westen, vier Treppen hoch, also „gestiegen“. Einige meiner Radierungen haben sich sogar ins Kupferstichkabinett verfliegen.

Und — wenn ich noch lange nicht das Leben so gebannt habe, wie ich es möchte, so ist mir doch wenigstens gelungen, daß mein Hinweis ein Ansporn an Jüngere und Kräftigere sei, diese soziale Note auszubauen. Was ich als Kind sah, mißfaßte, im Laufe der Jahre miterlebte und festzuhalten verlor, sollte denen helfen, die da unten absteht stehen und die eine Welt für sich bilden, die man immer bekämpft, aber nicht heilt.

Tragisches Ereignis im Seheraal. Beim Umbruch einer Tageszeitung wird bekanntlich durch Wegheben des Sahes manchmal Unheil angerichtet. So kommt es vor, daß Ueberschriften verwechselt werden oder gar zwei Beiträge ineinander geraten. Das Schlimmste auf diesem Gebiete leistete sich unfehlwillig ein New Yorker Retteur im lokalen Teil einer Tageszeitung. Untereinander sollten zwei keine Berichte stehen: der eine handelte von der Abschiedspredigt des Pfarrers Johnston, der andere von einem tollwütigen Hunde. Und da widerfuhr dem Retteur, der den Umbruch vornahm, das Mißgeschick, daß der Bericht (wörtlich überseht) lautete: „Pastor Johnston hielt gestern eine Abschiedspredigt in der St. Paulskirche vor der zahlreich versammelten Gemeinde, die zu Tränen gerührt war, als der geliebte Seel.“ — Verriete, daß die Worte ihm einen längeren Aufenthalt in einem milden Klima verordneten. Er dankte dann der Gemeinde in rührenden Worten und ersetzte das

# Das Hakenkreuz im Mausloch.

Eine wunderbare Selbstcharakteristik seiner Anhänger gibt das deutsch-monarchistische Abendblatt des Herrn Wulle. In einem Artikel "Angstmeierei" liest es seiner hakenkreuzigen Gefolgschaft in folgender Weise die Leiden:

Wie mag's doch vor der Ermordung Erzbergers und vor der Ausnahmeordnung? Die nationalen Versammlungen waren gut besetzt, die schwarzweißen Fahnen flatterten über den Schrebergärten, nationale Lieder wurden gesungen, und auf der Straßenbahn, in der Eisenbahn und im Wenzelgewühl konnte man manch fröhlich Wortlein hören. Kurz, man konnte glauben, daß der Bürger sich auf seinen Befehlern mit besonnen Hülfe. Nur Steptiler meinten, das alles seien nur Zeichen einer Konjunktur, die manchen gerade günstig erscheine; der geringste Umschwung könne alles verschwinden lassen.

Sie haben recht gehabt. Ein paar derbe einschlägernde Worte einer Regierung, der man noch eben das Gegenteil von Hochachtung bezogen hatte, ein paar Ausschreitungen von ausgeheulenden, plündernden und zerstörenden Bauern, ein paar Drohungen und alles sieht im Mausloch. Sie waren unter den ersten darin, mein lieber Herr Wulle oder Müller oder Schulze oder wie Sie sonst heißen mögen. Sie meinten: nein? Es sei doch nur vernünftig, seine Versammlungen abzusagen, nicht durch Hakenkreuze und zur Schau getragene vaterländische Gesinnung die Gegner zu reizen, und es sei nur Vorsicht, wenn man einmal erst den Verlauf der ersten Wahlversammlung abwartet?

Wir fühlen uns doch genötigt, die Leser des Herrn Wulle vor ihrem hartnäckigen Irrtum zu verteidigen. Schon Schiller läßt seinen Kapuziner sagen: "Aber wie soll man die Knechte loben, kommt doch das Hakenkreuz von oben." Soß nicht auch Herr Wulle höchstpersönlich in den Novembertagen des Jahres 1918 im Mausloch, präsidierte er nicht damals in den höchsten Tönen die schwarzrotgoldene Flagge, die er jetzt als "Schmachsfahne" und "Judenfahne" tituliert? Er hat doch wahrlich nicht das heldenhafte Beispiel geboten.

Und dann noch eins: Im roten "Tag" hat längst Professor Reinkensiel die Antworten veröffentlicht, die er von Monarchisten auf die Frage erhielt, warum sie die Wiederherstellung der Monarchie forderten. Diese Antworten lauteten bekanntlich: Weil ihre Söhne dann viel bessere Chancen des Fortkommens haben würden, weil es dann wieder Hofbälle gäbe, weil die Baluta steigen würde usw. Kann man von solchen "Idealisten" verlangen, daß sie mit Heldennut für ihre Ueberzeugung einstehen?

Die Umgestaltung der Wirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen. Der amtliche preussische Pressedienst schreibt: Die Frage der Umwandlung der staatlichen Bergwerksbetriebe, in erster Linie derjenigen in Westfalen, in eine privatwirtschaftliche Unternehmungsform befindet sich noch im vorbereitenden Stadium. Der Wunsch, die Betriebsverwaltung freier beweglich zu machen, ist insbesondere von den Vertretern des lange im voraus festzulegenden Haushaltsplanes zu befreien, hat in Verbindung mit dem Gesichtspunkte der Anrechnung an die bereits im nahezu alleinigen Besitz des Staates befindliche Bergwerksgesellschaft "Hibernia" den Gedanken der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft nahegelegt. Dabei hat der zu der Frage gehörige Gesamtbetriebsrat der westfälischen Staatswerke angeregt, den Aufsichtsrat dieser Aktiengesellschaft aus je 4 Vertretern der Staatsregierung, des Landtages und der Gewerkschaften zusammenzusetzen. Irgendein Beschluß ist bisher weder über diesen Vorschlag noch über die ganze Frage der Gesellschaftsform gefaßt worden, zumal dabei steuerliche Gesichtspunkte naturgemäß eine erhebliche Rolle spielen. Daß es mit der äußeren Form des Unternehmens nicht getan ist, sondern, daß seine Verwaltung noch den in der Privatindustrie bewährten Grundsätzen gefolgt werden muß, ist klar. Dazu gehört aber nicht, daß ein solches Unternehmen die gleiche Dividendenpolitik treiben muß, wie ein im Besitz privater Aktionäre befindliches Unternehmen. Es wäre daher falsch, aus dem Umstande, daß die "Hibernia" im Geschäftsjahre 1919 keine Dividende verteilt hat, auf mangelndes kaufmännisches Verständnis der Organe dieser Gesellschaft zu schließen.

Das vorläufige Ortsklassenverzeichnis und die Notzuschläge. Der preussische Finanzminister beantwortet die Kleine Anfrage Nr. 213 des Abgeordneten Baumhoff wie folgt: Das vorläufige Ortsklassenverzeichnis ist nicht nur für die Zahlungsanwei-

Himmels Segen für die Unbächtigen, worauf er (hier beklagt die neue Zeile) in wilden Sprüngen die Benefit Street hinabdraste, wo ihm die Gassenbuben einen alten Kochtopf an den Schwanz banden. Mit diesem Anhängsel versehen, warf er sich in die James Street und rannte verschiedene Leute und einen Verkaufsstand am Markt um, wodurch erheblicher Bruchschaden entstand. Danach sprang er einem älteren Herren durch die Beine, der erschreckt auf dem dadurch vom Schwanz gelösten Kochtopf sitzen blieb. In immer tollerem Laufe rannte er weiter, bis ein Schuhmann den Tollwütigen durch einen wohlgezielten Schuß schließlich zu Boden streckte.

Die aufs tiefste erschütterte Gemeinde des Pfarrers Johnston, die dieses las, armete erst wieder auf, als der geliebte Seelsorger nach einigen Wochen aus dem milden Klima heimgekehrt war, neu gekräftigt die Kanzel bestieg und eine scharfe Bußpredigt wider den Druckfehlerteufel hielt.

## Von der körperlichen Arbeit

anderer den Nutzen zu stehlen verstehen diejenigen am besten, die sonst das Stehlen missamt der körperlichen Arbeit für strengstens verpönt erklären;

hält der Schmutz gerade solches Gesindel ab, das am aller-tiefsten drinsteckt;

mit Ehrlichkeit zu reden verlieren so viele, weil sie diese in den Himmel heben und sie also nicht mehr vor Augen haben, um sich nach ihr zu richten;

werden heutzutage so manche Fleißige nur deshalb krank, weil eine unübersehbare Menge von Müßiggängern sich an ihnen gesundmacht;

recken die Nichtstuer natürlich den Segen noch solange rücksichtslos ein, wie sie nicht eingestekt werden.

W. Rollens-Meyer.

**Väterberühmung durch Erziehung.** Öffentliche Lesung des Buches "Väter und Söhne" am Montag, den 2. Oktober, in der Gemeindehalle zu Berlin-Lankow, vom 9 Uhr. Gekauft: Die Bedeutung der väterlichen Erziehung für den Wiederaufbau der Welt. Es sprechen Dr. Dulbe, Elna Sieder, Walter Radian. Nachmittags 3 Uhr: Die Durchführung der Erziehung zur Väterberühmung. Redner sind: Antonie Pöhl, Elna Sieder, Hans Hiltner. Abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität, Berlin, 10. Oktober: Öffentliche Väterberühmung. Redner sind: Hans Graf Köhler, Ernst Friedberg, Paul Deitzsch. Karten zu den einzelnen Tagungsabschnitten zu 2, 2, 1 M., Gesamtpreis 4 M., an der Kassette.

**Väterberühmung durch Erziehung.** Heute mittag 12 Uhr findet zum Behn der Hinterbliebenen d. Opauer Explosionskatastrophe eine Waise statt. Eintrittekarten zum Preise von 1 bis 5 M. an der Theatertafel. Der Betrag wird ohne Abzug den Hinterbliebenen zugewendet.

fung der Ortszuschläge und der darauf entfallenden Ausgleichzuschläge, sondern selbstverständlich auch für die Berechnung der nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1920 (Gesetzsammlung von 1921, S. 218) und der Verordnung vom 8. Februar 1921 (Gesetzsammlung S. 302) zu gewährenden Notzuschläge zu den Ausgleichzuschlägen maßgebend. Sämtliche Regierungen sind hierauf durch einen Rundschreiben noch einmal ausdrücklich hingewiesen worden.

**Die Saardelegation.** Die in Genf eingetroffene Abordnung des Saargebietes setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Heinrich Becker, Vorrat; Richard Becker, Kaufmann; Boch, Industrieller; Gerhardt, Arbeitersekretär; Hiltnerbrandt, Gewerkschaftsführer; Karcher, Industrieller; Verischer, Rechtsanwalt; Raabe, Fabrikdirektor; Roschling, Kommerzienrat; Schmelzer, Metzgermeister; Siegfried, Fabrikdirektor; von Vepelius, Industrieller; Wildberger, Kaufmann.

**Das norwegisch-russische Handelsabkommen ratifiziert.** Im Storting, dem norwegischen Parlament, wurde mit 69 gegen 47 Stimmen das norwegisch-russische Handelsabkommen ratifiziert. Die Mehrheit bestand hauptsächlich aus Vertretern der Linken.

## Große öffentliche Wählerversammlungen

Heute, Sonntag, den 2. Oktober:

- 8. Kreis Gladow: Nachmittags 4 Uhr, im Lokal Bäumann. Thema: "Der Kampf gegen die Reaktion im Stadtparlament." Referent: Dr. Ostrowski, Stadtvorordneter.
- 18. Kreis Jallenberg: Nachmittags 3 Uhr im Gäßhof zum goldenen Stern in Wartenberg. Thema: "Der Kampf gegen die Reaktion im Stadtparlament." Referent: Gustav Weide, Bezirksvorordneter.

Morgen, Montag, den 3. Oktober:

- 20. Kreis Reinfeld-Dörfl: 7 1/2 Uhr, in der 3. Gemeindehalle, Lelkeallee. Frauenversammlung. Thema: "Die politische Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen für die Frauen." Referent: Gertrud Hanna, Stadtvorordneter.
- 14. Kreis Neudöhlen: 9 und 9 1/2 Uhr, in der Kindl-Brauerei, Hermannstr. 215. Frauenwählerinnenversammlung. Thema: "Die politische Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen für die Frauen." Referent: Frau Marie Juchacz, MdR.
- 16. Kreis Friedrichshagen: 7 1/2 Uhr, im Restaurant Rolandsee, Scharnweberstr. 80. Referent: Brinkmann.

Ueberrnorgen, Dienstag, den 4. Oktober:

- 4. Kreis Schönhauser und Prenzlauer Vorstadt: 7 Uhr, in der Aula des Luisenstädtischen Gymnasiums, Okselstr. 49. Thema: "Die politischen Lagen der bürgerlichen Parteien im Stadtparlament." Referent: Frau Krüger, MdR.
- 7. Kreis Charlottenburg: 8 Uhr, 7 Uhr, in der Aula der 14. Gemeindehalle, Pestalozzi-Str. 40. Thema: "Die bevorstehenden Stadtvorordneterwahlen." Referent: Albert Horlich, Stadtvorordneter.
- 9. Kreis Grunewald: 7 1/2 Uhr, im Hubertus, Hubertusbadener Straße. Thema: "Sozialistischer Aufbau oder reaktionärer Rückschritt im Reich, Staat und Gemeinde." Referent: Hermann Moltenbühr, MdR.
- 12. Kreis Steglitz: 8 Uhr, im Gymnasium, Heesestraße. Thema: "Die politische Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen." Referent: Kurt Heinig.
- 14. Kreis Neudöhlen: 8, 9, 9 1/2, 7 Uhr, in der Aula des Kaiser-Friedrich-Kollegiums, Kaiser-Friedrich-Str. 210. Thema: "Die Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen." Referent: Bürgermeister Scholz.
- 14. Kreis Neudöhlen: 9 und 9 1/2 Uhr, in der Kindl-Brauerei, Hermannstr. 215. Thema: "Der Kampf gegen die Reaktion im Stadtparlament." Referent: Dr. Max Bendiner, MdR.
- 15. Kreis Trespow: 7 1/2 Uhr, im Viktoriagarten, Am Trespower Park. Thema: "Der Kampf gegen die Reaktion im Stadtparlament." Referent: Stadtrat Eugen Bräuner.
- 20. Kreis Reinfeld-Dörfl: 7 1/2 Uhr, in der Aula der Gemeindehalle, Angulke-Dörfler-Str. 29. Thema: "Die politische Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen für die Frauen." Referent: Gertrud Hanna, MdR.

**Beamte und Angestellte der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden!**

7 1/2 Uhr, in der Aula der Chamissohule, Schönberg, Barbarossaplatz. Große öffentliche Versammlung. Tagesordnung: "Die Bedeutung der Stadtvorordneterwahlen für die Beamten und Angestellten." Referent: Hermann Lademann, Finanzminister a. D.

## Aus der Partei.

Hugo Methner gestorben. Von einem schweren, fast unersehbareren Verlust ist die Partei wie überhaupt die gesamte Arbeiterchaft von Frankfurt a. D. betroffen worden. Hugo Methner ist im Alter von 49 Jahren verstorben. Von Beruf Holzarbeiter, hat er in unermeßlichem Fleiß die Zahlstelle des Vorstandes von 20 auf 1200 Mitglieder, das sind 99 Proz. der gesamten Frankfurter Holzarbeiter, gesteigert. Innermüßig arbeitete er auch am Aufstieg und der Entwicklung der Parteiorganisation, und ist es nicht zuletzt ihm zu danken, daß die Partei in den kritischsten Zeiten allen Stürmen getrotzt hat. Seit 1920 besoldeter Stadtrat, hat er es verstanden, auch über den Rahmen der Arbeiterchaft hinaus sich Achtung zu verschaffen, die sich gründete auf die praktische Arbeit im Dienste für das Allgemeinwohl. Die Partei wird dem unwandelbaren Kämpfer ein dauerndes Andenken bewahren.

## Soziales.

**Teuerungszuschüsse für Militärrentenempfänger.**

Alle Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen, die Renten nach dem Reichsverdienstgesetz, dem Altersrentengesetz oder früheren Militärversorgungsgesetzen beziehen, erhalten auf Grund einer Verordnung vom 24. September d. J. aus Anlaß der gegenwärtigen Teuerung mit Wirkung vom 1. August bis auf weiteres laufende Teuerungszuschüsse. Diese Zuschüsse betragen für jeden Schwerbeschädigten monatlich 30 M. und daneben, wenn er für Kinder zu sorgen hat, für jedes Kind 15 M. Ist seine Erwerbsfähigkeit um 70 oder 80 Proz. gemindert, so erhöht sich sein Zuschuß von 30 auf 50 M., ist er noch mehr erwerbsbeschränkt, auf monatlich 75 M. Jede Witwe erhält 25 M. oder, wenn sie invalide ist und nicht im Erwerbstelehen steht, 40 M., jede Waise sowie jeder Alleinvertreter monatlich 15 M. Die Zuschüsse für die Witwen von 25 M., für die Waisen und die Eltern von 15 M. werden von der Postkasse gleichzeitig mit den Renten ausbezahlt, die übrigen Zuschüsse von den Fürsorgestellen. Bei der ersten Auszahlung, die im Laufe des Oktober erfolgen soll, werden die Beiträge für August, September und Oktober in einer Summe ausbezahlt. Später wird die Auszahlung monatlich erfolgen. Der Zeitpunkt der Auszahlung wird noch bekanntgegeben werden.

Von einer allgemeinen Erhöhung der gesetzlichen Teuerungszulagen mußte im gegenwärtigen Zeitpunkt abgesehen werden, weil sonst durch die zeitraubende Berechnung dieser Zuschüsse die jetzt mit allem Nachdruck von den Versorgungs-

behörden betriebene Feststellung der Renten nach dem neuen Recht neuerdings gehemmt worden wäre und im übrigen gerade diejenigen Renteneempfänger, die noch die niedrigen Renten des alten Rechts beziehen, benachteiligt gewesen wären.

## Wirtschaft

**Der erneute Rückgang der Mark.**

Die Preise fremder Zahlungsmittel sind in der letzten Woche wieder hinaufgeklüffert. Der Dollar, der am Ende der vergangenen Woche mit 108,76 Mark (vor dem Kriege mit 4,20 Mark) bezahlt wurde, ging bis zur Wochenmitte auf den Rekordkurs von 126,87, sank dann wieder bis auf 115,38, um gestern wieder 124,37 Mark zu kosten. Die Schwankungen sind noch erheblich größer, wenn man die Freiwechselfurte berücksichtigt. Für zusammenfassende Übersichten muß man sich aber auf einen Vergleich der amtlichen Notierungen beschränken. Nach amtlichen Kursen der Berliner Börse wurden für einige der wichtigsten Zahlungsmittel des Weltmarkts an verschiedenen Stichtagen folgende Preise gezahlt:

	am 28. 7.	16. 8.	14. 9.	24. 9.	1. 10.
100 Holl. Gulden	2477,50	2552,10	2439,05	2458,50	2508,10
1 Pf. Sterling	289,70	348,15	408,03	408,55	482,60
1 Dollar	81,03	90,90	109,04	108,76	124,87
100 französl. Fr.	620,85	695,30	770,20	776,70	874,10
100 Schweiz. Fr.	1821,15	1498,50	1890,10	1878,10	2147,55
100 österr. Kr.	9,18	10,58	10,18	8,98	7,93
100 tschech. Kr.	101,25	103,85	132,85	123,10	127,35

Die sehr an der Verschlechterung der Kaufkraft Deutschlands heimische Interessenten mitemerken, zeigte sich wieder bei dem gestrigen Steigen der Devisenkurse. In New York war der Preis für 100 M. auf 84 1/2 Cents zurückgegangen. Das entspricht einem deutschen Dollarkurs von 118 1/2. Die Berliner Börse aber setzte den Preis des Dollars bis auf 124,37 herauf. Und die amerikanischen Notierungen werden, wenn nicht etwas dazwischen kommt, nach alter Gewohnheit sich wieder nach den deutschen richten.

Es ist klar, daß etwas dagegen geschehen muß. Seit langem wartet man auf die tatkräftige Initiative der Reichsbank, die im Dienste des kaiserlichen Deutschland 95 Milliarden Kriegsanleihen und einen stattlichen Betrag schwedender Schulden in das Volk hineingepumpt hat. Aber man scheint dort nach den Erfahrungen mit der Devisenzentrale in der Nachkriegszeit geschreckt oder auch von dem Glauben der Allmacht schlechter Devisenkurse über die Entschlüsse der Entente etwas zu sehr überzeugt zu sein. Jedenfalls ist es erstaunlich, mit welcher Zurückhaltung man zusieht, wie der Notenumlauf — erst kürzlich wieder um mehr als eine halbe Milliarde — und die schwedenden Schulden anwachsen, und wie ängstlich man die Schwere der Last beurteilt, die sich einem Vorgehen gegen die Devisenspekulation und -handelt entgegenstellen. Damit ist nicht gesagt, daß die Reichsbank gegenüber den Kurstreibern untätig ist. Soeben befaßt sie in einer amtlichen Mitteilung unsere schon am Donnerstag gebrachte Meldung, daß sie sich in letzter Zeit nicht nur nicht an den Devisenläufen beteilige, sondern sogar durch Abgabe von fremden Bescheßeln den Kurs zu brücken versuche. Die Absicht ist gewiß loblich, ihre Durchführung aber zeigt, daß die Reichsbank am freien Markt eben dem Ansturm der Spekulanten, Kapitalwüchlinge und Hamsterer nicht gewachsen ist. Hier kann nur eine scharfe Besteuerung der Devisenumkäufe helfen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch Einfuhren verteuert werden. Bei der wohnsinnigen Preissteigerung für Auslandslebensmittel infolge des Wertsturzes kommt es wirklich nicht mehr darauf an, ob sich das Pfund Schmalz um wenige Pfennige verteuert, wenn auf der anderen Seite diejenigen, die mit der Kaufkraft des deutschen Volkes Schindluder treiben, dabei das Handwerk gelegt und damit der allgemeinen Preistreiber ein Kiegel vorgegeben wird. Die Unabhängigen haben dazu im Reichstag einen Antrag eingebracht, der eine Verdoppelung der vom Reich vorgeschlagenen Devisenumkaufsteuer verlangt. Der Antrag ist erfreulich, wenn auch selbst die hier angegebenen Sätze — im höchstfalle 1 Proz. — kaum ausreichen dürften, um die Spekulation kaltsustellen. Zweck und Ziel jeder so gearteten Besteuerung muß sein, den inneren freien Devisenmarkt einzuschränken und mittels der Steuerhölzer einen Druck dahin auszuüben, daß die ins Land kommenden Devisen nicht unnützlich gehamstert werden oder in die Hände von Spekulanten kommen, sondern dem Reiche zur Verfügung gestellt werden. Eine gewisse Besserung scheint hierin bereits durch das Vorgehen mehrerer Außenhandelsstellen, die auf eine verstärkte Devisenbesteuerung bei ihren Industrieverbänden einwirken, eingetreten zu sein.

Daß der Wertsturz nicht nur durch die verschärfte Teuerung, sondern auch für die deutsche Ausfuhr schwere Gefahren bringt, ist bekannt. Zunächst allerdings erhöht sich die Ausfuhr, die Beschäftigung der Industrie nimmt zu, und dadurch wird für einen Teil der Bevölkerung der Wohlstand, den die Teuerung bringt, ausgeglichen. Gegenwärtig machen wir so eine Periode der Hochkonjunktur durch, die Werte sind vollaus beschäftigt. Aber in demselben Maße erhöht sich auch die Gefahr des Scheiterns der Exporte. Wenn sich in England der Hochschuß zum Schutze der Industrie eingeführt wird und mit Einfuhrzöllen, die bis ein Drittel des Wertes der eingeführten Waren betragen, die Einfuhr belastet, so haben wir das den Leuten zu danken, die jede Ausfuhrkontrolle bekämpft und deutsche Ware jahrelang unter ihrem Wert auf den englischen Markt gebracht haben. Dastür darf jetzt die deutsche Industrie ungeachtet aller Reparationslasten das englische Budget erleichtern helfen, daß sie muß sich jetzt der Arbeiter mit einem geringeren Lohn begnügen, wenn deutsche Waren nach England kommen sollen. Der Warenverschleuderer entgegenzuwirken muß daher Aufgabe aller verantwortlichen Wirtschaftler sein. Eine andere Gefahr, vor der jetzt der Zentralverband des deutschen Großhandels eindringlich warnt, ist die, daß sich die Industrie mit Aufträgen auf lange Sicht eindeckt und dann später auf die Preise Ausschläge nehmen muß, sei es, weil sich inzwischen die Baluta gebessert und damit die Reaktionsgrundlage geändert hat, sei es, weil mit der allgemeinen Teuerung die Rohstoffpreise und Löhne steigen. Dadurch wird natürlich das Vertrauen des Auslands in den deutschen Lieferanten geschädigt und der Ausfuhr auf die Dauer mehr geschadet als gemüht. Darüber darf die gegenwärtige Hochkonjunktur nicht hinwegtäuschen.

**Erweiterter Schutz der Kleinrentner beim Notopfer.** Im Gesetz über das Reichsnotopfer sind bei einem steuerbaren Vermögen von nicht mehr als 150 000 M. bei Abgabepflichtigen im Alter von 45 bis 60 Jahren ein Viertel und bei solchen im Alter von über 60 Jahren ein Drittel des steuerbaren Vermögens bis zu 50 000 M. abzuziehen, wenn der Abgabepflichtige am 31. Dezember 1919 kein Recht auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge hat. Diese Vergünstigung findet nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 19. August 1921 auch Anwendung, wenn diese Abgabepflichtigen am 31. Dezember 1919 ein Recht auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge hatten, sofern am Stichtage der Jahresbetrag der Bezüge 1000 M. nicht überstieg und das steuerbare Vermögen zu mindestens vier Fünfteln aus Kapitalvermögen bestand.

# Gewerkschaftsbewegung

## 1. Afa-Gewerkschaftskongress.

### Vorbericht.

Am 2. und 3. Oktober findet der 1. Afa-Gewerkschaftskongress in Düsseldorf statt. Aus der gemeinsamen Zusammenarbeit des Zentralverbandes der Angestellten, des Verbandes der Bureauangestellten und des Verbandes der Lagerhalter und den weiter bestehenden Angestelltenverbänden gleicher Richtung, die in der Frage des einheitlichen Angestelltenrechts sowie in allen sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen zusammengingegangen sind, ist im Laufe der Jahre die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände und nach der Revolution der Allgemeinen freien Angestelltenbund entstanden. Im März d. J. ist mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund eine Vereinbarung und von April d. J. ab ein Organisationsvertrag zustande gekommen, wodurch dann festgelegt wurde, daß die Arbeiter in den Arbeitgebervereinigungen und die Angestellten in den Angestelltenverbänden zu organisieren sind. Der Afa-Bund und der Afa-Bund verpflichteten sich zu einem sachungsgemäßen Zusammenwirken in allen gewerkschaftlichen, sozial- und wirtschaftspolitischen Angelegenheiten, welche die Interessen der Arbeiter und Angestellten gemeinsam berühren.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund umfaßt 12 Organisationen mit rund 750 000 Mitgliedern und gehört wie der Afa-Bund dem Internationalen Gewerkschaftsbund, Amsterdam, an.

Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen: Reorganisation des Afa-Bundes, die Fortbildung des Arbeitsrechts, die Neuordnung der Sozialversicherung. Zu dem ersten Tagesordnungspunkt, zu dem Bruno Süß-Berlin das einleitende Referat halten wird, liegt den Delegierten ein Sachungsentwurf, den eine hierzu bestimmte Kommission ausgearbeitet hat, vor. Ueber die Fortbildung des Arbeitsrechts spricht der berufene Kenner, Prof. Dr. Einzelheimer-Frankfurt a. M., und über die Neuordnung der Sozialversicherung der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Ortskrankenkassen, Helmut Lehmann-Dresden.

Wir werden über die Tagung täglich berichten.

### Jubiläum-Gratifikation.

Am 3. Oktober feiert die Firma C. G. Röder in Leipzig ihr 75jähriges Bestehen. In Berlin unterhält die in der Musikinstrumentenbranche führende Firma eine Niederlassung, der auch die Berliner Musikalien-Druckerei, Lindenstraße 16/17, angegliedert ist. Aus diesem Anlaß beladen die Berliner Angestellten zum Monatslohn eine besondere Zuzahlung, und zwar in Höhe von 250 M. für Angestellte mit 20 und mehr Dienstjahren, von 100 M. für solche mit 10 Dienstjahren und von 50 M. für die kürzere Zeit bei der Firma beschäftigten Angestellten.

Die Freude der so großartig bedachten Angestellten wurde jedoch ziemlich eingedämmt ob der Ratlosigkeit, in die sie sich versetzt sahen, was sie mit dem Gewinn nun eigentlich beginnen sollten. Womöglich müßten sie noch 10 Proz. davon als Steuerabzug entrichten. — Es ist heute eben schwer, so beschenkt zu werden.

### Streik der Bretterträger.

Die Bretterträger und Maharbeiter in den Kuchholzhandlungen befinden sich seit Sonnabend früh im Streik. Zu der Vorgeschichte ist folgendes zu bemerken: Mit dem Verband der Arbeitgeber und dem Transportarbeiterverband bestand seit November 1920 ein Tarifvertrag mit einem Stundenlohn von 5,50 M. Dieser Tarifvertrag wurde zum 30. September gekündigt. Im Laufe der Verhandlungen boten die Arbeitgeber einen Stundenlohn von 6,25 M. Dieses Angebot wurde von den Arbeitnehmern einstimmig abgelehnt und die Organisation beauftragt, den Schlichtungsausschuß Groß-Berlin anzurufen.

In der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß am Freitag konnte die Kammer nicht in Funktion treten, weil die Arbeitgeber gegen ihre Befolgung Einspruch erhoben.

Eine sehr stark besuchte Versammlung am Freitag abend nahm den Bericht der Lohnkommission sowie der Verbandsleitung über den Lauf der Verhandlung entgegen und beschloß, das Mandat der Arbeitgeber, durch ihr Verhalten die Verhandlungen hinauszuziehen, zu verweigern und deshalb die Arbeit einzustellen. Wie ersehen die organisierte Arbeiterschaft, hieron Kenntnis zu nehmen, und bitten um strenge Solidarität.

Die Zentralstreikleitung befindet sich Melchiorstr. 15 bei Fegara, Telefon Amt Moritzplatz 1854.

### Böttcherstreik in Berlin?

Am Freitag war in den Prachsälen Alt-Berlin eine Branchenversammlung der Böttcher in den Verklärten, in der mit übergroßer Majorität der Zustand beschlossen wurde. Gefordert sind 9,30, 9,50 und 9,70 M. pro Stunde. Da ein Teil der Arbeitgeber die Forderung bis zu 10 M. pro Stunde bewilligt hat, geht die Arbeit in diesen Verklärten weiter. Es liegt nun an den übrigen Arbeitgebern, ob ein Kampf vermieden werden kann.

### Außerordentliche Generalversammlung der Sattler.

Der Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuliers (Ortsverwaltung Berlin) hielt am Donnerstag eine außerordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshaus ab, in der zunächst von Blume der Geschäftsbericht erstattet wurde. Aus diesem ging hervor, daß nach längeren Verhandlungen vor dem Tarifamt eine Teuerungszulage erreicht worden ist. Vom 1. Oktober d. J. gelten danach folgende Mindestlöhne für den Handwerksstarif (Klasse 1 bis 6): Im ersten Jahre nach der Lehre 2,40 bis 5,05 M., im 2. Jahre bis zum 20. Jahre 3,— bis 5,75 M., nach dem 20. bis 23. Jahre 3,60 bis 6,44 M. und nach dem 23. Lebensjahre 4,— bis 6,90 M. Für die Treibriemenindustrie gestalten sich nach einem Spruch des Tarifamts die Löhne wie folgt: Gelernte Sattler unter 20 Jahren sollen 5,15 bis 6,90 M. erhalten, über 20 Jahre alte 5,75 bis 8,— M. Ungelernte Hilfsarbeiter von 17 bis 20 Jahren erhalten 4,15 bis 5,75 M., über 20 Jahre alte 5,15 bis 6,90 M. Ferner sollen Hilfsarbeiter, die länger als drei Jahre im Gewerbe beschäftigt sind und die Arbeiten eines gelernten Sattlers ausführen, den Sattlermindestlohn erhalten. Auch in der Lederwarenindustrie haben wir eine Erhöhung der Akkordlöhne um 22 1/2 Prozent erreicht.

Eine Diskussion über den Bericht fand nicht statt. Dagegen gab ein Antrag der Ortsverwaltung, den Angestellten der Ortsleitung eine Gehaltszulage von 300 Mark monatlich zu gewähren, zu einer regen Aussprache Veranlassung. Schließlich wurde dieser Antrag fast einstimmig zum Beschluß erhoben.

Als 3. Punkt stand „Vorstandswahl“ auf der Tagesordnung. Für den bisherigen 1. Vorsitzenden der Ortsleitung, den Kollegen Gerhardt, der das Amt eines 2. Vorsitzenden der Zentralleitung übernimmt, wurde mit großer Mehrheit der Kollege Müller gewählt.

Zum 4. Punkt: „Stellungnahme zu den Ueberstunden“, sprach Gerhardt. Er rügte besonders, daß vornehmlich von den Kollegen Ueberstunden gemacht werden, die das Wort „Revolution“ sonst stets im Munde führten. Wenn überhaupt nötig, so könnten Ueberstunden erst dann in Frage kommen, wenn sich die Ortsleitung durch Prüfung von der Dringlichkeit überzeugt habe. Eine Entschlieung im Sinne dieser Ausführungen wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Au der Betriebschule beginnt Dienstag, 7 Uhr, im Zimmer 304 des Friedrich-Werderschen-Gymnasiums, Bodumer Str. 5b, einen Kursus über Gewerbehygiene. Hörerkarten im Bureau Engelauer 24/25 und im Schulkol. Arbeitsloose erhalten die Karten unentgeltlich. — Freiwilligenschaftliche Betriebsrätezentrale.

Im Berliner Einzelhandel wurden nach langwierigen Verhandlungen von den Arbeitgebern bis zu 25 Proz. Gehaltserhöhungen für die Angestellten angeboten. Bei Einrechnung der freiwillig gewährten Septemberrücklagen erhöhen sich die Gehaltserhöhungen bis zu 34 Proz. Der neue Gehaltsstarif soll bis zum 31. Dezember d. J. laufen, jedoch haben die Arbeitgeber zugestanden, spätestens am 15. November in neue Verhandlungen über Gehaltserhöhungen einzutreten, wenn die wirtschaftliche Lage der Angestellten dies erfordert. Ferner muß die Eingruppierung der im Verkauf tätigen Angestellten auf Antrag des Zentralverbandes der Angestellten neu vorgenommen werden. Da im gegenwärtigen Moment weitere Zugeständnisse von den Arbeitgebern nicht zu erreichen sind, dürfte sich die Annahme der Vereinbarungen durch die Angestellten empfehlen. Montag beschloß sich eine Mitgliederversammlung der Fachgruppe Einzelhandel des Zentralverbandes der Angestellten im Schultheiß-Saal, Hofenstraße 22/31, mit dem Ergebnis:

Das ist nicht wahr! In unserer Nummer 446 brachten wir unter der Ueberschrift: „Ist das wahr?“ eine uns von der Gewerkschaftskommission Berlin zugegangene Mitteilung, die nach dem Verbleib von 2235,50 Mark frag, die als Ueberlohn aus Krankenspenden den hinterbliebenen Erbsitz überwiegen werden sollten und erst am 9. September der A.P.D. zugingen. Die Vermutung, daß die A.P.D. diese Gelder für andere Zwecke verwendet hat, trifft nicht zu. Das Geld befand sich vom 24. April bis 9. Sep-

tember in den Händen eines unserer Parteigenossen, der es verwaltete und nicht, wie es seine Pflicht war, rechtzeitig an die zuständige Stelle abließerte. Wir stellen diese Tatsache fest und betonen, daß seitens unseres Parteigenossen weder eine Unrechtheit beabsichtigt, noch eine Unterschlagung begangen worden ist, daß dieser die ganze Summe, wenn auch — wie schon betont — verspätet abgeführt hat. Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle Betriebsräte, die etwa noch gesammelte Gelder in Händen haben, dringend ersuchen, dieselben unverzüglich abzuliefern, damit sich solche unersreulichen Zwischenfälle nicht wiederholen.

Streik im Schuhmachergewerbe? Zu diesem am Freitag früh gebrachten Bericht hat der Verband folgende Richtigstellungen zu machen: Es muß heißen: Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, folgende Zugeständnisse ab 1. Oktober zu machen: Mindeststundenlohn 6,75 M. für männliche Arbeiter, 5,25 M. für weibliche in mechanischen Betrieben und nur 6 M. resp. 4,50 M. in anderen Betrieben. Bei den Akkordlöhnen wurde ein Teuerungszuschlag für Reparaturarbeiter von 25 Proz., wie bei den Reparaturarbeitern, von den geforderten 40 Proz. bewilligt. Ferien sollen nach 12monatiger Beschäftigungsdauer während vier Tagen gewährt werden mit einer Entschädigung von 200 M.

Achtung! Seisenarbeiter! Durch Abstimmung in den Betrieben ist der Schiedsspruch vom 27. September 1921 angenommen worden. Betriebe, in denen bei der nächsten Lohnzahlung die erhöhten Löhne nicht ausbezahlt werden bzw. die Nachzahlung nicht erfolgt ist, sind dem Verband der Hobritarbeiter, Engelauer 24/25, Aufgang C, 1 Tr., zu melden. Die Branchenleitung.

Die Angestellten der Hut- und Mähfabrikation haben ihren Unternehmern Forderungen unterbreitet. Ueber das Resultat der bisherigen Verhandlungen wurde am Donnerstag in einer Versammlung Bericht erstattet. Als letztes Angebot machten die Unternehmer das einer Zulage bis höchstens 15 Prozent, was hinter der aufgestellten Forderung weit zurückbleibt. Dabei verlangen sie Verlängerung des Tarifs bis zum 31. Dezember. In der Diskussion bezeichneten alle Redner dies Angebot als unannehmbar. Bestont wurde, daß man zum letzten Mittel greifen müßte, wenn nicht ein angemessenes Angebot gemacht werde. In einer einstimmig angenommenen Resolution wiesen die Versammelten das Angebot mit Entrüstung zurück. Sie erklärten, daß sie sich demütigt seien, mit ihren Forderungen nur das zum Leben Notwendige verlangt zu haben und gewillt seien, eventuell mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Kampf aufzunehmen.

Vom Internationalen Textarbeiterkongress berichteten wir in Nr. 458 des „Vorwärts“, daß hinsichtlich der Arbeitszeit die 48stündige Arbeitswoche als höchstmäßig für zu lang erachtet worden sei. In Wirklichkeit wurde die 44stündige Arbeitswoche (Sonnabends 4 Stunden) beschlossen, bei Schichtwechsel eine tägliche Arbeitszeit von 7 Stunden.

Die Buchdrucker in Esfurt stellten gestern in den Zeitungsdruckereien die Arbeit ein, mit Ausnahme der „Tribüne-Druckerei“, die bewilligt hat.

Die Hamburger Buchdrucker haben heute abend mit geringer Mehrheit über die notwendige Zahl beschlossen, in den Streik zu treten. Ob und wann er einsetzt, steht noch nicht fest.

Verants. für den rebalt. Teil: Dr. Berner Keller, Charlottenburg; für Kräuigen: H. Glöck, Berlin; Verlag: Sachverhalt-Berlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Betriebs-Buchdruckerei u. Verlagshaus Karl Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2. Hierzu 4 Beilagen und „Die Wählerin“.

### Der Lohmann-Kneifer der vollkommenste!

Herr D. M. in S.B. schreibt: „Bin außerordentlich zufrieden. Ihr Kneifer ist der vollkommenste, den ich kennen gelernt habe. Ich möchte ihn nicht mehr missen.“

In unendlich vielen an uns gerichteten Zuschriften kommt zum Ausdruck, daß die Käufer den Lohmann-Kneifer als eine Erlösung empfinden.

Die Ursache liegt in dem stets unverändert genau angepaßten richtigen Sitz des Kneifers, in seinem guten Aussehen, seinem stets tadellos festen Sitz ohne jeglichen lästigen Druck und in seiner großen, jahrelangen Haltbarkeit.

Der Lohmann-Kneifer ist eine wahre Wohltat für die Augen und schafft die Voraussetzung für eine Deutung der Seheleistung. Wer Augengläser braucht, oder wer mit seiner Weile oder seinem Kneifer nicht zufrieden ist, wende sich direkt ohne Kaufzwang an die Lohmann-Kneifer-Gesellschaft, Berlin W, Potsdamer Str. 184a (keine Filialen). Dasselbst auch kostenloste Augenprüfung. Auswärtige erhalten Prospekt 2 D. kostenfrei.

# A. Wertheim Besonders preiswert

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

## Strumpfwaren

- Damenstrümpfe lang, mittl-kraftig, schwarz . . . . . 975
- Damenstrümpfe Nusseln fein, schwarz oder farbig . . . . . 1575
- Damenstrümpfe halbhare Qual., Doppelnobl.u. Hochfers., schwarz od. Lederfarb. . . . . 1625
- Damenstrümpfe 1a Seidenfaser schwarz oder farbig . . . . . 2630
- Damenstrümpfe Kunstseide, farbig . . . . . 2930
- Damenstrümpfe Tramaselde schwarz oder feinfarbig . . . . . 5750
- Herrensocken stark, grau . . . . . 575
- Herrensocken Baumwolle schwarz oder feinfarbig . . . . . 975
- Herren-Schweißsocken grau, mittelstark, Fuß ohne Naht . . . . . 1250
- Herrensocken schwarz mit farbig gestricktem Zwickel . . . . . 1375
- Herrensocken reine Wolle gestrickt, grau oder schwarz . . . . . 1875
- Kinderstrümpfe kräftige halbhare Schulstrümpfe, Wolle, plattiert seligend Größe 2 bis 11. Größe 2 975 per Gr. mit 125

- Damen-Sportjacken in lebhaften modernen Farben . . . . . 175 M 265 M
- Backfisch-Paletot harter Stoff m. farb. Unterkrug. . . . . 195 M

## Kleider u. Seidenstoffe

- Blusenstoffe mod. Streifen 1975 Meter
- Röm. Streifen für Blusen 28 M
- Schotten doppeltbr., in schönen Farbstellungen Meter 2850
- Kostümstoff zweif. Diagonal 130 cm br. Nr. 48 M
- Noppenstoffe 130 cm br. in verschiedenen Farbstellungen Meter 79 M
- Cheviot reine Wolle, doppeltbreit. . . . . 39 M

- Futterserge Halbselde Nr. 2250
- Röm. Streifen für Blusen 40 M
- Taffel-Schotten doppeltbr. 72 M
- Paillette einfarbig, doppeltbreit Meter 72 M
- Taffel schwarz, für Kleider, doppeltbreit. . . . . 89 M
- Marguisette reine Seide etwa 100 cm breit, viele Farben. Meter 98 M

## Damen-Handschuhe

- Schweden-Ersatz farbig . . . . . 1150
- Trikot farbig, gute Qualität . . . . . 1350
- Strickhandschuhe farbig . . . . . 1650

- Trikot farbig, sp mit Flauchfutter . . . . . 1850
- Trikot farbig, sp mit Kunstseidenfutter . . . . . 1950
- Mocha-Ersatz elegante Ausstattung mit Kunstseidenfutter . . . . . 2350

## Herren-Handschuhe

- Schweden-Ersatz farbig, Druckknöpfe . . . . . 1250
- Farbig. Trikot gute Qualität . . . . . 1550

- Schweden-Ersatz farbig, gute Qualität . . . . . 1850
- Schweden-Ersatz farbig mit Riegelverschluss . . . . . 2650

- Blusenschoner in verschiedenen Farben 1875
- Kimonos in lebhaften Farben . . . . . 78 M 195 M

## Waschstoffe

- Velour bedruckt, dunkle Muster Nr. 1950
- Köper-Barchent in hellen 2150 Mustern, 80 cm breit . . . . . Meter
- Wasch-Popeline bedruckt 25 M 120 cm breit . . . . . Meter
- Affenhaut Baumwolle, für Damenwäsche, in vielen Farben, ca. 55 cm breit . . . . . 3750 Meter

## Blusen

- Schottenbluse jugendliche Form und Knöpfen garniert . . . . . 29 M
- Hemdbluse offen und geschlossen guter Flanel l. mittel-farbigen Streifen . . . . . 3650
- Hemdbluse aus gutem Flanel langgeschüttelte Form . . . . . 58 M
- Wollbatist-Bluse mit schöner Stickerei, in vielen Farben . . . . . 79 M
- Jumper flotte Form, offen und geschlossen zu tragen, in kariert. Popeline . . . . . 95 M
- Seidenbluse aus gutem Flanel mit reichem Handstick und Häkeln, moderne Farben . . . . . 98 M

- Kleiderröcke aus solld. mel. Stoff 39 M aus Elbblm-Schotten 87 M
- Morgenrock aus warmem Flauchstoff mit Blondengarnitur . . . . . 95 M

# Damenmäntel 485 M 580 M 695 M

englischer Gedruckt eleganter Formca aus gutem dicken Flauchstoff, hell- und dunkelfarbig, Raglan-Armel, mit und ohne Gürtel zu tragen aus Eskimo, hell- und dunkelfarbig mit u. ohne Stickerei diverse Formca . . . . .

Der Reichstag gegen die Mordheizer.

Hg. Thiel (D. Sp.) führt zum Schluß seiner Rede (vgl. die gestrige Abendausgabe) noch aus:

In einem Aufsatz des Hauptorgans der Sozialdemokratie, des 'Vorwärts', der von einem Mitglied dieses Hauses verfaßt ist (Zuruf rechts: Stampfer!), heißt es unter anderem: 'Wenn die Helfferich, Ludendorff und Graf Westarp erst Bekanntheit mit der Salerno gemacht hätten' (Hört, hört! rechts) und weiter: 'Wir sind nicht zu unständig diesem Gesindel gegenüber gewesen.' (Hört, hört! rechts.) Wenn an diese Aufforderung, jemand an den Lotterienpaß zu hängen, die Bemerkung geknüpft wird, 'weg mit dem Gesindel', so kann ich nicht anerkennen, daß gerade Sie (zu den Sozialdemokraten) berechtigt waren, sich über Mordheizer bei anderen zu beschweren. (Webhafte Zustimmung rechts.) Wohin wir auch sehen, überall das selbe Bild. Die behördlichen Organe haben es in den meisten Fällen nicht für notwendig erachtet, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze friedlicher Bürger zu treffen.

Reichsinnenminister Dr. Gradnauer:

Die Vorgänge, die der Redner (Hg. Thiel, D. Sp.) erwähnt hat, gehören zumeist vor das Forum der einzelnen Landtage. Ich habe das Material von den Landesregierungen eingefordert, sobald es vorliegt, werde ich es dem hohen Hause unterbreiten. Der Redner hat zweifellos recht darin, daß sich in den letzten Wochen eine Fülle von Vorgängen zugetragen haben, die für jeden, mag er rechts oder links stehen, schwer bedrückend sind. Aber wir wollen uns doch darüber klar sein, daß alle diese Vorgänge zurückzuführen sind auf die unglückselige Tat von Griesbach. (Sehr richtig! links. — Unruhe rechts.) Nach dem Kapp-Putsch kam eine Linksbewegung, die weit über die Abwehr hinausging. Das ist immer noch solchen Ereignissen der Fall. In der Arbeiterschaft erwachten dann Befürchtungen, die weit über die Abwehr hinausgehen. Die Vorgänge der letzten Wochen sind nur auf diese Tat zurückzuführen. (Zuruf rechts: Nein, auf die Verordnung!) Nein, das ist vollkommen falsch, nur auf die Gewalttat von Griesbach sind diese Vorgänge zurückzuführen. (Webhafte Zustimmung links — große Unruhe rechts.) Ich kann nicht zugeben, daß die Verordnung den Anschein erwecken könnte, als ob sie sich gegen alle die Parteien richtete, die nicht zu den Regierungsparteien gehören. Das war nicht die Absicht der Regierung und kann auch nicht aus der Verordnung herausgelesen werden. Ich habe im Reichstag nachher sofort erklärt, daß sich die Verordnung nicht gegen die Parteien richtet, sondern gegen Elemente, die den öffentlichen Frieden gefährden. Ich habe auch versprochen, daß nur in diesem Sinne vorgegangen werden sollte. Von diesen Grundgedanken habe ich mich bei dieser undankbaren Aufgabe leiten lassen, die Verordnung durchzuführen. Glauben Sie denn, daß es einem Manne, der Jahre lang im Zeitungsleben gestanden hat, Veranlassung macht, Gozette zu inkubieren? Die Schuld daran allein tragen die, die solche Dinge veröffentlichen. (Große Unruhe rechts — erregte Zwischenrufe des Hg. Helfferich.) Der Hg. Thiel hat kommunistische Ausschreibungen zur Gewalt angeführt. Die Ausschaltung der kommunistischen Jugendzeitung konnte ich nicht, sie wäre aber sicher unter die Verordnung gefallen. Die Verordnung ist zweifellos

durch die rechtsbolschewistischen Treibereien veranlaßt worden, aber nachdem sie da war, mußte ich sie nach allen Seiten anwenden. Ich habe eine große Anzahl kommunistischer Blätter verbieten müssen. Daraufhin haben wir Kommunisten, die mich aufsuchten, erklärt, daß die Presse sich allerdings nicht zu öffentlichen Beschimpfungen hinreißen lassen dürfte. Daraufhin habe ich mich zu einer Erklärung herbeigelassen. (Lachen rechts.) Ich würde mich nur freuen, wenn in der Presse der Rechten wie der Linken ein sachlicherer Ton platzgreifen würde. Ich habe mich bemüht, nach Möglichkeit eine ungedruckte Handhabung der Verordnung zu verhindern und einzelne Verbote zu mildern. In den

Richtlinien wurde erklärt, daß die sachliche Kritik nicht unterbunden werden solle, sondern daß nur grobe Ausschreitungen vermieden werden müßten. Bei leichteren Verfällen sollte man sich auf Verwarnungen beschränken. Bei Versammlungen sollte durch Vereinbarungen möglichst das Verbot vermieden werden. In vielen Fällen hat diese Methode auch Erfolg gehabt. Ich richte auch an die Arbeiterschaft

das lebhaftste Ersuchen, alles dazu beizutragen, um insbesondere Elemente von Ausschreitungen abzuhalten. Mit Selbsthilfe terroristischer Art kann von keiner Seite gearbeitet werden. Es ist Pflicht der Behörden, solche Akte zu verhindern und für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sonst kommen wir zum Kampf oder gegen alle. Eine gewisse Einschränkung ist tatsächlich im öffentlichen Leben bereits eingetreten. Ohne diese Verordnung hätten wir viel Schlimmeres erlebt. Die allseitige Rückkehr zur Sachlichkeit wäre das beste Ergebnis. (Zuruf rechts: Scheidemann!) Mit allen Zwischenrufen wuschen Sie Ihre Schuld nicht ab. Den Luxus einer überhöhten Leidenschaftlichkeit und bis zu Gewalttätigkeiten gehenden Kompensweise können wir uns nicht leisten. Unser Volk muß sein Schicksal mit Würde tragen. Ich will im Sinne eines gesunden vernünftigen Ausgleichs wirken. Sorgen wir dafür, daß wir zu besseren Zeiten kommen.

Hr. Staatsminister Hr. v. Brandenstein: Ich muß den Ausführungen des Hg. Thiel über den deutschnationalen Handlungsgehilfenitag energisch widersprechen; wir dürfen die Erregung der Bevölkerung nicht noch weiter schüren lassen, die durch die Ermordung Erzbergers hervorgerufen worden war. Es war zu befürchten, daß sich diese Tagung zu einer großen anti-republikanischen Kundgebung entwickeln würde. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband selbst hätte solche Kundgebungen nicht verhindern können. Es wäre doch wohl besser gewesen, wenn der DHB. unter den damaligen gespannten Verhältnissen auf seine Veronstaltung verzichtet hätte. (Lachen rechts.) Diese Dinge werden hier ja überhaupt nur benutzt, um die Rechte als Märtyrer hinzustellen. (Sehr richtig! links.) Die Verordnung ist notwendig gewesen, und ein Staat, der sie in der damaligen Lage nicht erlassen hätte, den würde mit Recht der Vorwurf treffen, er sei ein Nachtwächterstaat. (Webhafte Zustimmung links — Lachen rechts.)

Hg. Koch (Dem.): Mit der Unterscheidung zwischen nationaler und antinationaler Stimmung sollte es ein Ende haben. Eine andere Unterscheidung ist aber heute nötig, die zwischen national und nationalitätlich. Wir haben es für nationalitätlich, wenn man versucht, nationale Töne auch dann von sich zu geben, wenn sie dem Vaterlande schaden. Auch nach unserer Meinung kann diese Verordnung nicht auf die Dauer bestehen, denn der moderne demokratische Staat kann nicht ewig mit den Mitteln des Polizeistaates regieren. Die ordentlichen Gesetze müssen genügen, um Gewalttätigkeiten zu vermeiden. Wir wollen die Erfüllung, wir wollen eine Einigung der Räte, und ich wünsche, daß aus dem Kabinett der Erfüllung

ein Kabinett der Versöhnung

werden möge. Hg. Dreyer (Soz. Sp.): Die sechste Fassung der Verordnung bedeutet einen erfreulichen Schritt auf dem Wege des Föderalismus. In Weimar fanden wir bayerischen Föderalisten fast nie die Unterstützung der Deutschnationalen. Der Friede ist durch die Tätigkeit der Bayerischen Volkspartei, nicht durch die Tätigkeit der Deutschnationalen geschaffen worden. Uns kommt es auf positive Sätze des Reichspresendankens an.

Hg. Frau Ketta (Komm.): Zwischen uns und dem übrigen Haupte stellt ein Hieser Gegenstand. Einig sind wir uns nur in der Forderung des Schutzes der Republik, die das Wert des Proletariats ist. Der Republik fehlt allerdings nachher soziale Gehalt. Die Verordnung des Reichspräsidenten jedoch ist kein Schutz für die Republik, sondern ein bayerischer Ausnahmezustand. Beschwerden

solten vom Reichstatausschuß entschieden werden. Das heißt dem Teufel bei seiner Großmutter verfallen. (Heiterkeit. Zuruf rechts: Na dann also lieber bei Ihnen!)

Ich bin lieber des Teufels Großmutter als deutschnational. (Heiterkeit.) Der bayerische Ausnahmezustand hat so viel Opfer gekostet, daß er nicht einen Tag länger dauern darf. Die Volksgerichte in Bayern bedeuten eine Bureaucratienjustiz schlimmerer Art. Wir fordern eine politische Amnestie auch für Max Höp, (Lachen.) Er ist keine entmenschte Bestie. Wenn Sie keine Selbstbiographie, durch welche soziale Höhe er von Jugend an gegangen ist. Wenn die Amnestie auch monarchistische Mörder trifft, ist es nicht schlimm, denn ich bin überzeugt, daß die Mörder Erzbergers und Gareis doch nie gefunden werden. Die Mehrheitsgesinnungen sind nicht Herr im Hause der Republik, sondern wohlwollend geduldeten Gast.

Hg. Dr. Cest (Komm.): Wir stehen nach wie vor auf dem Boden der Diktatur des Proletariats, aber wir verteidigen auch die gegenwärtige Republik. Eine wirkliche Verteidigung ist nur möglich, wenn von Fall zu Fall in den konkreteren Fragen eine Einheitsfront des Proletariats gebildet wird.

Vorsitzender des Braunschweigischen Staatsministeriums Dr. Herzog: Wir haben in Braunschweig 34 dem 'Stahlhelm' angehörige Polizisten entlassen. Der 'Stahlhelm' ist eine Organisation angeblich zur Pflege der Kameradschaft, aber sie will auch die öffentliche Ordnung schützen. Zu diesem Zwecke schickte man junge Burschen von 18, 19 Jahren als Patrouille mit Revolvern aus. Es war daher unvereinbar, daß der Schutz der öffentlichen Ordnung von Polizisten auf der einen, von Organisationsmitgliedern auf der anderen Seite aufrechterhalten wird. Wir werden diesen Weg weitergeben und solche Beamten entlassen. (Beifall links.) Die Hergart-Versammlung in Braunschweig ist verboten worden, weil uns

die Deutschnationalen nicht so schöhliche Bürger

sind, daß wir wegen ungelegener Veranlassungen die Arbeiter mit uns in Konflikt bringen. (Großer Lärm rechts.) Wir werden uns nicht von Ihnen zu einer Politik treiben lassen, die die Konterrevolution schützt gegen die Arbeiter. Verantwortlich sind wir den Parlamenten in unseren Ländern, nicht dem Reichstag.

Hg. Dr. Rosenfeld (N. Soz.): Der Führer v. Virchowfeld ist erst nach einer Anfrage bei der Deutschnationalen Partei als Sommerminister in Calmbach aufgenommen worden. (Zuruf rechts: Entogen!) Der deutschnationalen Parteiführer Stark hat zugegeben, sich vor Augenblicken mit dem Wort an Erzberger einverstanden erklärt zu haben. Die Deutschnationalen Partei, die sich im November 1918 nicht am Licht wagte, ist schon wieder sehr groß geworden.

Hg. Dr. Helfferich (Dnat. Sp.): Wer ist denn die Revolte? Hg. Ruhn (N. Soz.): Das sind Sie! Hg. Hennig (Dnat. Sp.): Dummer Rummel! Große Unruhe. — Die Hg. Ruhn und Hennig erhalten Ordnungsrufe.

Hg. Rosenfeld (fortfahrend): Ein zweites Mal wird die Arbeiterschaft Sie (nach rechts) nicht so schonen wie nach dem Kapp-Putsch. Wir fordern die Säuberung der Verwaltung und Justiz, Wahl der Richter durch das Volk. Die Schulen und Universitäten müssen in republikanischem Geiste wirken. Jede monarchistische Bestätigung im Dienst muß mit Entlassung bestraft werden. Das Eigentum der ehemaligen Landesherren, besonders der Hohenzollern, ist entschädigungslos zu enteignen. Auch die Deutsche Volkspartei gehört zur Reaktion. Auch gegen sie muß die Einheitsfront der Arbeiterschaft erhalten bleiben.

Der Kampf gegen die Monarchisten

muß weitergeführt werden, auch über das bayerische Komprimiß hinaus. Die Arbeiterschaft ist gerüstet.



Wolfsmark

Montag und Dienstag, den 3. und 4. Oktober bleibt das Kaufhaus geschlossen

- Damenkleidung
Bluse aus gestr. Flanell halsofrei od. geschlossen 39.50
Rock reinwoll. Cheviot 98.-
Kleid aus reinwoll. Cheviot 490.-
Kleid Seiden-Kaschmir mit Franzen garniert 775.-
Regenmantel aus imprägn. Covercoat 390.-
Strickjacke Reinwolle, Flauesch, mod. Farben u. pass. 375.-

- Seide u. Samt
Blusenseide gestreift 36.-
Taft in vielen Farben etwa 85 cm 69.-
Kleiderschürze kariert etwa 85 cm 78.-
Hut-Samt schwarz 49.-
Cylinder-Plüsch für Hüte, farbig, Mtr. 57.-
Körper-Velvet schwarz od. farbig Mtr. 58.-

- Wirkwaren
Korsettschoner Baumwolle, mit langen Armen 15.75
Damen-Hemdhoson Baumwolle, fein gestrickt 32.50
Damen-Schlupfbeckkleider schwarz od. farbig, mit angerauchtem Futter 42.50
Blusenschoner Reinwolle, farbig, Schalform 47.50

- Damenhüte
Hutform aus Filz 32.-
Filzhut Oteroforn, garniert 59.-
Samthut m. Seidenband garniert 125.-
Linonformen 6.75 8.50
Straussfederplatten 16.-
Kunstseidenes Band in vielen Farben 4 cm 2.90 5 cm 3.90

- Schürzen
Schmuckschürze weisser Batist mit Stickerei u. Säumchen mit Trägern, aus Batist m. Stickerei-Ein- u. Ansatz 22.50
Schürze, Wiener Form aus gestreift. Gingham 25.-
Blusenschürze aus gestreiftem Gingham 28.50
Kleiderschürze aus kräftig. grauen Nessel 48.-

- Pelzwaren
Pelzkragen aus Kasin für Jacken u. Mäntel 250.-
Pelzschal Skunkskanin 325.-
Pelzkragen Alaskaluchs 690.-
Pelzkragen Skunkkopossum 990.-
Pelzkragen vorzogl. Skunks 3600.-
Pelzmäntel in großer Auswahl

Herrenkleidung
Winter-Paletot marengo, mit Satinellfutter, einreihig. 675.-
Ulster Schloßform, flott, Homespun, Fischgrätenmuster. 690.-
Mantel aus imprägniertem Gabardin, eleg. Ausführung 975.-
Gummi-Mantel Schloßform, beste Gummierung... 295.-
Sakko-Anzug blan, ein- od. zweireihig. Reine Wolle... 875.-
Hansjackede mit Verschnürung 128.-
Herren-Stoffe für Anzüge, Ulster u. Mäntel in großer Auswahl
Gardinen
Halbvorhang aus Tüll mit Bändchenarbeit... 58.-
Halbvorhang aus Etamin mit gewebtem Fries... 60.-
Halbvorhang aus Etamin mit breitem, gewebtem Fries... 65.-
Künstler-Garnituren gewebt, Tüll dreireihig... 76.-
Etamin auf farbigem Muster 105.-
Tüll mit Bändchenarbeit... 118.-
Möbel
Besonderes Möbelhaus Ständige Ausstellung eleganterer Zimmer in sämtlichen oder Stockwerken

Hg. Graf Westarp (Dnat. Sp.): Der Reichstanzler hat selber die Ehrenkränze für unsere Partei, auf die wir Anspruch haben, nicht abzugeben. (Hoh! Hoh! — Juch! Freiheit! — Wärm.) Der Abg. Scheidemann hat sich erlaubt, auszusprechen, daß uns die Schuld an dem Morde Erzbergers trifft. (Sehr richtig! links.) Diese Behauptung ist und bleibt eine bewusste, wider besseres Wissen ausgesprochene Unwahrheit. Mit gewisser Entrüstung weisen wir die ungeheuerliche Behauptung gegen Dr. Heffler zurück. Ernste Beschwerden erheben wir dagegen, daß der beherrschende Schutz gegen den ungeheueren Terror der Sozialdemokraten (?) verlagert hat. Der Reichstanzler hat diesen Terror nicht mit einem einzigen Wort abgelehnt. Die Regierung hat die rechtsstehenden Kreise für vogelfrei erklärt. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Die Abg. Hoffmann und Koller (Soz.) werden wegen beleidigender Jurufe zur Ordnung gerufen.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Stämpfer (Soz.): Herrn Thiel gegenüber stelle ich fest: 1. Der Artikel, den er meint, hat nie im „Vorwärts“ gestanden. 2. Der Artikel ist nicht von mir geschrieben. 3. In dem Artikel steht das Gegenteil von dem, was Herr Thiel behauptet. Ich habe den Herren Heffler und Westarp nie ein körperliches Uebel gewünscht, sondern nur, daß sie sich weiter so zu Tode blamieren wie in dieser Debatte. (Große Heiterkeit.)

Abg. Rosenfeld (il. Soz.): Ich habe in meiner Rede keineswegs zu Gewalttaten gegen die deutschnationalen Abgeordneten aufgerufen. Ein Vätererpfahl wäre auch für einen Deutschenationalen zu schade. (Er erhob einen Ordnungsruf.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Graf Westarp fühlt sich beschwert, daß ich den Deutschenationalen eine Schuld am Morde Erzbergers zuschob. Ich sagte in meiner Rede, Sie (nach rechts) haben die ständige Atmosphäre geschaffen, die zu dem Morde führte.

Wenn Sie das leugnen wollen, dann führen Sie den Beweis, daß die von mir zitierten Bredselbehauptungen nicht gefallen sind, daß nach dem Morde in deutschnationalen Kreisen nicht geseufzt und der tote Mann beschimpft wurde. Wenn Sie das bewiesen haben, dann erst haben Sie das Recht, mir die Unwahrheit vorzuwerfen. Weiter wirkt man nur die Aufregung zum Terror vor. Wenn ich ein so blutrünstiger Mensch wäre, so hätte ich im November 1918 Gelegenheit gehabt, Sie an die Galerien hängen zu lassen. Die roten Fahnen in Gassel und Öblig sind von Deutschenationalen gestohlen und zerissen worden, und das ist Terror. Graf Westarp sprach schließlich von Notwehr gegen Angriffe mit Gummiknüppeln. Die Gummiknüppel für solche Zwecke werden ja bei Ihrem Parteifreund Kunze angegriffen, an den müssen Sie sich im Bedarfsfalle wenden.

Darauf wurden familiäre Anträge, die die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, die die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern und ein Gesetz zum Schutze der Republik fordern, dem Rechtsausschuss überwiesen. Dagegen stimmten die Deutschenationalen und Kommunisten, die sofortige Entscheidung verlangten.

Die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren

gegen die Abg. Reich (Komm.) und Schimmelpfennig (Dnat.) wird verlagert. Der Antrag auf Aufhebung der Straffast des Abg. Thomas (Komm.) wird mit schwacher Mehrheit gegen die Rechte und das Zentrum angenommen.

Bei Beratung des unabhängigen Antrages auf Erhöhung der Renten der Sozialversicherung teilt Reichsminister Braun mit, daß eine entsprechende Vorlage in kürzester Frist an den Reichstag gelangen soll. Für die Opfer in Oppau ist vollständig gesorgt; die nötigen Mittel sind vorhanden. Der Antrag, weitere 10 Millionen für Oppau zu bewilligen, wird genehmigt. Die Beratung des Antrages auf Erhöhung der Renten wird zurückgestellt. Das Gesetz über die Bären-Umjahrtsteuer wird dem Steuer-ausschuss überwiesen.

Das Haus vertagt sich. Der Präsident wird ermächtigt, die nächste Sitzung nach dem Stande der Steuerberatung einzuberufen, mit der Maßgabe, daß diese nicht nach dem 3. November erfolgen darf. Schluß gegen 7 Uhr.

## Sozialismus und Christentum.

Der Landtag lehte gestern nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen die Beratung des Antrages Braun (Soz.) über die Abhebung der Staatsleistungen an die Religionsgemeinschaften fort. Abg. Goffhals (Dem.): Wir müssen der Kirche die Lebensnotwendigkeiten sichern. Sie hat auch heute noch große stilkche und soziale Aufgaben zu erfüllen. Die Kirche muß aber eine

Volkskirche und nicht Parteikirche sein.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bg.): Eine Abhebung, wie sie die Sozialdemokraten verlangen, ist nicht möglich. Abg. Schneider (Komm.): Die Kirche ist zur Dienerin des Kapitals herabgesunken.

Abg. König-Ewinemünde (Soz., Schlußwort) weist den Abg. Koch (Dnat.) darauf hin, daß das Christentum predigt: „Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat.“ Seine Schimpf- rede auf die Republik war also unchristlich. Gerade die größten Geister der Menschheit haben, wie Giordano Bruno und Spinoza, außerhalb der Konfessionen gefunden. Wer behauptet, daß nur die Mitglieder der Religionsgemeinschaften ethische Gefinnung besitzen, beweist damit eine Ueberhebung, die scharf zurückgewiesen werden muß.

Aus echtem religiösen Gefühl heraus fordern wir baldige Trennung von Staat und Kirche.

Der sozialdemokratische Antrag wird mit den von der Deutschen Volkspartei beantragten Zusätzen angenommen. Es folgt die Beratung der Großen Antrags Herrmann-Friedersdorf (Dnat.) über die Lehrkräfte an einlässigen Volksschulen. In Verbindung damit werden beraten Anträge derselben Partei über Schul- und Kirchenfragen.

Die Große Anfrage begründet Abg. Herrmann-Friedersdorf,

der eine zeitgemähere Form des Volksschullehrereinkommensgesetzes verlangt.

Ein Regierungsvertreter meint, daß man bald dazu kommen müsse, auch auf die Lehrerschaft das neue preussische Beamtenbe- stimmungsgesetz zur Anwendung zu bringen. Bei Befehlung von Lehr- stellen bei einlässigen Schulen sollen nach dem Willen der Staats- regierung nur durchaus erfahrene Lehrkräfte berücksichtigt werden.

Es wird Besprechung der Großen Anfrage beschlossen. Da aber das Haus gleich darauf Vertagung beschließt, wird diese später er- folgen. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Haushalt für Handel und Gewerbe. — Schluß 2 1/4 Uhr.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Ischias, Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen.

„Alle sind eines Lobes voll über Logal.“

Frau Anna Schröder, Leipzig, schreibt u. a.: „Schon oft hatte ich Gelegenheit, die gute Wirkung Ihrer Logal-Tabletten zu beobachten. Verschiedene Bekannte von mir, denen ich Ihr Präparat empfohlen habe, sind alle eines Lobes voll. Bei verschiedenen U- nkranken stets mit bestem Erfolg angewandt, ist es mir ein Herzogs- bedürfnis, Ihnen zu danken für ein so gutes Mittel, das fest und sicher wirkt.“ Mit gleicher Begeisterung sprechen viele Hunderte über Logal. Es hat sich glänzend bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenks- und Nerven- und Kopfschmerzen bewährt. Ein Versuch liegt im eigenen Interesse! Logal wurde klinisch erprobt und ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich.

# DUNLOP

## Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

REINER  
WEINBRAND  
IN FRIEDENSQUALITÄT  
MARKE

# Goldstück

Jas. Stück Nachl. A.-G., Zweigniederlassung Berlin O 34, Romintener Str. 45. Telefon: Königsstadt 293.

J. STÜCK-NCH.F.A.G.  
WEINBRENNEREIEN  
HANAU 1/2 M.

Theater, Lustspiele usw.

<p><b>Opernhaus</b> Anker-Abonnement Meisterling v. Küraberg 6 Uhr</p> <p><b>Schauspielhaus</b> Fiesco 7 1/2 Uhr</p> <p><b>Central-Theater</b> 8 Uhr: Die Postmeisterin Deutsches Opernhaus 7 1/2 Uhr: Zigeunerbaron Friedr. Wilhelmstadt, Th. 5 Uhr: Waffenschneid 8 Uhr: American Girl Infinites Theater 8 1/2 Uhr: Die Spielzeuge / Laut doch nicht immer nackt herum Kleines Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: Kiki (Lustsp.) Lustspielhaus 8 Uhr: Die Schauspieler Metropol-Theater 5 Uhr: Die blaue Maske 7 1/2 Uhr: Straßensängerin Neues Operntheater 8 Uhr: Königin d. Nacht Neues Theater am Zoo 8 Uhr: Die ersten Spuren Neues Volkstheater 7 1/2 Uhr: Jugendfreunde Schiller-Th. Charlottenb. 3 Uhr: Heiden 8 Uhr: Rauh d. Sabinerinnen Schloßpark-Th. Steglitz 7 1/2 Uhr: Rangierbahnhof Thalia-Theater 8 1/2 Uhr: Rumpelstilzchen 7 1/2 Uhr: Schäm' Dich, Lotte Theat. a. Nollendorfplatz 8 1/2 Uhr: Wenn Liebe eracht 8 Uhr: Vetter aus Dingsda Theater des Westens 7 1/2 Uhr: Pfarrhauskomödie 7 1/2 Uhr: Braut d. Locallus Th. d. Kommandantenstr. (Jüd. Künstler-Theater) Heute und morgen wegen Feiertage geschlossen Wallner-Theater 7 1/2 Uhr: Die Tausendfüßler 7 1/2 Uhr: Nixchen Volksoper. Walfalls-Th. 8 1/2 Uhr: Pension Schöller 7 1/2 Uhr: Glocken v. Cornville</p>	<p><b>Volkshühne</b> Theater am Köloplatz 7 1/2 Uhr: Die lange Jule 7 1/2 Uhr: Masse Mensch</p> <p><b>Lessing-Theater</b> 3: Die Barabas von Arco Heute u. morg. Tage 7 1/2 Die Spielereien einer Kaiserin Durieux, Steinerück, Ulmer</p> <p><b>Deutsches Künstler-Th.</b> Allabendlich 7 1/2 Uhr Die Ballerina des Königs (Leopoldine Konstantin)</p> <p><b>Residenz Theater</b> Heute 4 U. kleine Preise Buchen Hamdracht Täglich 8 Uhr</p> <p><b>Der König i. Paris</b> (Le Roi) Olga Limburg, Kaiser-Titz Lotte Kinder, Oskar Sobo</p> <p><b>Kleines Theater</b> Heute 4 U. kleine Preise: Casanovas Sohn Täglich 8 Uhr</p> <p><b>Fri. Josette</b> - meine Frau Eugen Burg, Carola Tockle Julius Falkenstein Lotte Kinder</p> <p><b>Trionon-Theater</b> Heute 4 U. kleine Preise: Die Freundin Täglich 7 1/2 Uhr</p> <p><b>Tod u. Teufel</b> Vorher: Der Kammerkammer Ida Wüst, E. Kaiser-Titz</p> <p><b>Theater des Ostens</b> (Rose-Theater) 7 1/2 Uhr: Das Glück der kleinen Zente</p> <p><b>Germania Prochsaale</b> C. Richter, Chausseestr. 110 Jed. Sonntag! Hoffmanns Nord- deutsche Sänger Gr. Konzert Beg. d. Vokal-T. Nachdem Fam.-Erkanden im ren. weißen Saal v. 3 Uhr Großer Ball.</p>
--	---

# KOMISCHE-OPER

Unter der neuen Direktion - JAMES KLEIN -

Premiere: Dienstag, den 4. Oktober:  
Die große Ausstattungs-Operetten-Revue  
**Der Herr der Welt**

Zusammengestellt und in Szene gesetzt von Direktor  
James Klein. Worte von Carl Brotschneider.  
Musik v. Carl Hajoa. Balletts von Georges Blauvalet.

<p>Hauptdarsteller die prominentesten Persönlich- keiten der deutschen Bühne und Filmkunst</p> <p><b>Franz Gross</b> Paul Westermeler Lotte Werkmeister Herta Richter Erna Alberti</p>	<p><b>Max Landa</b> als Gast <b>Bruno Kastner</b> als Gast <b>Sascha Gura</b> als Gast</p>	<p><b>Wilhelm Hartstein</b> Alfons Martini Albert Paulig Else Jürns Erich Bartel</p>
--	--	--

**APOLLO-THEATER**  
8 Uhr Allabendlich 8 Uhr  
Unter persönlicher allabendlicher Leitung des Komponisten  
**Paul Lische**  
**Frau Luna**  
Hauptdarsteller: Oscar Sabo als Gast, Else Borna,  
Martin Kettner, Fritz Arco, Fritz Steidl, Dora Hagen,  
Kurt Hieswandl.  
Original Grigolatis Luft-Ballett  
SONNTAG **Frau Luna** Ermäßigte Preise  
nachm. 3 1/2 Uhr Original-Besetz.

<p><b>Deutsch. Theater</b> 7 1/2 Uhr: Kabin und Liebe 7 1/2 Uhr: Kama Mo. 7: Herodes und Marianne</p> <p><b>Kammerspiele</b> 7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen 7 1/2 Uhr: Die Jungfern von Blucholsberg Mo. 7, zum ersten Male: Der Hühnerhof</p> <p><b>Gr. Schauspielh.</b> (Karlstadt) 7 1/2 Uhr: Die Weber (Außer Abonnement) 7: Die Räuber (Auß. Ab.) Mo. 7: Räuber (im Abon.)</p> <p><b>Theater in der Königsgrätzer Str.</b> 3 Uhr: Salome 7:30 Die Fahrt ins Blaue (Gibber, Richard, Engl. Vespermann, Siedla, Bildl) Mo.: Die Fahrt ins Blaue Di.: Die Fahrt ins Blaue Mi.: Die Fahrt ins Blaue Do.: Satans Maske - Mit dem Feuer spielen (Orska, Ricmann, Bildl) Fr.: Die Fahrt ins Blaue Sa.: Die Fahrt ins Blaue Sg.: Die Fahrt ins Blaue</p> <p><b>Komödienhaus</b> 3: Die Sache mit Lola Täglich 8 Uhr: <b>Max Pallenberg</b> <b>Hans Waßmann</b> im neuen Burleskenschw. <b>Jonays</b> <b>Busenfreund</b></p> <p><b>Berliner Theater</b> 3: Der letzte Walzer Täglich 7:30 Uhr: <b>Prinzessin</b> <b>Olala</b> von Bernauer u. Scharrer Musik v. Jean Gilbert Hauptdarsteller: <b>Fritzi Massary a. G.</b> Ralph Art. Roberts Wally Koch H. Kiper</p> <p><b>WINTERGARTEN</b> Heute 2 Vorstellungen 2 8 1/2 Uhr: Die Verleitet-Spielplan Rauschen, res. atet!</p>	<p><b>Casino-Theater</b> Lothringor Str. 37 Tägl. 7 1/2, zu vollstimm. Pr. der größte Heltterkeitsort. <b>Exzellenz Maxe</b> Posse in 3 Akten u. d. erstl. Beiprogramm Sg. 7 1/2: Melod. d. Herzens</p> <p><b>Folles Caprice</b> Linienstr. 122, am Oranienburger Tor Täglich 8 Uhr: <b>Nanons Debut</b> Posse mit Gesang von L. Leonhard mit Ferd. Grünocker Tel.: Norden 1660</p> <p>Montag, 3. Okt., abds 8 Uhr Meistersaal, Köthener Straße 30 Dienstag, 4. Okt., abds. 8 U. Steghls. Rothenburg- straße 18, Lyzeum I. Donnerstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, Schiller- saal, Charlottenburg, Bismarckstraße Volksmäßig. Vortrag von Johannes Velden: „Wie wird Musik zum Erlebnis?“ Karten an d. Abendkasse</p> <p><b>Circus Busch</b> heute Sonntag 3 + 7 1/2 Sämtliche Circus- Sensationen Nachm. 1 Kind frei Vvkt. Wertha. Circus</p> <p><b>WITOLD</b> Behrenstr. 54 8 Uhr: Die tanzen den Funken Jon und Eva Ferron Lilli und Fozi Paul Coradini Tanz Carmen Ott und Lily Jon Hamilton Herwards Marionetten Ludwig Kiermont 2 Gerards Braun u. Braun 5 Onirets</p>
--	--

# Bad Elster im Winter geöffnet

Moor- und Mineralbäder, Trinkkuren, medico-mechanisches Institut; alle Fremdenhöfe, viele Vermiethäuser und Kaffees offen.  
Eisbahn, Rodelbahn, Skigelände; Konzerte, Kino. Waldreiche, windgeschützte Lage. — Druckschriften und nähere Auskunft durch die Badedirektion.



# Textil Tage

**Taschentücher** für Damen Batist mit Hohlbaum .. 2 45  
**Taschentücher** für Damen, mit bunt. Rand und gestickt. Ecke .. 2 75  
**Taschentücher** für Herren weiß, Linnen .. 3 95  
**Taschentücher** für Herren mit buntem Rand .. 4 35

**Etamine** ca. 150 cm breit .. Meter 29 50

**Damen-Schürze** Wigner Form ... 24 50  
**Hausschürze** mit Tasche aus guten Stoffen ... 24 50  
**Blusenschürze** gestreift, große Form .. 39 50

## Wäsche-Stickerie

in guter Ausführung

ca. 2 1/2 cm breit Meter 2 95 ca. 5 cm breit .. Meter 4 00  
 ca. 3 cm breit .. Meter 3 05 ca. 7 cm breit .. Meter 6 00

**Klößelspitze od. Einsatz** 4 05  
 ca. 10 cm br., gute Ausführung, Maschinenarbeit Meter

**Hemdentuch** ca. 60 cm breit .. Meter 11 90  
**Einfarb. Molton** Meter 12 50  
**Roh-Nessel** .. Meter 12 60  
**Renforce** für Leibwäsche .. Meter 14 80  
**Louisiana** Deckbettbreite .. Meter 29 50  
**Schürzenstoff** doppelt-seitig Meter 15 80  
**Züchen** kariert .. Meter 16 50  
**Blusen-Stoffe** entzück. Streif. Meter 19 50  
**Schotten** große Muster- auswahl .. Meter 24 50  
**Cheviot** in vielen Farben .... Meter 27 00  
**Serge** reine Wolle, doppeltbreit Meter 49 50  
**Popeline** reine Wolle .. Meter 59 50  
**Gabardine** reine Wolle Meter 68 50  
**Flauschstoff** reine Wolle Meter 68 50  
**Bettdecken** Erbstüll, über 2 Betten .. 122 75  
**Madras-Garnitur** 125 00  
 3 teilig

**Damen-Taghemd** 24 75  
 mit Stickereigarnierung ..  
**Kniebeinkleid** für Damen, mit Stickereigarnierung .. 24 75  
**Dam.-Nachthemd** 59 50  
 mit hübschem Stickerei-Ansatz ..  
**Damen-Untertaille** 14 50  
 mit hübscher Stickerei ..  
**Damen-Strümpfe** 5 95  
 schwarz, lang ..  
**Damen-Strümpfe** 12 05  
 schwarz, lang, mit Doppelsohle und Hochferse ...  
**Herren-Socken** 7 00  
 graumeliert, wollhaltig, Fuß ohne Naht ..  
**Herren-Socken** 7 95  
 schwarz oder farbig ..  
**Schlupfbeckkleid** 17 00  
 für Damen, farbig ..  
**Hemdhosens** für Damen, weiß, fein gerippt, mit Ueberschlag .. 26 75  
**Herren-Hemden** 39 75  
 normalfarbig, wollhaltig, Vorderschluß, 3 Größen  
**Trikot-Oberhemd** 39 75  
 für Herren makofarbig, mit Einsatz ..

# Jandorf

Reile-Alliance-Str. St. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmsdorfer Str.

Mäntel Kleider Kostüme

Neu eröffnet

Großer Verkauf von Mänteln, Kleidern, Kostümen, Röcken, Blusen  
 Jumpers und Woll-Trikot-Kleidern zu enorm billigen Preisen

## Konfektionshaus des Westens

Potsdamer Straße 132  
 nahe Potsdamer Platz  
 kein Laden, nur erster Stock  
 Amt Lützow 7354

Röcke Blusen Jumpers

## Echt bayer. Lodenbekleidung

Große eigene Maßabteilung! Erstklassige Zuschneder! Prima Stoffe! Prima Modelle! In unsern Lägern liegen für viele Millionen Mark Unterwäsche, Leibwäsche, Bettwäsche, Trikotsagen, Schürzen, Schuh- und Lederwaren, Strapsierstiefel, Wasserdichte Sport- und Jagdstiefel etc.



**Saffronanzüge** Nr. 1151, Gelegenheitskostüm für die lange Saison! Aus mod. gemusterten Molton, bestehend aus modern verarbeitetem Saffron-Jackett, Weste sowie halter Breches oder langer Hose, nach Maß! Mähmungspreis pro Knag .. 650 00

**Gute Kamm-Kord-Anzüge** Nr. 1150, in derselben Arbeit, wie bestehend, jedoch aus weicher, höherer, sehr haltb. Stoff mit lang. Hase, pro Knag .. 370 00

**Manchester-Breches** Nr. 1145, in braun u. olt., mit doppelt. Geweb. zulänglichen Taschen, beste Qualität, eleg. moderne Verarbeitung, pro Knag .. 285 00

**Manchester Sportjacket** Nr. 1190, in den Breches, hochgeschloffen, mit aufgesetzten Brust- u. Seitentaschen, sehr haltbar u. praktisch, pro Knag .. 395 00

**Reinwollene Sport-Breches** Nr. 1158, für Jagd- u. Touristenanzüge, besonders geeignet, elegante, moderne Verarbeitung, haltbar, pro Knag .. 250 00

**Gute bayerische Loden-Sportanzüge** Nr. 1183, granatrot, gelb, blau und aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, prima Verarbeitung, eleganten Schnitt, ab. Händel, sehr haltb. und praktisch, mit langer Hase, pro Knag .. 590 00

**Gute bayerische schwere Herbst- und Winter-Lodenanzüge** Nr. 1184, modern gehalten, wunderbar haltb., elegante Verarbeitung, sehr wie Nr. 1183 mit langer Hase, pro Knag .. 650 00

**Bojener Lodenmäntel** Nr. 2000, grau oder maroon, halter-ähnlich, in tabulierter Verarbeitung, mit Saffron u. Händel, sehr zu empfehlen, pro Knag .. 370 00

**Bojener Lodenmäntel** Nr. 2001, wie beschrieb., jedoch in verlässlicher Ausführung, pro Knag .. 490 00

**Raglan-Sport-Mantel** Nr. 1154, Marke „Hindenburg“, aus prima reinnoll., besser. Lodenstoff (Imprägniert), lieferbar in graugrün und dunkelblau, mit breitem Innendeckel, sehr weiche, elegante Sportfalten, mit moderner Sport-Verarbeitung, pro Knag .. 575 00

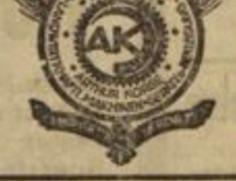
**Gute bayerische Lodenpelerinen** Nr. 2002, aus gutem bayerisch Lodenstoff, dunkelgrün oder weisse, außerordentlich praktisch, die Knäueln usw., pro Knag .. 350 00

**Prima echt englische Gummi-Regenmäntel** Nr. 1110, Nummerierung außen, garantirt wasserdicht, beste Verarbeitung, vorzüglich in kleinen und mittleren Größen, deshalb dringendst empfohlen .. 330 00

**Regenmäntel** Nr. 1101, schickes Raglanmodell, weit gearbeitet, in modernen hellen oder dunklen Stoff, sehr bequem, innen allebeide feine Nummerierung, genäht und gefaltet, pro Knag .. 575 00

**Grünliches Flanellsportheim** Nr. 1034 (Oberhemd) in gebl. oder mod. Streifenmuster, mit weichen Längsgeringen, für Jagd u. Touristen unerlässlich, pro Knag .. 97 00

**Grüne Jagdhemden** Nr. 1028, prima Qualität, mit aufgesetzter Brusttasche, abknöpfbar, bequemgetragen, pro Knag .. 89 00



Große Auswahl bei niedrigen preisen!  
 Modern gestreifte Hemfleider, Herren-Wintermäntel, moderne Sportkleider usw. usw.



**Amerikanische Sportstiefel** Nr. 2210, braun, garantiert wasserdicht mit eingewickelter Gummifläche, auf Hand genäht und genietet, halber Hochschuh, gut amert. Form, bester Sitz, pro Paar .. 275 00



**Amerikanische Chevreau-Stiefel** Nr. 2217, in gebl. oder braun, feine Arbeit, erstklassig. Material, höchste Verarbeitung, eleg. Form, wirklich feiner Sitz, pro Paar .. 295 00



**Stiefel** Nr. 2200 (Gamaschenstiefel), zu den Breches ganz besonders zu empfehlen, in graugrüner Farbe, mit modernem gemustert. Rand, pro Paar .. 49 50



**Widengamaschen** Nr. 2220, Marke „Hindenburg“, vorzüglich zu Reithosen (Breches) passend, außerordentlich gute, starke Ware, ledern. gefügt, gründlich poliert, außerordentlich haltbar, Länge 2,60 m, Breite 9 cm, pro Paar .. 27 50

59 00

27 50

Rein Ladengeschäft. Lagerbesuch unbedingt lohnend.

Vertriebs-Zentrale landwirtsch. Maschinen, Geräte und Bekleidung

Berlin SW. 1411, Schöneberger Str. 27. Direkt. Arthur Rorge. Fernspr.: Rosendorf 4672.

Wesentliches Verkaufsgeschäft für den gesamten Landwirtschaftsbedarf.

Der Versand erfolgt unter Nachnahme. Austausch nicht passender Güter innerhalb 14 Tagen bereitzustellen!

Verlangen Sie unsere große Selbst-Preisliste!

**Bettfedern** Fabrik **Lustig**  
 Gustav  
 Berlin S. & Prinzenstraße nur 46  
 Eingang nur unter Glaskuppel

Montag und Dienstag  
 geschlossen!

# Wie das Berliner Gas entsteht.

## Die erste Gasanstalt.

Jede zweite Gaslaterne soll nun wieder in Berlin leuchten. Der „rote Magister“ will der Dunkelheit, durch die Berlins Straßen sich infolge der Kriegsanarchie auszeichneten, steuern. Die Sicherheit wird im nächsten Berlin wieder wachsen. Hoffen wir, daß es den Ruf der Lichtstadt, den es früher mit Recht genoß, in absehbarer Zeit zurückerobert.

Die erste Gasanstalt wurde in Berlin in der Glöckner Straße durch die englische „Imperial Continental Gas Association“ errichtet, und als die Gasflammen am 19. September 1826 zum ersten Male „Unter den Linden“ brannten, entlockte dies einer Berliner Zeitung folgende begeisterte Schilderung: „Gestern Abend sahen wir zum erstenmal die schönste Straße der Hauptstadt, die zugleich unser angenehmster Spaziergang ist, im hellsten Schimmer der Gasbeleuchtung. Eine große Menge Neugieriger war durch dieses Schauspiel herbeigelaufen worden, und alle schienen überrascht; denn hieher haben wir selbst bei glänzender Illumination die Linden nicht gesehen. Nicht in düstigen Flämmchen, sondern in handbreiten Strömen schließt das blendende Licht hervor, das so rein ist, daß man in einer Entfernung von 20 bis 25 Schritten von den größten Laternen einen Brief recht gut lesen konnte. Einige Privathäuser haben schon Gebrauch von der Gasbeleuchtung gemacht: vor dem Hotel de Rome stehen zwei helle Fackelträger und vor Telemanns Café Royal hängt ein Feuerzeichen wie auf einem Leuchtturm, so daß man den Hafen nicht verfehlen kann. Bald werden auch die anderen Hauptstraßen auf die gleiche Weise erleuchtet werden, und Berlin, das wegen seines erfreulichen Eindruckes, den es am Tage macht, berühmt ist, wird auch bei Nachtzeit den Fremden angenehm überraschen.“

Die englische Gasgesellschaft hatte sich die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze „innerhalb der Ringmauern“ auf 21 Jahre gesichert und mußte dazu bereits 1828 ein zweites Gaswerk errichten. Im Jahre 1847, und zwar pünktlich am 1. Januar nahm Berlin zwei eigene Gaswerke in Betrieb, um die übrigen Stadtteile mit Gas zu versehen. Bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts war die Gasbeleuchtung in einer Reihe von Fabriken durchgeführt, und es ist bemerkenswert, aus damaligen Berichten festzustellen, daß die erste Folge dieser Neuerung — die Verlängerung der Arbeitszeit war. Wenn man nun bedenkt, daß das in diesen Fabriken zur Verwendung gelangende Gas mit allen schädlichen Verunreinigungen, über die später noch einiges gesagt wird, behaftet war, so kann man sich vorstellen, welche widerlicher Luftverhältnisse diese Fabrikräume waren, in denen freibrennende Flammen einen ekelhaften Geruch verdrängten, der auch auf die Atmungsorgane höchst ungesund einwirkte. Für die verachteten Fabrikarbeiter war eben alles gut genug, und maßlos, wie sie waren, mühten sie diese Mißstände ertragen. Durch spätere Erfindungen sind diese Nebelstände nach und nach beseitigt worden und auch die übermenschlich lange Arbeitszeit ist nach harten Kämpfen dem Lichtsundentag gewichen.

## Im Gaswerk.

„Gafometer“ nennt der Berliner die für jede Gasanstalt so überaus bezeichnenden Gasbehälter, die mit dem Messen des Gases gar nichts zu tun haben und lediglich zum Aufbewahren der erzeugten Mengen dienen. So falsch wie diese Bezeichnung ist auch die Vorstellung, die die meisten von dem Wesen der Gaszerzeugung haben, die nun auf eine Geschichte von mehr als hundert Jahren zurückzuführen kann. Der Kohlestoff für die Gaszerzeugung sind die als Gaskohlen bezeichneten Steinkohlen, deren reichliche Beschaffung heute mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Auch die Lagerung der in Berlin benötigten Riesennengen ist nicht ganz einfach, denn die Kohle hat die unangenehme Eigenschaft, sich an der Luft zu zerlegen, so daß der Gasegehalt erheblich zurückgeht, gleichzeitig aber tritt eine Selbstwärmerung auf, die zur Selbstentzündung führen kann. Im Tegeleer Gaswerk ist zur Lagerung der Kohle ein Riesenschuppen erbaut, der so eingerichtet ist, daß er im Falle eines Brandes sehr schnell entleert werden kann. Der Kohletransport wird im Gaswerk durch mechanische Ein-

richtungen bewerkstelligt, Drehkrane mit Selbstgreifern entladen die Kohne und eine Hängebahn führt die Kohle in das Lager.

## Im Ofenhaus

wird nun das Gas erzeugt. Ein Gasofen ist im Prinzip nichts weiter als ein mit Steinkohle gefüllter Tiegel, der auf mehr als 1000 Grad erhitzt wird und aus dem man das Gas durch ein Rohr abziehen läßt, um es dann der weiteren Verarbeitung zuzuführen. Sedoch ist die Konstruktion dieser Ofen, deren Füllung und Entleerung früher eine recht anstrengende und unangenehme Arbeit war, ständig verbessert worden. Im Jahre 1818 wurde in einem Ofenhaus von 1320 Quadratmeter Grundfläche, unter Verwendung von 43 Tonnen Koks als Heizmaterial, aus 100 Tonnen Kohle 24000 Kubikmeter Gas erzeugt. Zur Bedienung waren 100 Mann nötig. Mit einem modernen Generatorofen, der nur 375 Quadratmeter Bodenfläche, 13 Tonnen Heizkohle und 4 Mann zur Bedienung erfordert, werden aus 100 Tonnen Kohle 55000 Kubikmeter Gas erzeugt, und schon sind unsere Techniker dabei, weitere Vorteile herauszufinden. Das im Ofenhaus erzeugte Rohgas muß nun gereinigt werden, sonst würden die Rohrleitungen, Brenner usw. völlig verschmutzen und gänzlich unbrauchbar werden. Die im Rohgas enthaltenen Dämpfe werden durch Abkühlung niedergeschlagen. Gaswasser und Teer werden dadurch gewonnen, die sich zum Teil schon in der an den Ofen entlang laufenden „Vorlage“, einem breiten wasserrechtigen Rohr, sammeln. In besonderen Ablanlagen wird das Gas durch Luft und Wasser bis auf 20 Grad Celsius abgekühlt. Durch Waschen mit Wasser oder Eisensulfatlösung wird dem Gase Cyanwasserstoff und Ammoniak entzogen. Dieses Waschen besorgen die „Wäscher“, große, gußeiserne Zylinder, die in mehreren mit Eisenvitriol gefüllten Kammern geteilt sind und durch die das Gas hindurchfließt, während die Flüssigkeit in ständiger Bewegung gehalten wird. Die dem Gase noch anhaftenden schädlichen Schwefelverbindungen werden in großen Trockenreinigern entfernt. Das sind eiserne Röhren, die mit Eisenoxydhydrat gefüllt sind, das sich mit den Schwefelverbindungen des Gases bindet. Seht ist das Gas fertig und kann den Abnehmern oder den großen „Gafometern“, den Gasbehältern, zugeführt werden.

## Nebenprodukte.

Zußer dem Gas sind sehr wertvolle Nebenprodukte gewonnen worden. Zunächst der Koks, die vom Gas befreite Steinkohle. Vom Ofenhaus wird er zur Koksaußerbereitung geschickt, zerhackt und gepulvert und kann dann im Gaswerk selbst wieder im Ofenhaus unter den Dampfsteinen usw. Verwendung finden oder verkauft werden. Der Teer wird in Zentrifugen von allen mächtigsten Beimengungen befreit und wandert in die chemischen Fabriken, die aus ihm zahlreiche weitere Stoffe gewinnen (z. B. Benzol, Toluol, Naphthalin, Anthracen usw.), aus denen sich wiederum viele Stoffe gewinnen lassen, die mit den Wäthern, aus denen sich die Steinkohlenlager gebildet haben, in den Schöb der Erde gesunken sind. Das Gaswasser wird nach einer Destillation in sogenannten Kolonnenapparaten ebenfalls an chemische Fabriken abgegeben, die daraus den bekannten Salinakageist sowie Ammoniak und Ammoniaklauge herstellen, die wiederum bei der Sprengstoffherstellung, bei der Herstellung von Soda, beim Betrieb der Kältemaschinen Verwendung finden. Wichtig stellen die Gaswerke auch Ammoniumsulfat her, das an die Landwirtschaft als Stickstoffdünger abgegeben wird. Die Reinigungsmaße der Trockenreiniger wird zu Schwefelsäure verarbeitet und der Retortengraphit, der sich in den Retorten des Ofenbaues bildet, eignet sich zur Herstellung von Bogenlampenköhlen. Ingesamt werden in einem modernen Gaswerk aus 1000 Kilogramm Steinkohlen folgende Produkte erzeugt: 300 Kubikmeter Leuchtgas, 700 Kilogramm Koks, 50 Kilogramm Teer, 8 Kilogramm Gaswasser, 8 Kilogramm Zyanwasserstoff, 8 Kilogramm Schwefel und 2 Kilogramm Graphit.

Eine solche Verarbeitung der Kohle ist viel volkswirtschaftlicher als das einfache Verbrennen in Ofen und unter Dampfsteinen, das bei der heutigen Wirtschaftslage ganz besonders geradezu eine Verschwendung darstellt. Es werden sich die Gaswerke nach Länge neben den Elektrizitätswerken behaupten können. Die raffinierte Technik wird ihren Betrieb immer einwandfreier gestalten und die Organisations der Arbeiterschaft werden ihre Macht so zu nutzen verstehen, daß diese Neuerungen nicht, wie es bei der Einführung der Gasbeleuchtung geschah, die Lage der Arbeiterschaft verschlechterten, sondern ihr selbst und der Allgemeinheit zugute kommen.

Bauen mit einem Holzhaufen lehrte und gleich darauf dem Mädchen beim Spargelputzen half und darauf Frau Franzius einen Knopf an einen Handschuh nähte, ließ sie der Gedanke nicht los, daß sie nur „Fräulein“ war, daß sie ja keinen Namen hatte und daß sie eigentlich schlimmer als Papagei und Hund daran war.

Lothar Franzius würde fortfahren und nicht einmal wissen, wie sie hieß. Wie erbärmlich war das alles! Wie dumm war das Leben . . .

Lothar Franzius ging in der stillen Fleischergasse auf und ab. Die Männer saßen jetzt in den Bureaus, Kontors oder sonstwo, die Frauen bei der Hausarbeit, und zum Vergnügen ging keiner, der Zeit hatte in dieser verlassenem Straße spazieren.

Auf einem Fensterbrett lag eine fette Kage und ließ sich ihren schwarzen Rücken von der Sonne wärmen. Lothar Franzius, der Kagen liebte, trat zu ihr, streichelte über das weiche, warme Fell und trauete sie am Kopf über den schmalen, felsam zusammengekniffenen Augen, die wie grüngelbe Glasstücke im Fell saßen. Sie schnurrte wohligh und dehnte und streckte sich, soweit es ihre Trägheit erlaubte.

Der Himmel war wundervoll blau. Nur ein paar perlensorene weiße Wölkchen daran wie Wattebäusche. Am Ende der Straße stand ein alter vergessener Wasserturm, der Turm, vieredig, schmusas, mit graugelbem Anstrich. Davor ein dunkelgrüner Kastaniendbaum mit prachtvoller weltausladender Krone.

Von irgendwoher klang das „Täterätä, Täterätä“ aus Trompeten. Die Soldaten übten wohl in der Kaserne auf dem Wiehenplatz oder auf den grünen Wällen, deren Entfernung man plante. Es klang grell, disharmonisch in die Stille des Sommertages.

Er ging wieder zurück, dem Museum zu. Das Museum war nach alten Plänen stillgerichtet wieder aufgebaut. Es war einer der seltensten Fälle hier in der alten Stadt, die nie Geld genug gehabt hatte, um sich durch Restaurierungen zu verhäßlichen. Gotische Zinnen und Fenster und Bogen — ja, ja, es war alles richtig: innen die Kreuzgänge, der Remter mit seiner Palmendecke, die steilen Fenster mit dem schönen Maßwerk, der Kreuzgang, der Klosterhof — ja, ja, alles war da. Aber das Beste hatte der Geheime Baurat, der es nach-

## Die Miesmacher von Groß-Berlin.

Am Donnerstag hatte eine bürgerliche Partei zehn Gemeindevählerparlamenten abgehalten. Einer der Redner bezeichnete es als ein Unglück, daß beispielsweise die Armenverwaltung, die Fürsorgepflege und die Schulverwaltung ein Tumultplaz für Utöplisten geworden sei. Die Zustände in der Arbeitslosenverwaltung seien geradezu ungeheuerlich. Die Berliner Schulen, die früher Musteranstalten waren und von den Fachleuten der ganzen Welt bewundert wurden, kenne heute niemand wieder. Unordnung herrsche auf der ganzen Linie. Der kommunalpolitische Zusammenbruch der Reichshauptstadt sei bereits da. Besonders in Erscheinung getreten sei das Versagen der Parteipolitiker bei der Verwaltung der städtischen Werte und der Straßenbahn. Man habe Fachleute von Welt einfach gehen lassen und durch Kolliker ersetzt, die gar nicht in der Lage seien, aus den städtischen Betrieben wieder rentable Unternehmen zu machen. Die reine Gemeindevverwaltung für städtische Betriebe sei ein überlebter Begriff.

Der ahnungsvolle Leser wird nun meinen, diese Miesmachereien können in so läppiger Fülle nur dem Munde eines Rechtspartellers entströmen. Welt gefehlt. Der Demokrat und ehemalige Berliner Stadtrat Loehning war es, der mit breitem Behagen Berlin als sozialistisches Sodom zeichnete, und die übrigen Versammlungen waren gleichfalls von der Deutschen Demokratischen Partei einberufen worden. Herr Loehning war zwar so gnädig zuzugestehen, daß in der gegenwärtigen Verwaltung eine Reihe ehrlicher Männer (Sche, die das Bestreben haben, gute Arbeit zu leisten, aber, so meinte er dann, es fehlt ihnen doch die fachliche Bildung. Zum Schluß aber kam eine Ueberraschung, da vertrat Herr Loehning plötzlich den Gedanken eines Blocks der Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten auch in der Stadtverordnetenversammlung. Die Bürgerchaft müsse am 16. Oktober alles aufbieten, um die Partei der Mitte zu stärken und dadurch die Mehrheitssozialisten aus der Umklammerung von Moskau zu befreien.

Die SPD. in der Umklammerung von Moskau! Das Bild ist wirklich einzigartig. Dabei hat sich die SPD. niemals von Moskau und den Roskittos umklammern lassen. Wohl aber hat die unausgesprochene Auffassung der SPD. darüber, daß die moskowschen Methoden nicht nach Deutschland wäsen, unzweifelhaft auch zur Beruhigung und Befestigung der kommunalen Verhältnisse in Deutschland wie in Groß-Berlin beigetragen. Unsere Parteigenossen und Anhänger kann aber nicht einbringlich genug vor Augen gehalten werden, daß die Deutsch-Demokraten in Groß-Berlin heute an der Spitze jener stehen, die mit aller Macht bestrebt sind, der Kommune Groß-Berlin ihre kommunalen Betriebe aufzulösen und sie in die private Hand zurückzuführen. Alle diese Wünsche und Bestrebungen bedeuten daselbe, wie wenn man im Reich die Auflösung der Staatsbahn und ihre Ueberführung in den Privatbesitz fordern würde, was so in der Tat auch schon geschehen ist. Hier gibt es gar kein Halbtieren. Was Gemeindebesitz und Gemeindebetrieb ist, bleibt der Gemeinde. In der Deutsch-Demokratischen Partei aber sollten sich alle jene Leute, die entschlossen Sozialreformer, Wohnungsreformer, Bodenreformer, Siedler, Genossenschaftler sind, jetzt endlich einmal überlegen, ob sie es vor sich selber und ihren Familien verantworten können, wenn sie am 16. Oktober einer Partei ihre Stimme geben wollen, die in verantwortlichen und einflussreichen Stellen auch heute noch von einem blinden Haß gegen alle gemeinnützigen Wirtschaftsformen, dafür aber von einer inbrünstigen Liebe für den heiligen Privatkapitalismus befeuert ist.

## Der Streik im Gastwirtsgerwerbe

bringt für das Berliner Publikum leider große Unzuträglichkeiten mit sich, insbesondere für Fremde und Ledige. Die kleineren Lokale dürfen die Unbequemlichkeiten nicht dazu führen, gegen die Streikenden Partei zu ergreifen. Das Publikum muß zuletzt auf jeden Fall um 10 Proz. höhere Preise zahlen. Es dreht sich darum, daß die Unternehmer ihre Angestellten auf diese 10 Proz. verweisen wollen, anstatt ihnen feste Löhne zu zahlen. Die Kellner fordern mit Recht festen Lohn anstatt eines unbestimmten, tagtäglich schwankenden „Bedienungsgeldes“. Eine ganze Anzahl von Betrieben hat den

baut, nicht schaffen können: die Erinnerung an die Jahrhunderte, den leichten Modergewerk in alten Hallen und Gängen, der etwas vom Duft sterbender Weischen hat.

Es war kein Zweifel: sie kam nicht. Es war Unfuh von ihm gewesen, sie hieher zu bestellen. Was konnte sie denn von ihm, daß er sie zu einem Stellbischen einlädt? Und war sie nicht abhängig von allen möglichen, unmöglichen Leuten? Hermann würde sagen, sie liege in Ketten.

Als es elf schlug, öffnete sich die schwere Eisentüre, von der ein paar Steinstufen zum Vorgarten führten. Er trat ein.

Früher war unten ein wüstes Tobenabohu gewesen. Bei seinem ersten Besuch hier hatte er erschreckende Dinge gesehen: in wildem Durcheinander Statuen Schopenhauers und Chodowickis, der beiden großen Söhne der Stadt, Büsten der Königin Luise, des alten Frh und des Astronomen Hevelius, lebensgroße Gipsabgüsse von Hochmeisterstatuen mit Namen und Jahreszahl ihrer Regentchaft, Michel Angelos Beta und Moses. Und dazwischen Büsten unbekannter Größen, die ausführliche Lorbeerkränze um ihre schmalen Stirnen trugen. Jetzt waren ordnende Hände am Werk, sichtigten, merzten aus und stellten Vergessenes ans Licht.

Schnell ging er in den oberen Stock. Da oben hatte er noch das Gefühl, sie könnte inzwischen gekommen sein und jeden Augenblick hier oben austauschen. Unten war das Wort zu unerträglich. Aber bald schämte sich Lothar Franzius seines Selbstbetruges.

Er ließ die alten Niederländer, die ihn sonst entzückten, und ging wieder hinunter, durch den Vorgarten auf die Fleischergasse. Am besten war es, zu Oberes zu gehen. Es blieb wohl kein anderer Ausweg.

Als er die Langgasse überquerte, sah er Hermann Görte. Er stand unbekümmert um die Menschen, die an ihm vorbeiströmten, ihn anstießen und anstarrten, und studierte eifrig die Fassade eines gegenüberliegenden alten Patrizierhauses, das in schönem Ebenmaß aufstieg und bis zum Giebel mit Steinreliefs bedeckt war. 1683 stand am Giebel. Hermann stand verträumt da, ahnungslos über die Störung des Straßenverkehrs, die er bildete, verließ bis über beide Ohren in die reichen, äppigen, schönen Formen dieser Steingirlanden, dieser nackten Gestalten, dieser edlen Renaissanceornamente, die dort prunkten.

(Fortf. folgt.)

18]

## Fräulein.

Von Paul Enderling.

Copyright, 1920, by J. G. Cotrasche Buchhandlung Nacht, Stuttgart u. Berlin

Sie hatte Fräulein so ihre Abhängigkeit gefüßt. Sie hatte sie so deutlich gewußt, daß sie Dienende war, wie in dieser Stunde. Langsam wuchs ein Groll gegen diese Menschen in ihr empor. Wer waren sie denn alle, was leisteten sie denn, daß sie sich anmaßen konnten, sie wie ein Kind zu behandeln, das keinen Willen mehr hatte? Sie waren in den Reichtum hineingeboren — das war alles.

Dafür kauften sie ihre Sprachkenntnisse, ihre Armkraft — das war nicht viel —, ihre Geschicklichkeit im Nähen, im Kochen. Nein, sie kauften mehr: sie kauften ihre Stimmung, ihren Leib und ihre Seele. Sie konnte sich nicht ausruhen, wenn sie wollte. Sie konnte nicht bei einer begonnenen Arbeit bleiben. Ein Ruf genügte, sie irgendwo anders hinzuschicken.

Gewiß, man brauchte keine Gewalt, aber man hatte stärkere Waffen. Man wußte: sie war ein junges Mädchen aus guter Familie, von guter Erziehung. — es genügte ja ein in sanftem Ton gegebener Befehl, der aber doch immer ein Befehl war und keine Widerrede erlaubte. Und da sie ein junges Mädchen von guter Erziehung war, war sie auch viel wehrloser als alle die kräftigen, robusten Dienstmädchen, die im Börseleschen Hause aus und ein gingen. Die hatten ihre freien Stunden und wurden grob, wenn ihnen etwas gegen den Strich ging, und kündigten oder gingen einfach fort. Sie kamen überall unter. Und das „Verändern“ hatte keine Schrecken für sie.

Oft hatte Fräulein sich über sie geärgert; heute begann sie sie zu beneiden. Wie armselig und jämmerlich steht doch so ein junges Mädchen da, empfand sie; und sie begann zum erstenmal darüber nachzudenken, ob das so sein müsse und ob ihre Eltern nicht besser getan hätten, wenn sie . . .

Nä, das war alles möglich. Sie hatte nichts Bestimmtes gelernt, keinen Beruf, kein Handwerk, kein Studium. Sie hatte von allem ein bißchen gelernt, ein bißchen Sprachen, ein bißchen Handarbeit, ein bißchen Kochen, ein bißchen Musik, von allem ein bißchen. — Sie selber war nur „ein bißchen“. Sie war Fräulein . . . Und während sie die kleine Coa das

Schiedspruch bereits anerkannt. Steht das Publikum den Kellnern zur Seite und verweigert vorläufig das "Bedienungsgeld", dann müssen sich auch die übrigen Betriebe zum Lohnzahlen bequemen und damit zur Anerkennung des Schiedspruchs.

Bom Kartell der im Gastwirts-gewerbe vertretenen Arbeitnehmerorganisationen wird uns geschrieben: Nach den Beschlüssen der 11 Nachbiersammlungen wurde Sonnabend früh den Unternehmern der neue Tarifvertrag zur Anerkennung vorgelegt. Überall dort, wo nicht bewilligt oder ausgespart wurde, traten die Beschäftigten mit ganz geringen Ausnahmen geschlossen in den Arbeitsstreik. Die Stimmung der Arbeitnehmer ist sehr zuverlässig. Insgesamt stehen ungefähr 35000 Personen im Ausstand oder sind ausgespart worden. Im Laufe des Tages haben zirka 145 Betriebe mit ungefähr 2200 Arbeitnehmern die Forderungen des Kartells anerkannt. Bemerkenswert ist noch, daß es sich nicht nur um einen Kellnerstreik handelt, sondern daß die gesamten Arbeitnehmergruppen, also auch die kaufmännischen und technischen Angestellten, Handwerker, Maschinisten und Heizer, technischen Arbeiter und Musiker in den Kampf einbezogen sind. Von den Arbeitgeberorganisationen werden durch Kontrollkommissionen die Unternehmern, die bewilligt haben, frampfhaft bearbeitet, damit sie ihre Zulage wieder zurückziehen sollen.

Ein anderer Konflikt ist zwischen den Brauereien und den Gastwirtsbetrieben ausgebrochen. Es handelt sich hier um den von den Brauereien festgesetzten Preisabzug von 80 Pf. pro Liter. Die Vollkommission der Gastwirtsvereine hat an die Brauereien die Forderung gestellt, daß diese die Bierlieferung an alle Betriebe einstellen sollten, die nicht bereit sind, die folgenden Preise für den Liter Bier zu zahlen. Für 1 Proz. Bier in Gruppe I der Gastwirtsvereine (das sind kleine Wirtschaftsbetriebe und solche ohne Keller) 6 M.; in Gruppe II (Gastwirtschaften mit Kellerbedienung) 7 M.; und in Gruppe III (Gastwirtschaften mit höheren Aufwendungen, Kaffees, Dänen, Bars usw.) 8 bis 9 M. Außer dem Hause soll das Liter Bier 5,50 M. kosten und die Flasche Bier 1,75 M. Ein Teil der Gastwirte hatte eine derartige wucherische Bierpreis-erhöhung abgelehnt und ließ dabei auf den Widerspruch seiner Kollegen, die jetzt die Brauereien bevorzugen wollen, die sich dem unfrommen Vorgehen nicht fügen.

### Aus einem Einbrecherpensonat. Das verräterische Notizbuch.

Bekannt Berliner Bühnenkünstlerinnen, die sich sonst als Sterne am Bühnenhimmel vereinigen, verzichteten sich in letzter Zeit in einem Adressennotizbuch von Mitgliedern der Berliner Verbrecherwelt. Vor einigen Monaten fand in der Wohnung einer Frau Bellegrini in der Potsdamer Straße 92 eine Hausdurchsuchung statt, bei der u. a. ein Notizbuch gefunden wurde, in dem unter Angabe der genauen Adresse, unter Bezeichnung der Wohnung, der Portierloge und unter Bestätigung der mitzunehmenden Einbrecherwerkzeuge die Namen von Hanni Weißer, Grete Begler, Madu Christians, Artot de Pabilla, Erika Glähler und Molly Weisler verzeichnet standen. Bei dem Besitzer des Buches, einem gewissen Hans Dör, wurde ein ganzes Arsenal von Diebeswerkzeugen gefunden, wie Sauerstoffgasbrenner, Bohrmaschine und eine moderne Erfindung der "Einbrecherwerkzeugfabrikationstechnik", ein Schrittdämpfer zum Verwischen von Fußspuren. In dem "Pensonat" der Frau Bellegrini, die inzwischen nach Italien abgedampft ist, sind auch noch andere Verbrechen verzeichnet. In dem "Pensonat" sind unter anderem die Verbrechen des Oskar Otto Benz und des wegen Hehlerei angeklagten Kaufmanns Alexander Rosu, die gefahren die 1. Strafkammer des Landgerichts II zu verhandeln. Mit Rücksicht auf die schweren Verbrechen erkannte das Landgericht gegen Benz auf 2 Jahre Zuchthaus und gegen Rosu wegen ein-facher Hehlerei auf 2 Jahre Gefängnis.

Die Verpflegungssätze in den städtischen Krankenanstalten. Der Magistrat hat dem Beschluß vom 27. September in seiner heutigen Sitzung zugestimmt. Es sollen erhoben werden vom 1. Oktober für Erwachsene: 3. Klasse 25 M., für Kinder: 3. Klasse 10 M. (In Fällen akuter Infektionskrankheiten und von Tuberkulose 6 M.) für Erwachsene und Kinder unterschiedslos in der 2. Klasse 60 M., desgleichen in der 1. Klasse 100 M. Auswärts zu zahlen die doppelten Sätze. Ausländer: 3. Klasse 80 M., 2. Klasse 160., 1. Klasse 240 M. Nichtversicherte Erkrankte zahlen in der 3. Klasse, wenn das Einkommen der Ehegatten 20000 M. nicht überschreitet, die Hälfte der Sätze für Erwachsene.

Der Mord an dem Oberleutnant Dr. Humberger, der vor fast drei Jahren so großes Aufsehen erregte, soll nun am 6. Oktober zur Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts II kommen. Unter der Anklage des gemeinschaftlich verübten Mordes werden sich die 36-jährige Frau Elisabeth Humberger und der 23-jährige Kauf-

mann Walter Proße, ferner die 24-jährige Frau Frieda Weise wegen Beihilfe zu verantworten haben. Die Mordtat ist am 11. Dezember 1918 geschehen. Frau Humberger wird von H.-M. Hirschowitz, Proße von H.-M. Dr. Wisberg und die Weise von H.-M. Dr. Gramwald verteidigt. Die Verhandlung wird unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jochen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es sind zirka 30 Zeugen und Sachverständige geladen.

Einem schrecklichen Tod fand am Sonnabend nachmittags in der vierten Stunde die Ehefrau Maria des Dr. phil. Pahlmeyer, die sich in selbstmörderischer Absicht infolge von Herzengerrütung aus dem vierten Geschoss ihrer Wohnung in der Hornstr. 17 stürzte, und mit dem Körper auf dem eisernen Gitter des Vorgartens hängen blieb. Da niemand ihre Hilfe reichen konnte, alarmierte man die Löschzüge aus der Schöneberger und Wilms-

## Freiwillige Beiträge

zur Führung des Wahlkampfes für die Stadtordeenerneuerung am 16. Oktober senden Freunde und Anhänger der SPD. auf Postcheckkonto 48743 an Max Pagels, SW. 68, Lindenstr. 3. Genossen! Der Wahlkampf erfordert große Mittel. Gebt schnell und reichlich.

straße, die unverzüglich nach einigen Minuten erschienen und die ohnmächtige Frau nach ihrer Befreiung unter großem Zulauf der Menge noch lebend nach dem Urban-Krankenhaus führten, und als man dort den schon eingetretenen Tod infolge starken Blutverlustes und schwerer Verletzungen feststellte, die Leiche nach dem Leichenschauhaus überführten.

Die Kinderkassette Treptow, Rieboldstr. 46, Gemeindechule 1, 4 Treppen, wird am Montag, den 3. Oktober 1921, nachmittags 3 Uhr, wieder eröffnet. Sie ist täglich, außer Sonnabends, von 3 bis 6 Uhr für alle Knaben und Mädchen von 8 Jahren an unentgeltlich geöffnet. Die Jugendkassette ist in den gleichen Räumen von Dienstag, den 4. Oktober ab am Dienstag, Donnerstag und Freitag abends von 6 bis 9 Uhr für alle Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren gleichfalls unentgeltlich geöffnet.

Beratungsstelle für Kriegsbeschädigte. Die Hauptfürsorgestelle der Stadt Berlin für Kriegsbeschädigte wird am 5. Oktober d. J. im Hause Poststr. 13, Hof Quergebäude 1 Tr. links, eine Beratungs- und Sprechstunde für in Arbeit stehende Kriegsbeschädigte eröffnen. Diese Sprechstunde findet in Zukunft am Mittwoch jeder Woche von 5 bis 7 Uhr statt. Der Zweck ist, den in Arbeit stehenden Kriegsbeschädigten Gelegenheit zu geben, sich Rat in Renten-, Kranken-, Versicherungs-, Erwerbslosenfürsorge-, Angelegenheiten zu holen, ohne daß ihnen ein Verlust an Arbeitsverdienst eintritt. Vorhaben- und andere Unterstützungsangelegenheiten werden in der Beratungs- und Sprechstunde nicht erledigt, auch kann über schwebende Anträge keine Auskunft erteilt werden.

Neue Invalidenversicherungsmarken gelten von 1. Oktober ab. Die Höhe der Beiträge richtet sich jetzt nicht mehr nach der Zugehörigkeit zur Krankenkasse, sondern ist jetzt der wirkliche Jahres-erwerbverdienst maßgebend. Nach dem 1. Oktober können alle Marken für die Beitragsleistung nicht angerechnet werden. Auf die heutige Bekanntmachung im Inseratenteil sei hingewiesen.

Vermißt wird seit Freitag, den 23. September, der 17-jährige Kurt Böhmert. Mitteilungen erbitten an die Eltern, Schleimannstraße 22. Bekleidet ist der Vermißte mit braunem Anzug, trägt Kniewe und hat an der rechten Hand ein Feuertemal, durch Riemen verdeckt. Unkosten werden erstattet.

Für die neuliebende oberdeutsche Kunstlerkassette veranstaltet die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Künstlerverbandes heute vormittags 10 Uhr in der "Neuen Welt", Rosenstraße, ein großes Konzert. Das Orchester setzt sich zusammen aus 300 Mitgliedern der Ortsverwaltung und steht unter der Leitung des Musikdirektors Fritz Prof. Wagners. Programm: Czerny-Lieder, "Stille", "Adagio", die "Walden-Hautelle" von Wagner-Seidl sowie "Ischaltowtsch" und "Hautelle" von dem Programm.

SPD.-Elternbeiräte! Die Sprechstunde im Bezirkssekretariat, Lindenstraße 3, fällt bis Donnerstag, den 20. Oktober, aus.

Sprachschule für Proletarier. In den nächsten Tagen beenden die neuen Anfängerkurse in Englisch und Französisch für Kinder von 12-14 Jahren. Anmeldungen von Montag, den 3. Oktober, bis Donnerstag, den 6. Oktober, 10-12 Uhr vormittags, in der 24. Gemeindechule, Hinter der Gornionstraße (nahe Bahnhof Börje), Zimmer 7, Post- und Seitenflügel, part.

Brotartenrichtort. In der Woche vom 3. bis 9. Oktober darf Brot und Klei nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitt das Etikett "Kaisers Rasse" ist der beste tragen.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Es wird dringend gebeten, die Karten und Marken für die Festkonzerte einzulösen. - Heute nachmittags 4 Uhr in der Aula der 5. Oberrealschule, Weinmeisterstraße 15.

Konferenz aller Bildungsausschußmitglieder. Tagesordnung: 1. Sächsel und Schule. 2. Bericht der Bildungsausschüsse. 3. Vortrag mit Lichtbildern "Der Sozialismus in der Natur". - Am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Riesen-Schule, am Säulenplatz "Der Bauer als Milliardär". Romantisches Bauerndrama mit Schlang in 3 Akten von F. Rammund. Eintritt 400 M. einschließlich Mitgliederabgabe und Theaterzettel. Karten zu kaufen im Bildungsausschuß und bei den Obleitern der Artze Charlotterberg, Tiergarten, Spandau, Köpenick, Pankow, Kottbus und Treptow. - Die sozialistische Bildungsschule beginnt ihre Arbeit am Montag, den 17. Oktober, in Stöckchen und Hörsaal im Bureau des Bezirksbildungsausschusses und bei den Bildungsausschußmitgliedern sämtlicher Abteilungen. Höhebeitrag 6 M.

Bei der Abschiedsvorstellung des Kaiser-Theaters war aber auch jedes Mädchen best. In Szene ging Hans Rosenhagen, und die Schauspieler, die ganz auf Wahrheit getrimmt wurden der Bühnen, unheimlichen Stimmung des Volksstückes "Der Wald" voll und gerecht. Es gab Blumen über Blumen und Applaus, der von Herzen kam. Als Kradt, Wally Evert, Maria Kormeg, Ella Kühner, Ludwig Wahlgang, Fritz Rittersfeld, Willi Tellenbach, Alex Scheibach, Bruno Wolff, Wolfgang Rensch, Arnold Hermann, Willi Brüggemann, eine jede und ein jeder wurden geehrt. Der Direktor dankte dem Publikum und seinen Mitarbeitern und verlas Telegramme derer, die aus der Ferne dieser Abschiedsstunde gedachten. Und während drinnen noch Abschiedslieder erklangen, waren draußen schon Kinobelast angbracht und geschäftige Handwerker, mit allerlei Rüstzeug beladen, standen bereit, um dem Nachfolger beim Einzug zu helfen. Das Kaiser-Theater wird dem Publikum, das heißt - dem Kapitalträglern.

"Alhambra" nennt sich in der Riesen-Schule, Ecke Seebrücke an der Stelle des alten Varietés kleines Apollo-Theater ein neues Lichtspieltheater, das eine wirkliche Unterhaltungs- und Bildungsschule werden könnte, wenn es der Leitung des Unternehmers gelingt, das aufgestellte Programm zu verwirklichen, das Herr Walter Normed in seiner Eröffnungsansprache ausstellte. Nicht den sog. "Sprun"- oder "Sensationsfilm" will das neue Unternehmen in den Vordergrund stellen, sondern ausschließlich und ernste Stücke bieten, ebenso belehrende Filme aus allen Wissensgebieten (namentlich der Naturkunde) zeigen, die auch besonders für die Jugend geeignet sind. Der etwa 1200 Personen fassende Saal ist prunklos aber geschmackvoll ausgestattet. Der Eröffnungsabend brachte den bekannten Film "Danton"; in der Bühnenschau "Sumpfschlucht" eine Oper "Die schöne Galathea" in guter Besetzung. Die zeitgenössischen Situationskomik des lustigen Spiels entwickelte wahre Kulturschätze. Verwirklichungen hohen künstlerischen Wertes sind als Kinobühnen durch die Natur, die das aufgeführte Dargestellte verdient lobende Ermüdung.

## Filmschau.

Die "Eiserne Faust" herrscht augenblicklich in der Schauburg am Potsdamer Platz. Ein Sensationsfilm, nennt das Programm diesen 6 Akte langen Film. Sensationen gibt es in ihm genug. Da sind geheimnissvolle Morde, verwegene Liebesfälle und noch verwegener Verfolgungen, an die sich erdichtete Abenteuer mit Reichen und Armen schlingen. Herr Silberstein muß sehr viel Kraft, Geschicklichkeit und Drogenzutun aufwenden, um endlich das geheimnissvolle Treiben einer Mörderbande aufzudecken, aber dennoch kein "Sensationsfilm". Mit großer Geschicklichkeit hat Herr Delmont, der Regisseur, gewissermaßen Erhaltungsbahnen für die Reizen in diesem Film eingebaut. Nach anstrengenden Szenen folgen ganz ausgebildete und prächtig gehungene Naturaufnahmen, die jeden Naturfreund entzücken können. Alles in allem: ein gelungenes Werk. Von dem "Schrecken der roten Mühle" kann man sich nicht sagen, weil unvollständig die Synergie meißelt und weil dieser Film so ganz darauf eingeleitet war, "Rechtzeitig" zu sein. Das Bild aber nicht, die Leistungen der Hauptdarsteller auszuwärtigen. Inwieweit den Filmern sich man Gellis Verschard, eine Tänzerin, mit beachtenswerten Leistungen. Sie folgte ein recht geschmackvoller Erfolg, der mit dem "Schwundstück" aller Lebensbegeisterung: "Es kommt der Tag" (Schloß und natürlich künstlerischen Beschäftigung, der unsere Komiker verstehen es glänzend, auf die Kranenbrillen des sentimentalen Deutschen zu wirken und auf diese Weise der Propaganda des Renan-geistes Dienste zu leisten.

"Das Verbrechen von Goudvitch" nennt sich ein neuer Film des Umbestanzens. Der Titel ist nicht glänzend gewählt. Er erinnert zu sehr an "Hintergänger". Aber sonst ist der Film einer von den wenigen, denen man das Zeugnis "gut" geben darf. Die Handlung ist eine sinnvolle und kluge, die der Zuschauer, der in sehr geschickter Weise wird das Urteil der "Schmerzbildigen", die fast immer den Verurteilungen ablehnend gegenüberstehen und auf ihre mobilisierten Gefährungen bauen, verleiht. Die Regie ist sehr geschickt und einige Szenen sind geradezu ausgezeichnet herausgearbeitet. Am Willkürpunkte des Ganzen liegt die Verbindung eines Chemikers (die Chemiker bieten ja den Film-darstellern noch unbegrenzte Möglichkeiten zu dramatischer Beteiligung), durch die sich Menschen fast unendlich machen können. Ihren Dingen, wenn der Unschätzbare sie durchschneidet, Scheinbar von selbst und noch andere geheimnissvolle Dinge passieren und werden durchaus befriedigend zur Darstellung gebracht.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

Morgen, Montag, den 3. Oktober:

1. Kreis. Kitzgarien. 7 Uhr Interfessionale Sitzung der Oberbehörde und Delegationsleiter im Konferenzzimmer der Gemeindechule Bremer Str. 15/17.
2. Sozialistische Lehrer sind hierzu eingeladen.
3. Kreis. 6 Uhr erweiterte Kreisvorsitzungs-sitzung in Rathaus Wittmann. Die Stadt- und Bezirksvereine sind hierzu eingeladen.
4. Abt. (Abt. 23. Abt.). 7 Uhr bei Bülowstr. Postkarte Str. 24, Fortschreibung. Schriftliche Partisanen müssen teilnehmen.
5. Abt. 7 Uhr Sitzung der Bezirksleiter. Kreisvertreter usw. bei Köppl. Feldstr. 2, Bülowstr. 7 Uhr Verhandlung mit Gruppenführer, Kreisvertreter. Erhöhen unbedingt erforderlich.
6. Abt. (alte 23.). 7 1/2 Uhr Zusammenkunft aller Funktionäre und sonstigen tätigen Genossen bei Kottbus, Albrechtstr. 45. Abends 8 Uhr.
7. Abt. (alte 23. Abt.). 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Köppl, Charlottenstraße 8.

# Rudolph Hertzog

BERLIN C2 Breitestr. BERLIN C2 Brüderstr.

<h3>Schwarze Mäntel</h3> <p>aus gutem Wintertuch ..... M. 518.- aus molligem Schleifenstoff ..... M. 591.- aus vorzüglichem Mohair-Astrachan, ganz auf Futter ..... M. 717.- aus Velour du Nord, elegante Form, ganz auf Seide ..... M. 1531.-</p> <h3>Woll-Kleider</h3> <p>aus reinwollenem Serge, Popeline, Gaberline, mit Tressengarnierung und Stickerei ..... M. 450.- 760.- usw.</p>	<h3>Neuheiten</h3> <h1>Damen-Kleidung</h1> <p>in für Herbst und Winter</p> <h3>Kostüme a. Kammgarn-Cheviot, in marine, M. 575.-</h3> <h3>Kostüme a. marine Cheviot, m. Tressenbesatz, M. 750.-</h3> <h3>Backfisch-Kleidung</h3> <h2>Backfisch-Mäntel</h2> <p>große Auswahl in glatten und gemusterten Stoffen, fische Formen ..... von M. 252.-</p>	<h3>Farbige Mäntel</h3> <p>aus flauschartigen Stoffen, in verschiedenen Melangen ..... M. 321.- aus Noppenstoffen, in modernen Farbenstellungen ..... M. 450.- aus Eskimo, mit Stepperel ..... M. 640.- aus Velour de laine, in modernen Farben ..... M. 898.-</p> <h3>Tee- und Gesellschafts-Kleider</h3> <p>aus Duchesse, Crepe de Chine, Taft, in modernen Farben ..... M. 632.- 770.- usw.</p>
--	---	--

**Eigene Anfertigung im Hause**

**Backfisch-Kleider**  
aus reinwollenen Stoffen, in modernen Macharten, von M. 295.-

**Eigene Ateliers für Maßarbeit**  
in einfacher und eleganter Ausführung

### Jeden Montag Auslage von Resten

u. Abscholten in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet

**ganz besonders billig**

Neu erschienen: Herbst- und Winter-Preislifte. Versand kostenlos. Schnittmusterliste Preis M. 1.75



# Das neue Trikotkleid

aus reinwollenem Kammgarntrikot in vielen modernen dunklen und hellen Farben



**Kleid, HELENA**  
mit absteichendem  
Tuchbesatz, breiter  
Schärpe mit Gürtel-  
schleife u. Franse,  
offen und ge-  
schlossen zu  
tragen.  
**435,-**



**Kleid, ALICE**  
mit reicher  
Wollstrickerei  
(Handarbeit) Kra-  
genbesatz zum  
Strickerei passend,  
lose Seitenteile  
mit Abschluß aus  
Franse, offen u. ge-  
schlossen zu tragen  
**525,-**



**Kleid, LEONORE**  
elegante hals-  
freie Schlüpfen-  
form Ärmel und  
Schärpe mit gleich-  
farbiger reicher  
Fransengarnitur  
**550,-**

Oranienstr.  
165  
Am Oranienplatz

## MAASSEN

Leipzigerstr.  
42  
Ecke Markgrafenam

# Volksbekleidungs **BVG** Gesellschaft **m. b. H.**

BERLIN N 24 \* FRIEDRICHSTRASSE NR. 110-112 \*

Verkauf im 2. Stock / Fahrstuhlbenutzung • Gegenüber der Karlstraße • Kein Laden / Geöffnet von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Der stürmische Andrang macht Einkauf in den Vormittagsstunden empfehlenswert

### Damen-Kleidung

Elegante Mäntel <sup>aus</sup> Eskimo  
und Affenhaut, reich garniert, beste  
Verarbeitg. Mk. 710.-, 650.-, 625.- **580.-**

Winter-Mäntel <sup>warme,</sup> mollige  
Flauschstoffe u. Cheviots, kleidsame  
Machart 450.-, 350.-, 275.-, 195.- **175.-**

Kostüme aus guten Stoffen, Jacke ganz  
gefüttert, die besseren Qualitäten  
auf Halbseide, neueste Formen  
Mk. 990.-, 775.-, 375.- **250.-**

Plisse-Röcke  
rein wollener Cheviot, in verschied.  
Machart Mk. 205.-, 145.-, 136.-, **119.-**

Kinder- u. Backfisch-Mäntel  
aus weichen, wolligen Flausch- u.  
Phantasiestoffen, in weiten, modern.  
Formen, Mk. 250.-, 175.-, 157.- **107.-**

### Stoffe

für Anzüge, Kostüme, Kleider und  
Blusen-Baumwollstoffe aller Art

### Wäsche und Trikotagen

in grosser Auswahl

Elgene Herstellung der Konfektion  
verbilligt die Preise

Beachten Sie bitte  
unsere 6 Schaufenster!

Jeden Mittwoch billiger Resteverkauf

### Herren-Kleidung

Herren-Raglans u. Schlüpfer  
aus pa. Flausch u. Phantasiestoffen,  
einfarbig und modern gemustert  
Mk. 900.-, 750.-, 550.- **365.-**

Jackett-Anzüge <sup>neuezeitige Formen,</sup>  
haltbare Stoffe, gute Verarbeitung,  
riesige Auswahl . . . . . 960.-, 760.-, 500.-, 315.- **275.-**

Herren-Hosen aus Melton, Cheviot,  
Kammgarn, neueste Streifenmuster,  
aus haltbaren erprobten Qualitäten  
Mk. 187.-, 110.-, 75.- **62.-**

Jünglings-Anzüge ein- und zweireihig,  
blau und farbig, moderne Formen  
Mk. 600.-, 395.-, 275.- **198.-**

Knaben-Anzüge Schlupf-Jacken und  
Joppenform, aus Resten gefertigt,  
ganz besonders preiswert, Größe I  
Mk. 160.-, 135.-, 95.- **60.-**

# Eigenverfassung unserer Schulen.

## Ein erster Versuch der Schul-Selbstverwaltung in Berlin.

II.)

Nachdem im ersten Kuffah die Schwierigkeiten dargestellt wurden, mit denen gleich zu Beginn die Einleitung der Vorarbeit zu kämpfen hatte, und nachdem die Einwände gegen die Eigenverfassung der Schule widerlegt worden sind, sei es im folgenden gestattet, den vollen Rahmen einer sich selbst verwaltenden Schule beispielsweise zu zeigen. Je nach Auffassung und Bedürfnis einer Schule kann der Entwurf in seinen einzelnen Teilen abgeändert werden. Es steht danach jeder Schule, die sich am Versuch beteiligen will, die kollegiale Schulleitung auch mit Elternbeiträgen in ihrer heutigen, gesellschaftlichen Form durchzuführen. Bortweg aber noch zwei Bemerkungen. Im jedes Mißverständnis auszuschließen, soll ausdrücklich gesagt werden, daß die vorgeschlagene Schulordnung völlig unabhängig von dem ganz anders gearteten Problem der Gemeinschaftsschule besteht. Wer sich zur Selbstverwaltung der Schule bekennt, braucht damit keine pädagogische Grundeinstellung nicht zu ändern. Auch sollen die wichtigsten Grundsätze in ihrer Anwendung auf die höheren Schulen, besonders in bezug auf die Wahl des Schulleiters, eine Abänderung erfahren.

### Selbstverwaltung der Schule.

Die Schule ist eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft der Lehrer mit Eltern und Schülern. Sämtliche vollbeschäftigten Lehrer bilden den Lehrkörper, die Elternvertreter der Klassen den Elternauschuß, die Schülervertreter der oberen Stufen den Schülerauschuß, alle zusammen den Schulauschuß der Schulgemeinde.

Der Lehrkörper der Schule entscheidet unter dem Vorsitz des Schulleiters innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Anordnungen über alle Schulangelegenheiten, soweit sie nicht ausdrücklich der Befehlshaftung der übrigen Organe der Schulgemeinde vorbehalten sind.

Der Schulleiter ist Beauftragter des Lehrkörpers und der Schulgemeinde, nicht Vorgesetzter. Sein Amt ist Ehrenamt, für das eine geldliche Entschädigung nicht gewährt wird. Er wird von dem Lehrkörper auf 3 Jahre mit einfacher Mehrheit gewählt und von den städtischen und staatlichen Behörden bestätigt. Wird vom Elternauschuß gegen seine Wahl Einspruch erhoben, so muß eine Neuwahl stattfinden. Für den Einspruch ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Ein besonderes Aufsichtsrecht über die unterrichtliche und erzieherische Tätigkeit der Lehrer hat der Schulleiter nicht. Klassenbesuche macht er im Auftrage der Konferenz und in Ausübung der kollegialen Ueberwachung ihrer Beschlüsse. Wie jeder Lehrer, so ist er in besonderem Maße den Behörden für die Innehaltung der Befehle und für die Durchführung der behördlichen Anweisungen verantwortlich. Gegenüber ungesetzlichen Beschlüssen hat er das Einspruchsrecht. Der beanstandete Beschluß darf vor der Entscheidung der vorgesetzten Behörden nicht ausgeführt werden.

Die Lehrer sind in ihrer Arbeit der Konferenz und den Behörden unmittelbar verantwortlich. Sie führen kurze Entwicklungsberichte über ihre Schüler und erstatten der Konferenz, in besonderen Fällen dem Schulauschuß, alljährlich einen Arbeits- und Lebensbericht ihrer Klasse. Mit den Eltern verbindet sie das Band der Gemeinschaft. Regelmäßige Klassenelternabende führen sie zur gemeinsamen Arbeit am Erziehungswort zusammen. Ohne lebendige Klassengemeinschaften keine Schule.

In allen Angelegenheiten der Kinder seiner Klasse ist der Lehrer die nächst entscheidende Stelle, die Konferenz die Berufungsstelle. In schweren, das Leben der Schule gefährdenden Fällen entscheidet der Schulauschuß. Jüngere Lehrer, die das Zeugnis der Anstellung noch nicht besitzen, wählen sich aus der

Reihe der Berufsgenossen einen Vertrauensmann, der ihrer allgemeinen pädagogischen Grundausbildung entspricht. Er, wie alle übrigen Mitglieder der Konferenz haben die Pflicht, die Weiterbildung und Entwicklung des jungen Lehrers zu fördern.

Jede Klasse entsendet zwei Elternvertreter in den Elternauschuß der Schule. Sie werden mit einfacher Mehrheit gewählt und können sich im Falle der Behinderung und bei Fragen, die ein besonderes Fach- und Sachverständnis voraussetzen, vertreten lassen. Der Elternauschuß ist keine Schulaufsichtsstelle, er nimmt unter dem Vorsitz des Schulleiters an allen Fragen des Schullebens beratend und mitarbeitend teil. In eigenen oder mit Lehrern gemeinsamen Ausschüssen widmet er sich vornehmlich der Jugendwohlfahrtspflege und den Fürsorgebestrebungen an der Schule. Der stellvertretende Vorsitzende des Elternauschusses muß ein Elternvertreter sein.

In allen wichtigen und bedeutenden Fragen des Schullebens, bei ersten und festlichen Anlässen, beruft der Schulleiter den Schulauschuß zusammen. Dieser ist das Bindeglied zwischen Schule und Elternschaft, die Vorbereitungsstätte aller Angelegenheiten der Elternversammlung. In offener, gemeinsamer Aussprache finden Eltern sowohl wie Lehrer und Schüler in ihm Rückhalt und Wegweisung in den sie bewegenden Schul-, Erziehungs- und Bildungsfragen.

In Angelegenheiten, in denen die Meinung und die Auffassung der Jugend selbst gehört werden muß, insbesondere in Sachen der Schulordnung und Schulzucht, wird der Schülerauschuß befragt. Die untere Altersgrenze für die Zugehörigkeit wird auf 12 bis 15 Jahre festgesetzt. Jede Schulordnung ist um so besser, je mehr sie eine Ordnung der Jugend ist. Sie muß vom Gemeinschaftswillen getragen sein. Der Schülerauschuß setzt sich aus Vertretern der oberen Klassen zusammen.

Monatlich einmal tritt die Schülerschulgemeinde (Mittel- und Oberstufe) zur Unterhaltung und zur gemeinsamen Aussprache zusammen.

Die Schulgemeinde ist die Gesamtheit der Lehrer, Eltern und Schüler. Sie ist in allen freiwilligen Gesamtveranstaltungen der Schule, wie Schulfesten, Vortrags- und Unterhaltungsabenden, Fürsorge- und Jugendwohlfahrtsbestrebungen die leitendste Stelle. Sie zum bewußten Träger des Schullebens zu machen, ist die Aufgabe des Lehrkörpers und des Elternauschusses. Die Schulgemeinde ist ein Bildungs- und Kulturmittelpunkt unseres öffentlichen Lebens. —

Vielleicht wird es möglich sein, nach diesem Vorschlage eine Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus zu finden, die alle Teile befriedigt, und die geeignet ist, den politischen Kampf in der Schule zu dämpfen. Solange die Schule nicht entpolitisiert wird, ist sie keine Stätte der Arbeit und des Glückes unserer Jugend.

Zugleich aber schaffen wir mit der neuen Schulverfassung eine Entlastungsmöglichkeit und eine Beweglichkeit des Lebens in der Schule, wie sie der Aufbau unserer Kultur braucht. Freilich, das Befrei der Gemeinschaftsschule ist in dieser Schulform nicht gegeben. Sie ist eben nur der Rahmen, in dem sich alte wie neue Wege zu geben vermögen. Aber der Entwicklung ist Raum gegeben und der Gegensatz zwischen der alten und der neuen Schule wesentlich gemildert. Wir dürfen vertrauen, daß unter solcher Form das Leben der noch gebundenen, autoritären Schule nach dem inneren Befehl schließlich in das neue Leben der freien Schule münden wird.

Die Gemeinschaftsschule aber, die Schule der freien menschlichen Gesellschaft, ist noch nicht da, wo eine neue Schulform versucht oder gefordert wird; sie ist da, wo der soziale Mensch, der Mensch der Gemeinschaft lebt und arbeitet.

Wilhelm Pauffen.

## Die Kriegsgesellschaft.

### Eine Zukunftsgeschichte.

Die „Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schweifhand“ feierte den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Klubfessel, aus denen schon ganze Geschlechter von Direktoren und Verwaltungsräten sonst hindämmern herausgestorben waren, trugen reiche Blumengewinde, der vorsitzende Klubfessel feierte außerdem das Spezialjubiläum des dreißigsten Lederbezuges und der Regierungspräsident stellte in berebten Worten fest, wie sehr die Klubfessel seit dem historischen Jahr 1914 die Träger und Stützen der deutschen Kriegswirtschaft gewesen seien.

„Ohne Klapperten die Schreibmaschinen in den Bureaus und bestellten unermüßlich neue Klubmöbel an Stelle der alten, abgenützten, die Fernsprecher in den einzelnen Abteilungen rasselten und klingelten; in dringenden Rab- und Ferngesprächen verobredeten Tippfeuers, Korrespondenten, Funktionäre und Disponenten rafflos und unermüßlich Sonntagsausflüge, Lanzzusammenkünfte, Geburtstagsbomlen und Familiennachrichten. Brochten es verdiente, eingearbeitete und routinisierte Kräfte der R. G. z. r. v. S. auf 20 Importen im Tag, so spornete das selbst den jüngsten Stiff an, es nicht unter 20 egyptischen Zigaretten zu tun. Es rauchte nur so in den Arbeitskammern vor Hingabe an die große vaterländische Sache. Fast jeden Monat wurden neue Räume hinzugemietet und wer immer von den Gesellschaftsleitern und Bureauvorstehern Leiter oder Bole befoß, der schrieb gleich eine Karte: „Komme sofort! Hoher Lohn!

Gute Behandlung zugesichert. Klubfessel vorhanden“. Und wenn dann der Raum für die Neuangestellten wieder zu klein war, wurde der nächste Häuserblock angekauft und mit einem Schild versehen: „Zweigstelle der Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schweifhand“. Dann begann die stieberhafte Arbeit wieder von neuem. Berge von Klubfesseln und Klubsofos mußten für das neue Haus hergeschafft werden, hundert Schreibmaschinen wurden durch Transmissionsen auf elektrischem Wege bedient, um die Anstellungsverträge auszufertigen und fünfzig Personalchefs richteten ihre Augen auf fünfzig Betten und Bafen, die...

Und die Stiffe brachten es bereits auf 25 egyptische und der Bureauvorsteher auf 30 Importen im Tag, da versammelte einmal der Generaloberdirektor seinen Stab von Generaldirektoren, Subdirektoren und Vizesubdirektoren um sich. Sie alle standen bereits in der dritten Generation des Unternehmens und viele von ihnen hatten schon in den Hofenböden den Ledereinsatz der Klubmöbel aus der zweiten Generation.

„Meine Damen und Herren,“ sagte der Generaloberdirektor, „Ich muß Ihnen eine streng vertrauliche Frage vorlegen: Kennt jemand von Ihnen den Schweifhand, für dessen rationelle Verteilung unsere Kriegsgesellschaft seit 100 Jahren unermüßlich tätig ist? Es mehren sich nämlich von Tag zu Tag Stimmen aus dem sogenannten deutschen Volk, die die Notwendigkeit unserer Existenz in Zweifel ziehen und in die segensreiche Wirksamkeit unserer Klubmöbel das stärkste Mißtrauen setzen. Da, es ist geplant, unsere Gesellschaft aufzulösen. Ich bitte Sie, nun mit mir die Hand zum Schwur zu erheben und zu rufen: Niemals!

Ob Feis, ob Eide splittern, Die werden nicht erzittern! — Niemals!

Und der Stiff Friße bekam den Einkauf, sofort eine Tüte voll Schweifhand auszutreiben, koste es, was es wolle, und sie in die Lagerhäuser der „R. G. z. r. v. S.“ abzuführen.

Zu diesem Behufe wurden fünfshundert Lastkraftwagen angeschafft und dem Direktorium zwanzig Personenwagen zur Verfügung gestellt, um die Transaktion zu leiten.

Unterdessen liefen die Volkstribunen im Parlament Sturm gegen die R. G. z. r. v. S. Der große Redner Gründlinger verbreitete sich in 8stündigen sichtsollen Ausführungen über die chemische Zusammenlegung des Schweifhandes, und der noch größere Redner Durchlässer beleuchtete seine Bedeutung für die Volkswirtschaft in bezug auf Hygiene und Reinhaltung der Metallgefäße. Der Zentralverband der Metallgefäßindustriellen schickte seinen Vertreter vor und der Tribun Teutoburger stellte fest, daß das Schweifhandproblem nur eng verbunden mit der Kassenfrage zu lösen sei...

Die Debatte nahm 1½ Monate und 3 Millionen Mark Diäten in Anspruch. Die Kriegsgesellschaft für rationelle Verteilung von Schweifhand rief sofort eine „Abwicklungsstelle der R. G. z. r. v. S.“ ins Leben, und sämtliche Klubfesselabfabriken Deutschlands arbeiteten in Tag- und Nachtschicht dafür.

Nach 20-jähriger Abwicklung war eine eigene Stadt entstanden aus den Geschäftshäusern der Abwicklungsstellen heraus und die Regierung entschloß sich nun, mit gepanzelter Faust an die Auflösung zu gehen.

Mit starken Flaschenzügen und Kranen versuchte man das vieltausendköpfige Direktorium aus den Klubfesseln zu heben, allein die von angestrengtester Organisationsarbeit überlasteten Körperteile der Betroffenen waren im Laufe der Jahre mit dem Klubfessel zu einem Organismus ver wachsen und die Klubmöbel selbst waren in das Haus hineingementert, so daß der Flaschenzug nicht angriff. Man trug die Gebäude rings um die Klubfessel ab, aber über Nacht waren wieder provisorische Wellblechdächer und -wände darum aufgerichtet und das Volk stehete zu Gott dem Herrn um Hilfe.

Der Hebe Gott sah auf seine Taschenuhr und sagte: „Ja, es ist ohnehin Zeit,“ und stellte den Hebel am himmlischen Himmelometer auf Weltuntergang. „Ich denke, das wird das einzige Mittel sein, auch die Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schweifhand kein zu kriegen,“ sagte er zum heiligen Petrus. Die Welt frachte mit lautem Getöse zusammen und vergebens waren die Beschwärden der Soalinhaber, daß sie durch das Ereignis schwer geschädigt wurden...

Die Welt vertrat — ging unter mit Maus und Mann und Kind und Regel...

Als aber der Hebe Gott am anderen Tag das große Trümmerfeld der Welt besah — siehe da, da standen zwischen einigen halbgestirzten Mauern und Säulen ein halbes Duzend Klubfessel, und eine Tafel baumelte mit Bindfaden an einem Rauerorsprung. Darauf stand: „Kriegsgesellschaft zur rationalen Verteilung von Schweifhand“.

Julius Kreis.

## Jugendveranstaltungen.

Berlin Arbeiter-Jugend. Sekretariat: G.M. 55, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 3 Treppen rechts. Telefon: Wpl. 121 03-12.

Heute, Sonntag, den 2. Oktober:

- Heute abend finden vier Schulklassefeste vom Verein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin mit gutem Programm in folgenden Lokalen statt. Beginn der Feste 8 Uhr.
- 1. Kreis, Wedding. In der Villa des Schüler-Bezirks in der Pantstraße 40/41.
- 2. Kreis, Hallesches Tor. Zentral-Jugendheim Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Treppen. In der Aula Mariannenplatz 10.
- 3. Kreis, Dönhofs. Am Schützenberg Jugendheim, Varian 10, 17. Kreis, Anhalter-Mittelstr. 120, Vortrag mit Bild-Mitbr. Eine Besprechung durch den Kreisleiter Wald. Hr. Senft Richard Kimm. Alle Schulklassefesten Jugendlichen sind recht Eltern herzlich eingeladen.
- Die Programme beinhalten: Gesang, Rezitationen, Musikvorführungen, Kichern zur Laute, Wellstübchen, Turnischen Aufführungen und andere mehr.

Morgen, Montag, den 3. Oktober:

Baumhalewasa. Jugendheim Gensler, 10. Mitteldeverversammlung. — Pariserhof. Jugendheim Schule Kuanthe-Tistoria-Strasse. Mitgliederversammlung. — Generalbes. Jugendheim Genslerstr. 6/7, Einführungsabend für die Schulklassen.

(Schluß des reaktionären Teils.)

## Sind Lungenleiden heilbar?

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopfentzündung, Schwindsucht, Lungenapfel-Katarrh, veralteten Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit oeligem Titel. Der Verfasser, Herr Dr med. Outtmann, Chefarzt der Pflanzkuranstalt, zeigt darin in volksverständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an

Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25 a.

## Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk

5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Natvani, Danziger Straße 1. Plus 10 Proz. Teuerungszuschlag



BERLIN SW. 68  
Markgrafenstr. 84/88

**Damenkleidung**

Bluse aus weichen, baumwoll. Fl. 39<sup>00</sup>  
Lok i. sein. hellen Farb. und Streifen, Sportform

Kleiderrock grau Homes-pune, gute Qual. 75<sup>00</sup>

Kleid II. Abbildung, vorzügl. Wolle-Crepe, mod. dunkle Farbe, ml. farbiger Stickerei 225<sup>00</sup>

Mantel II. Abbildung, prima Flauchsch. in modernen Farben. Weite Form, m. u. ohne Gürt. Krag. hoch oder offen zu trag. 350<sup>00</sup>

**Putz**

Frauen-Filzhut m. Flügel-garnitur 55<sup>00</sup>  
Elegant. Hut kleine Form, Kunst-pann. schwarz, violett und braun 78<sup>00</sup>

**Heinrich Jordan**

BERLIN SW. 68  
Markgrafenstr. 84/88

**Miederstoffe**

Blusenflanell in hellen und mittleren Farben 19<sup>50</sup>  
Breite 75 cm, Mtr.

Röm. gestreift. Blusenstoffe kleidsame Farben, Breite 70 cm, Mtr. 29<sup>75</sup>

Baumw. Hauskleiderstoffe in prakt. Farben, Breite 90 cm, Mtr. 32<sup>75</sup>

Reinw. Popeline in vielen Farb. Mtr. 85<sup>00</sup>

**Strick- u. Wirkwaren**

Herr.-Triik.-Hemd woll-gem. 57<sup>20</sup>

Herr.-Beinkleid meliert 24<sup>00</sup>

Gestr. Herr.-Weste ge-räuhrt 97<sup>00</sup>

Kinder-Sweater m. Umleg-Kragen 32<sup>25</sup>

Kinder-Sweater mit Ausschnitt 34<sup>00</sup>

**Badischkleidung**

Mantel II. Abbildung aus kräft. dunkl. Stoffen 90<sup>00</sup>

Kleid aus reinwoll. marine Chevrot, mit farbigen Streifen, Rock plissiert 295<sup>00</sup>

**Herrenkleidung**

Jünglings-Ulster II. Abbildung, aus braun, grau oder dunkel geopten Mantelstoffen 190<sup>00</sup>

Herrn-Jackett-Anzug aus kräftigen Stoffen in verschied. dunkl. Farb., gut verarbt. 750<sup>00</sup>

Herrn-Ulster in dunkl. Farben 350<sup>00</sup>

**Herbst / Winter - Preisliste auf Wunsch postfrei.**

Für Töchter jeden Alters eignet sich der **Braut-Aussteuer-Spar-Einkauf**



# Keine Redensart, sondern Tatsache

Ist die kommende, gewaltige Preissteigerung in Schuhwaren.

Wir fühlen uns nicht dazu berufen, über die wirtschaftliche Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser enormen Verteuerung zu urteilen, auf jeden Fall aber sind wir heute noch in der Lage, zu alten, für die gegebenen Verhältnisse sehr billigen, Preisen zu verkaufen und lassen unseren bekannt preiswerten Angeboten in Damen- und Herrentiefeln ein gleichgünstiges in Kinder-, Mädchen- und Knabentiefeln folgen. — Wir bringen:

Schwarze Baby-Stiefel . . . 18/20 32.50 20/22 35.50  
 Braune Kinder-Stiefel in hübscher gemendeter Ausführung . . . 23/24 44.50 25/26 48.50  
 Kinder- u. Mädchenstiefel aus Schp. R. Chev. mit Lackkappe . . . 27/30 79.50 31/35 89.50  
 Braune Kinder- u. Mädchenstiefel aus kräftigem Rindbox . . . 27/30 89.50 31/35 98.50

Box calf-Knaben- u. Mädchenstiefel in hübscher, breiter Form . . . 2/30 89.50 31/35 98.50  
 Schwarze Knabentiefel aus kräftig. Rindbox, in guter Passform . . . . . 36/39 119.50  
 Braune Knabentiefel aus kräftigem Rindbox, in hübscher Ausführung . . . . . 36/39 132.50  
 Backfisch-Stiefel mit u. ohne Lack, aus Chromled. 36/39 89.50 aus echtem Chevreau und Rindbox. . . . . 36/39 119.50

Zweigniederlassung:  
 Spandau, Brette Straße 22

Für Niederverkäufer dürfte sich eine außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit bieten

**Der Schuhhof**  
 Inh. Th. David  
 Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung  
 Berlin W 9, Linkstr. 11.

**Linoleum**  
 in grosser AUSWAHL  
**Läuferstoffe**  
 Kunstleder Abtreitmatten  
 Bohnerwachs } stets vorrätig  
 Linoleum-Öl }  
**Wachstuche** Reparaturen an Linoleum  
 Neu- u. v. Treppen färbem. Auch Verleg. u. Reparatur v. vork. Linoleum  
**Spezialgeschäft**  
 G. Bargende, Charlottenburg  
 Wilmersdorfer Strasse 79  
 Nähe Kurfürstend., Tel.: Steinhilf 4194

**Gold Silber (Bruch)**  
**Platin, Zahngebisse**  
 Zahn 10 bis 150 Mk.  
 Prismen, Feldstecher  
 Ankauf zum Auslandskurs  
 Kurt Kehlert, Berlin  
 Lothringers Str. 34

Zähne von 8 M. Teilzahl. 51. Gar. Kronen 16 M. Zahnst. m. Einagr. h. schwarzid. an Umarb. schlechts. Geb. Rep. sof. Zahn-Arzt Dr. Wolf para. St. 55. Hochb.-St. Serz. 9-7

**Möbel**  
 M. Schlewinsky & Co.  
 Berlin,  
 Dircksenstraße 31  
 Ecke Königsgraben,  
 am Bahnhof Alexanderplatz  
 Markthallen-Ausgang.

ca. 4000 Quadratmeter  
 Ausstellungsbüro  
 I. II. III. Etage  
 Gelernter Angestellte  
 am Lager.

**Spelzimmer** "Nische" Billard, Kredenz, Aus-sichtlich und 6 Lederstühle  
 Höhe 140 cm breit 190 cm breit, 190 cm breit  
 4250 M. 5250 M. 7250 M.

**Herrenzimmer** "Nische" Bibliothek, Schreib-tisch, Tisch, 2 Lederstühle, 1 Schreibstühle  
 Bibliothek 120 cm br., 150 cm br., 180 cm br.  
 3500 M. 4500 M. 6500 M.

**Schlafzimmer** Schrank mit Spiegel, 1/2 Wäsche, 2 Stahlböden, Stellige Auflage-matratzen, Wappentafel mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschubel etc.  
 Schrank 105 cm br., 150 cm br., 180 cm br.  
 3350 M. 4350 M. 6350 M.

Größte Auswahl in besseren Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen und bester Verarbeitung / Kleinsessel und Garnituren in Leder, Cord, Gobelin usw. / Einzel-Möbel, Beleuchtungs-gegenstände usw.  
 Besichtigung lohnend und erwünscht!  
 Verkauf zu künftigen Bedingungen!

14 Karat Gold-Armband-Uhr 980 M. Riesenauswahl  
 Juwelen-Silberkästen Gr. Auswahl in Trauringen  
 Eiche, Gongschlag, Messingwerk, 1000 Mark.  
 Karl Wutke,  
 Invalidenstraße 16  
 Ecke Gartenstraße  
 (Stettiner Bahnhof)  
 Gegründet 1900.

**Pelz-**waren nur solid. Verarbeit. billiger.  
 Goldstein, Dresd Str. 1, 1. Hochbahn-Korridor  
**Dezimalwagen**  
 Tafelwagen, Gewichte  
 Billigste Preise, Gr. Lager  
 Georg Wagner,  
 Cöpenicker Str. 71  
 Kein Ladengeschäft.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen  
 Lässt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Resen gebleicht.  
**PERSIL**  
 ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.  
 Preis des Pakets Mk. 4.—  
 Alleinige Hersteller: HENKEL & COE, DÜSSELDORF

**Bohlig-Kets**  
 sehr begehrt wegen vorzüglicher Qualität!  
 K. Bohlig, Erste Thüringer Kets-Fabrik  
 Bad Liebenstein (S.-W.)  
 Zweigniederlassung Berlin W 50, Kankestr. 31/32

**Kreuz-, Silber-, Zohelfische**  
 von 175 Mark an  
 Pelzhaus Jägermann  
 Oranienstraße, Ecke Prinzessinnenstraße 14, am Moritzplatz.

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
 Als Selbstversorger liedere ich in Qualität und Preis einzig dastehende  
**Trauringe**  
 1 Trauring, Duk. gold v. 78 M. an  
 1 Trauring, Duk. gold (schwere Ausführung) 260 M.  
 1 Ring, 565 gest. v. 65—200 M.  
 1 Ring, 333 gest. v. 30—100 M.  
 Garantiesch. f. gesetzl. Goldinh.  
 Ankauf von Gold-, Silber-, Platinbruch  
 infolge Selbstverwertung, denkbar günstigsten Preisen  
**Brillanten z. Auslandskurs.**  
**H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30.**  
 Teleph. Norden 1030

**Metallbetten,** Stahlmatratz., Rinderbetten  
 bis an Fronte, Kanal 30Afr.  
 Ölfeuertisch, Tisch, etc.  
**Stoppdecken**  
 große Wassermahl  
 prolemt  
 B. Strömmandel  
 Berlin 5, nur Wallstr. 72,  
 Spitzstr., nur d. Gebelstr.  
 und Nicolausburger Platz 2.  
 Alle Stoppdecken werden  
 eingearbeitet.

**Händler**  
 kaufen Toilette- und Kerzen- und  
 Streichhölzer am billigsten im  
**Seifenhaus ABC**  
 Berlin SW 11, Anhalterstr. 8  
 Zahn von 7 M. strahl. Ausführung. 5 Jahre  
 Garantie. Umarbeit. alt Gebisse  
 an Reparaturen sofort. Goldkronen,  
 Brücken, Teilzahl. 9-7, Sonnt. 9-1.  
**Hempel, Dentist, Linkenstraße 220**  
 nahe Schön-hausstr. Tor.

**Verkaufen Sie nicht Ihre Brillanten, Platin Gold-, Silber-Bruch, Uhren, Ketten usw.**  
 an großschreiende sogen. „Auch-Fachleute“  
 sondern nur an die führende Firma  
**H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30**  
 deren Ruf Ihnen weitgehende Garantie für Reellität bietet.  
 Da ich keine Zwischenhändler unterhalte, sondern selbst mit dem Publikum verhandle, bin ich in der Lage, die mir angebotenen Gegenstände zum höchsten Aus-landskurs zu bewerten.  
 Tel. Norden 1030      Telegr.-Adr. Platinwiese

Reichsmonopolverwaltung  
  
**Klarer**  
 3/4 Ltr.  
 Preis: Mark 31.  
 35 Raumteile - 29 Gewichtsteile Weingeist.

**Monopoltrinkbranntweine**  
 (zunächst „Klarer“ und „Kümmel“) sind erhältlich  
 im Einzelverkauf in Lebensmittel- und Feinkosthandlungen  
 sowie in Destillationen und Gastwirtschaften.  
 zum Wiederverkauf bei der Monopolbeamteten-Vertriebsgesellschaft  
 m. b. H., Berlin 71, W 23, Neuen Allee 10, Fernruf 2292

Auf Anfrage werden denselbst Einzelverkaufstellen nachgelesen  
 Reichsmonopolverwaltung für Branntwein

**Erfinder**  
 Gute Verordnungsblätter!  
 Ausführung und Anweisung  
 gehende Beschläge: Ein  
 neuer Geist? Sendet grat.  
 J. Erdmann & Co.,  
 Str. Königgräber Str. 71.

**Prismen-Feldstecher**  
 des Zeiss u. Goerz werden  
 ständ. angekauft  
 Photohaus Steckelmann  
 Bin. W 9, Potsdamer Str. 135

21 Gegr. 1861 21  
  
**Pelz-**waren in gros  
 Einzelverkauf  
 Atankafische, Kreuz-  
 fische, Pelzkrage v.  
 100 M. an, Pelzmäntel,  
 Herren-Sportpelze  
**S. Schlesinger**  
 Neue Königstr. 21  
 (Ordnung-Haus)  
 kein Laden, II. Stock  
 Bitte genau auf Firm-  
 und Hausnummer 21  
 zu achten!

# In der Morgenstunde



- |   |       |  |        |
|---|-------|--|--------|
| Damenhemden aus feinem und sehr elastischem Trikotgewebe, sehr lang u. m. Aerm. M. 14.50    | 18.50 | Herrensocken gute Qual. M. 3.75  | 3.75   |
| Damen-Hosen gutes warmes Trikotgewebe . . . . . M.  | 22.50 | *Herren-Handschuhe für den Winter, sehr g. Warm M.   | 6.00   |
| *Damen-Reformhosen blau, in schwerer Qual. für Herbst und Winter M.                         | 35.00 | Herren-Handschuhe Trikot, mit angewebtem Fauter, sehr gute Qual. M.                        | 12.00  |
| Ueberzieh-Jacken Kinosaform für Damen, rein. Wolle  | 74.00 | Kinder-Handschuhe Wollg., gestrickt in all. Größen M.                                      | 5.90   |
| *Damenstrümpfe schwarz u. braun, sehr gut. Baumwollgewebe, mit verstärk. Spitze u. Ferse M. | 6.50  | Taschentücher sehr elegant . . . M.  | 2.25   |
| *Damenstrümpfe in Schwarz und Braun . . . . . M.  | 7.50  | Feldgraue Militärhosen . . . M. 10.95  | 10.95  |
| Erstlingshemden aus Kamm . . . M.   | 1.20  | *Marine-Sweater für Jünglinge, in Gr. von . . . . . M.                                     | 17.25  |
| Hemdosen für Kinder, 60 cm lang   | 13.00 | *Jünglings-Sweater grau . . . . . M.   | 4.50   |
| Fancy graue, haltbare Futterstoffgewebe, 70 cm breit . . . . . M.                           | 12.50 | Jünglings-Anzüge bauteilhaft aus Jappe und Hose, sehr haltbarer Stoff . . . M. 40, 48, 56  | 34.00  |
| Vigogne-Jacken für Herren u. Damen, sehr gute Qual. M.                                      | 21.00 | Jünglings-Anzüge dreiteilig, bauteilhaft aus Jappe, Hose und Weste . . . . . M. 52, 58, 60 | 83.00  |
| Herrenhemden Vigogne, in sehr gut. Qual. in allen Gr. M.                                    | 24.00 | Herren-Westen gute blaue, schwere Ware, in Sabello-Arm                                     | 20.00  |
| Herrenhemden Vigogne, sehr gute Qual. in all. Größen M.                                     | 27.50 | Herren-Anzüge dreiteilig, ganz feste Ware M. 175, 180, 135.00                              | 135.00 |
| Herren-Unterhosen grau Futter-Trikot . . . . . M.   | 22.50 | Herren-Ulster in schwerer, haltbarer Qualität M. 98.                                       | 78.00  |
| *Filz- u. Stepphüte moderne Farben und Fasson M.  | 32.50 | Winter-Joppen ganz schwere Ware, warm gefüttert . . . . . M. 125.                          | 98.00  |
| *Hosenträger in sehr guter Ausführung, dauerhaft M.   | 6.50  | Herren-Hosen in guter Qualität . . . . . M.  | 46.00  |
| Schals für Herren und Damen, reine Wolle . . . . . M.                                       | 39.00 | Sport-Stutzen Wollg., haltbare Qual. M.  | 17.00  |
| Schals für Herren und Damen, reine Kunstseide . . . . . M.                                  | 39.00 | Anzug-, Ulster-, Rosenstoffe 140 cm breit, sehr haltbare Ware von M.                       | 24.00  |
| Herren-Strickbinder in mod. Mustern, Kunstseide M.  | 7.20  | Drellanzüge schwere, reine, Warme, grau u. grün, gut verarbeitet . . . M. 110.00           | 98.00  |
| Herren-Sportkragen Größe 38-40 . . . M. 2.50  | 1.50  | Gummi-Mäntel für Herren und Damen . . . . . M.   | 265.00 |

Linon, Louisiana, Handtuchstoffe sehr preiswert.

# BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30.

Ann. Unsere Angebote sind stets frühlingshend.

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Die mit \* bezeichneten Sachen werden nur in beschränktem Umfange abgegeben und gelangen nicht zum Versand.

Die besten Bücher fürs deutsche Haus.

## Rudolf Herzog

Gesammelte Werke in zwei Reihen  
**6 Bände 20 Mark**

Inhalt:  
Reihe 1: D. Graß u. Sieders / D. von Kiebert  
Reihe 2: D. von Kiebert / D. von Kiebert

Bestellschein  
20 Mark

### Möbel

so billig und gut wie bei

### Glogau

Konkurrenz 20 Jahre

### Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Kanonierstrasse 9  
Tauentzienstrasse 18 a.

Wichtig für alle u. besonders heute!!!  
die Sicherung der Zukunft der Familie u. die Vorlage für das Alter durch den Abschluss einer Lebensversicherung.

### Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Carl-Landwehr-Str. 17  
Berlin W. 50, Glebebrunn-Str. 6

### Quecksilber

BERLITZ SCHOOLS

Leipziger Str. 123 a  
Ecke Wilhelmstr.  
Tauentzienstr. 19 a

FREMDS PRACHEN  
Einzelunterricht  
Zirkel monatl. 60 Mark

## Anzügen und Schlüpfern

zu sensationell billigen Preisen abgegeben.

Witze Schlüpfers Regenmäntel Capricos

in feinsten Verarbeitung beste Futterstoffe wollen Stoffe wie jedes Maßes, große Auswahl, alle Größen.

Reihe I: 600, Reihe III: 800  
Reihe II: 780, Reihe IV: 900

### Kurt Groß, Friedrichstraße 118, I.

am Oranienburger Tor

### Bekanntmachung.

Die Wahl der Vertreter der Versicherer zum Ausschuß für die Wahlperiode bis 31. Dezember 1922 findet am

**Montag, den 14. November 1921**

in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt.

Die Wahllokale werden spätestens eine Woche vor der Wahl bekanntgegeben.

Es sind von den Versicherern aus ihrer Mitte 50 Vertreter und 100 Erfahrmänner zu wählen.

Zum Leiter der Wahl ist vom Vorstand der Versicherer ernannt worden.

Wahlberechtigt sind die volljährigen Versicherer der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.

Wählbar als Vertreter der Versicherer ist nur, wer bei der Wahl verheiratet und volljähriger Deutscher ist.

Jeder Wahlberechtigter hat das Recht, sich als Mitglied der Wahlkommission zu erklären, die die Wahllokale einrichtet, die Wahllokale einrichtet, die Wahllokale einrichtet.

Die Wahlberechtigten sind verpflichtet, sich am Wahltag zu den Wahllokalen zu begeben.

Die Wahllokale sind von 9 Uhr bis 4 Uhr geöffnet.

Die Wahllokale sind von 9 Uhr bis 4 Uhr geöffnet.

Die Wahllokale sind von 9 Uhr bis 4 Uhr geöffnet.

## B. Kaufmann & Co. G.m.b.H.

1. Köpenicker Str. 145  
3. Hof, im Fabrikgebäude  
2. Chausseestraße 76  
3. Schönhaus. Allee 47

# Bedeutend herabgesetzt

haben wir für einzelne Waren unsere Preise:

**Schwarze Hosen**, vorzügl. schwerster Wollstoff, Friedensqual. Ausnahmepreis M. 65.—  
**Feldgraue Hosen** . . . . . von M. 90 an  
**Monteur- und Drellanzüge**, größte Auswahl, nur in schwersten Qual., Leinen, vorzügliche Verarbeitung . . . . . 77.50 bis 98.—

### Wäsche

**Unterhosen** . . . . . von M. 5.— an  
**Schuhwaren**  
**Militärschnürschuhe**, Schaftliefel, sowie verschiedene andere Sorten äußerst preiswert, vorzügl. Qual. von M. 85.— an

### Arbeits- u. Berufskleidung

**Gummipelerin.**, unverwüsl. M. 48.—  
**Lederwesten** . . . . . von M. 110.— an  
**Amerikan. und englische Uniformen** . . . . . bis 125.—  
**Wickelgamaschen** . . . . . M. 10.—  
**Feldflaschen** . . . . . M. 2.50

Ferner Reithosen, Cordhosen, Mäntel usw.

**Werkzeuge und Handwerkszeug**  
in denkbar größter Auswahl: Spaten, Aexte, Hämmer, Feilen.

## Heeresbeständen.

Unsere Waren sind konkurrenzlos billig, denn sie stammen noch zum größten Teil aus deutschen, englischen u. amerikanischen

## B. Kaufmann & Co. G.m.b.H.

1. Köpenicker Str. 145  
3. Hof, im Fabrikgebäude  
2. Chausseestraße 76  
3. Schönhaus. Allee 47



# Wir halten fest!

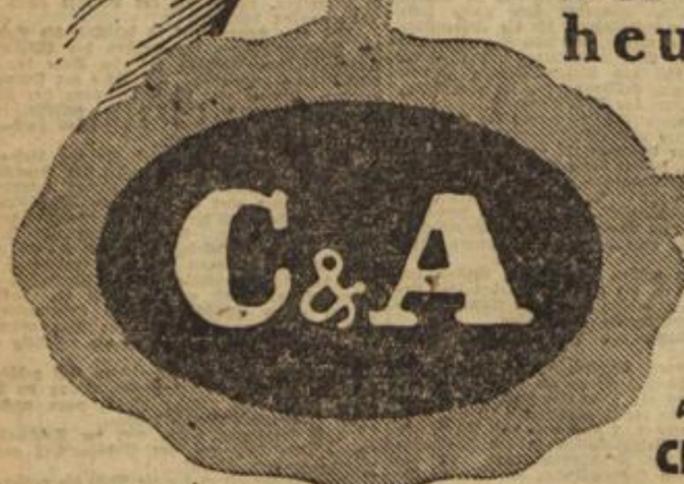
und stemmen uns mit unserer ganzen Macht gegen die überall emporschnellenden Preise.

Nicht nur auf Grund unserer gewaltigen Vorräte, sondern auch aus unserem Bestreben heraus, unbedingt die billigsten zu sein und zu bleiben.



So kostet z. B.

ein hocheleganter Eskimomantel (wie der nebenstehende) mit seinen streng modernen Applikationen und dem flotten, tiefen Raglanschnitt, offen und geschlossen zu tragen, bei uns auch heute noch



**C&A**

**595.-**

**Königstraße 33**  
Am Bahnhof Alexanderplatz  
**Chausseestraße 113**  
Beim Stettiner Bahnhof

# Das Programm des Reichsstädtebundes.

In Dresden tagt augenblicklich die 11. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes, Hauptthema ist: Die Not der mittleren und kleinen Städte und ihre Überwindung. Der Geschäftsführer und Syndikus des Bundes Dr. Haackel, Berlin stellte folgende

## Kommunalpolitische Grundlinien

- Die Gemeinden sind außerstande, aus den ihnen nach den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen offenstehenden Einnahmequellen (Einkommen an der Reichseinkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Grunderwerbsteuer, Ausschöpfung der Realsteuern, indirekten Steuern, Gebühren und Einnahmen aus werbenden Betrieben) ihre notwendigen laufenden Ausgaben zu decken.
- Ohne schleunige Milderung der Reichsgeleitzung gehen die Gemeinden ihrem finanziellen Zusammenbruch entgegen.
- Durch die Entziehung des autonomen Zuschlagrechts der Gemeinden zur Einkommensteuer und durch Aufhebung des letzten Restes des gemeindlichen Einkommensteuerrechts hat das Reich die Pflicht, neben seinem eigenen Einnahmeverbrauch auch die Existenz der Gemeinden, welche die Voraussetzungen für Länder und Reich bilden, unbedingt sicherzustellen.
- Dringende Maßnahmen zur dauernden Gesundung der Gemeindefinanzen und zur Erhaltung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden.

### A. Maßnahmen des Reiches.

- Schleuniger und voller Ersatz der durch Aufhebung des § 30 des Landessteuergesetzes für 1920 ausgefallenen Einnahmen.
- Wiedereinräumung eines — wenn auch in der Höhe beschränkten — autonomen Zuschlagrechts zur Reichseinkommensteuer an die Gemeinden oder Erhöhung des Länder- und Gemeindefinanzanteils an der Reichseinkommensteuer von zwei Drittel auf drei Viertel.
- Erhöhung des den Gemeinden als Einkommensteueranteil vom Reich gewährleisteten Betrages mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung von 25 auf mindestens 50 Proz. Aufschlag zum Ertrage der Gemeinden aus der Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1919.
- Keine Herabsetzung des Länder- und Gemeindefinanzanteils an der Reichskörperschaftsteuer im Falle ihrer Erhöhung.
- Beteiligung der Gemeinden an der Reichserbschaftsteuer.
- Keine Inanspruchnahme der Realsteuern und der Wertzuwachssteuer durch das Reich.
- Erhöhung der Ueberweisungen an die Gemeinden aus der Reichsumsatzsteuer von 5 auf 10 Proz. des Ertrages.
- Gleichmäßige Beteiligung der Gemeinden an der Umsatzsteuer der in ihrem Bezirk ansässigen Betriebe und Beseitigung des Ausnahmestandes der Gemeinden am Eig. der Unternehmensleitung.
- Ueberfassung neuer Steuerquellen an die Gemeinden (Kilto- und Fahrzeugsteuer zur Deckung der Wege- und Straßenbaukosten, Steuer auf Feuerversicherungen zur Deckung der Feuerlösungskosten).
- Ueberlassung der Gas- und Elektrizitätssteuer an die Gemeinden.
- Eindämmung eines Zuschlagrechts zu den Reichsgeirandsteuern (Wein- und Schaumweinsteuer, Mineralwassersteuer).
- Herabsetzung der Höchstgrenze für die gemeindliche Verbrauchsabgabe auf Bier von 0,65 M. auf 10 M. pro Hektoliter.
- Zulassung einer gemeindlichen Besteuerung der Eisenbahn.
- Dringende Beschleunigung der Zulassungen aus der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer und Erstattung der Zinsen für erhebliche Verzögerung der Ueberweisungen.
- Volle Vergütung der Kosten für Erfüllung der den Gemeinden vom Reich überlassenen Aufgaben (§ 52 des StGB. als Ruhevorschrift).
- Reichsbeiträgen für die nach dem Vorgange des Reiches notwendigen Mehrausgaben der Gemeinden für Besoldungen.
- Uebernahme der Kosten für Abbau der Vorkursen und Ausführung des kommunalen Reichsschulgesetzes durch das Reich (zum mindesten zu zwei Dritteln).
- Baldigster Abbau der Erwerbslosenfürsorge und Ersatz durch die Arbeitslosenericherung mit geeigneten Uebergangsbestimmungen zwecks Verhütung einer wesentlichen Erhöhung der Armenkosten.
- Rückübertragung der Veranlagung und Erhebung der Umsatz- und Grunderwerbsteuer auf die Gemeinden.
- Ausschaltung unnötiger Hemmnisse der Gemeindefinanzen durch Eingriffe der Finanzämter wegen entgegenstehender überwiegender Interessen der Reichsfinanzen.
- Beschleunigte Ausübung des Einspruchsrechts der Finanz-

ämter nach § 5 des Landessteuergesetzes zwecks Vermeidung von Steuerausfällen der Gemeinden.

### B. Maßnahmen der Länder.

- Verteilung des Anteils des Landes und der Gemeinde an örtlichen Aufkommen der Reichseinkommensteuer (zwei Drittel) nach dem Verhältnis der Einkommensteuereinnahme des Landes zu dem der Einzelgemeinde im Jahre 1919 (individuelle Verteilung).
- Schleunigste Verteilung der vom Reich den Ländern überlassenen Einkommensteueranteile an die Gemeinden.
- Maßnahmen entsprechend zu A Ziffer 3.
- Keine Inanspruchnahme der Gewerbesteuern.
- Keine Inanspruchnahme der Grund- und Gebäudesteuern, im Falle Beschränkung der staatlichen Voraussetzungen der Gemeinden und Gemeindeverbände unter Berücksichtigung der Grundsteuer zugunsten des Hauptbedarfs der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen.
- Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert für Stadt und Land durch Landesgesetz.
- Keine Inanspruchnahme der Wertzuwachssteuer durch das Land.
- Entlastung des Gemeindefinanzanteils.
- Voller Ersatz der Kosten für Erfüllung der vom Staat den Gemeinden überlassenen Aufgaben einschließlich der Sicherheitspolizei.
- Freiheit der Selbstverwaltung auch im Rahmen der ministeriellen Musterordnungen.
- Neuerrichte Beschleunigung der Genehmigung neuer Steuerordnungen zur Verhütung von Steuerausfällen der Gemeinden.

### C. Maßnahmen der Gemeinden.

- Uebung vernünftiger Sparamkeit in persönlichen und sachlichen Ausgaben als höchstes Gebot einer gesunden Finanzpolitik. Aufstellung eines klaren und übersichtlichen Haushaltsplanes ohne künstliche Verdeckung von Fehlbeträgen, sachgemäße und sparsame Verwendung der im Haushaltsplan zur Verfügung gehaltenen Mittel, ständige Kontrolle des Finanzstandes durch verlässliche Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben, peinlichste Aufstellung einer jährlichen Vermögensübersicht.
- Ausnutzung aller Steuermöglichkeiten der Gemeinden unter Berücksichtigung der individuellen örtlichen Verhältnisse.
- Erhöhung der Gebühren entsprechend der Geldentwertung, soweit nicht soziale Rücksichten dieses verbieten.
- Höchstmögliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Gemeindebetriebe.
- Genaueste Prüfung der Wirtschaftlichkeit neuer städtischer Unternehmungen vor ihrer Einrichtung.

Der Geschäftsführer Dr. Haackel, Berlin, teilte mit, daß Verhandlungen der Vertreter der großen Kommunalverbände mit den verschiedenen Fraktionen des Reichstags und der Einzelparlamente geplant sind, in denen die prekäre Lage der Gemeinden dargelegt werden soll.

### neuen preussischen Städteordnung.

Referent Oberbürgermeister Dr. Voss, Eilenburg, stellte folgende Leitfäden auf: Es ist zu verlangen, daß in den neuen Verwaltungsgeetzen in klarer Form ausgesprochen wird, 1. daß für alle Städte gleiche Rechte gewährleistet werden, 2. daß den Städten weder in kommunalen noch in polizeilichen Fragen Landrat und Kreisrat übergeordnet werden, und 3. daß das Ausschließen der freisangehörigen Städte aus dem Kreisverbande, besonders durch Herabsetzung der Kreisfreiheitsgrenze, erheblich zu erleichtern ist.

### zur Verwaltungsreform

eine Novelle zu den bestehenden Städteordnungen unter folgenden Gesichtspunkten verlangt: 1. die Anpassung der Wahlrechtsbestimmungen an das Wahrgesetz für die Landesparlamente, 2. Erweiterung der Befugnisse der städtischen Selbstverwaltungen nach den Vorschlägen des Staatsministers Dr. Drems, 3. Aufhebung der Ausführungsinstruktion zur Städteordnung vom 20. Juni 1888 und des Ministerialreskripts vom 26. Januar 1890, 4. die Durchführung der vorstehend gemachten Vorschläge sowie Anerkennung folgender Grundzüge: Die Aufsicht des Staates in den Städten übt in allen kommunalen und polizeilichen Angelegenheiten der Regierungspräsident unter der gesetzlich geregelten Mitwirkung des Bezirksausschusses aus. Die Aufsicht darf weder dauernd noch vorübergehend an andere Behörden übertragen wer-

den. Beschlussebehörde und Verwaltungsgericht ist in den in diesem Befehl bezeichneten Fällen für Städte der Bezirksausschuss.

Die Leitfäden Haackels werden einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag Junz (Sommerfeld) auf beschleunigte Verabschiedung der Ausführungsinstruktion zum Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, ferner ein Antrag auf dringende Beschleunigung der Verabschiedung zur Reichseinkommensteuer.

Gegen eine anfängliche Minderheit abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Änderungsantrag auf Durchführung des Einkommensteuergesetzes. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurden die weiteren sozialdemokratischen Anträge auf Verteilung des aktiven Gemeindefinanzanteils an alle Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 20. Lebensjahre an und die Verteilung des passiven Wahlrechts an eine sechsmonatige Unfähigkeit (seit ein Jahr) im Orte zu knüpfen abgelehnt. Ferner wurde abgelehnt der sozialdemokratische Antrag, daß der Bürgermeister, sein Stellvertreter und die Stellvertreter von den Stadtverordneten zu wählen sind und daß die Wahlhäuser von den Stadtverordneten zu bestimmen ist, höchstens aber 12 Jahre betragen darf.

Dagegen wurde ein weiterer sozialistischer Antrag, bei einer großzügigen Verwaltungsreform

### den Frauen die gleichen Rechte

einzuräumen wie den Männern, angenommen. Darauf wurden die Leitfäden Volians einstimmig angenommen.

### Führertagung der deutschen Jugendverbände

Der „Ausschuß der deutschen Jugendverbände“, dem etwa 40 der bedeutendsten Jugendorganisationen angehörend sind, veranstaltete in der Zeit vom 13. bis 22. September seine erste größere Tagung in Bad Brückenau in der Rhön. Die Konferenz vereinigte über 100 Vertreter der verschiedensten Gruppen und jede Vertikale über das Thema: „Die Entwicklung der deutschen Jugendverbände seit Kriegsende“. Die Einheit in der Zusammensetzung der Teilnehmer gab der Veranstaltung ein eigenes Gepräge. Es zeigte sich deutlich, wie in allen Jugendorganisationen die Jugendbewegung die Jugendpflege zurückgedrängt hat. Damit verbunden ist eine Reorientierung in der Jugendarbeit überhaupt. Drei Hauptgruppen zeichnen sich schon jetzt deutlich ab: konfessionelle, politische und sozialistische Jugendbewegung. In diesen drei Gruppen haben sich die positiven Elemente der Jugendbewegung vereinigt. Sie zeigen in ihrem Wirken um die Erfüllung ihrer Ideale neue Wege zur Ausrottung der Gegensätze auf, die sich ohne Zweifel in kürzerer oder längerer Zeit auch im politischen Leben bemerkbar machen werden.

Am ersten Tage kamen die evangelischen und katholischen Jugendverbände zu Wort. Unter dem Namen: „Katholische Jugend Deutschlands“ sind hier etwa eine halbe Million katholischer Jugendlicher vereinigt. Weiter ist es jetzt zu einer „Internationalen der katholischen Jugend“ gekommen.

Am zweiten Tage sprachen die Jugendgruppen der deutschen Turnerschaft und des Jugenddeutsches. Sie versuchen zwar auch den Anforderungen der neuzeitlichen Jugendarbeit gerecht zu werden, aber das gelingt hier nur in sehr beschränktem Maße. Man stellt sich auf den berühmten Boden der geordneten Tatkraft und kann trotzdem nicht verhindern, daß das alte Gewand immer wieder durchschimmert. Nach ihnen berichteten die Jugendgruppen der Berufsorganisationen. Die Aufgaben ihrer Jugendpflegearbeit liegen auf anderem Gebiet. Hier kommt es darauf an, tüchtige Gewerkschafter heranzubilden. Sehr stark zeigte sich die Notwendigkeit des

Anschlusses der Jugendkassen der freien Gewerkschaften, die infolge ihres Bestehens nur kurz in dem Referat des Genossen Westphal über die sozialistische Jugendbewegung, das am Vormittag des dritten Tages stattfand, erwähnt werden konnten. Vor Westphal sprach nach der Demolart Dr. Womnien über Jugend und Politik. Seine geistigen Ansichten über diese äußerst wichtige Gegenwartsfrage bildeten eine gute Grundlage für die Ausführungen Westphals, der die Entwicklung der sozialistischen Jugendbewegung seit Kriegsende treffend darlegte. Er besprach eingehend die erhaltene kulturelle und Erziehungserbe unserer Bewegung. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemeinsames Beisammeln und eine gemeinsame Wanderung, die den erfolgreichen Arbeitstagen einen harmonischen Ausklang gab.

Mit der Veranstaltung war noch eine Neubekleidung der Ausschüsse verbunden. In der auch eine Neubekleidung der Ausschüsse erfolgte. Zum 1. Vorsitzenden wurde Generalsekretär W. Osteris vom Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, zu seinem Stellvertreter Erich Eilenhauer vom Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands gewählt.

(Schluß des erhaltenen Teils.)

Herrn- und Damen-Bekleidung  
beste Fabr., gr. Auswahl, Verk. meterweise  
**Stoffe Koch & Seeland** G. m. b. H.  
Gartendammstr. 6a 20-21.

# BILLIGE HERBSTANGEBOTE

- Damen - Halbschuhe Boxkalf u. andere Lederarten, mit Spange, a. T. zum Schützen. Extra billig 98<sup>00</sup>
- Damen - Halbschuhe braun und schwarz, zum Schützen od. mit Spange, a. T. echt Chevreau. Extra billig 128<sup>50</sup>
- Damen - Schnürstiefel echt Boxkalf und Bladbox, mit und ohne Lackkappe. Aussergewöhnlich billig 135<sup>00</sup>
- Damen - Halbschuhe echt Chevreau, moderne spitze und halbrunde Form, elegantster Absatz. Sehr billig 168<sup>50</sup>
- Damen - Schnürstiefel in Boxkalf, kurze mod. Form, amerikan. Absatz, Derbyschnitt, erhalt. Fabrikat. Sehr preiswert 175<sup>00</sup>
- Damen - Lackschuhe z. Schnüren od. mit Spange, mod. kurze Formen, mit eleg. Absatz. Aussergewöhnlich preiswert 195<sup>00</sup>
- Damen - Schnürstiefel in Boxkalf, kurze moderne Form, Derbyschnitt, Original Goochyear-Welt-Ausführung. Sehr preiswert 195<sup>00</sup>
- Damen - Schnürstiefel prima echt Chevreau, mit und ohne Lackkappe, neueste Form mit hohem Schaft. Extra billig 225<sup>00</sup>
- Damen - Halbschuhe prima Lackleder, neueste spitze, auch halbrunde Formen, elegante Absatz. 235<sup>00</sup>

Neben unserem äußerst reichhaltigen Lager an bewährten und billigen Qualitätswaren unterhalten wir eine grosse Auswahl feinsten Gebrauchs- u. Luxus-Schuhwaren die allen Anforderungen der heutigen Mode entsprechen und auch dem verwöhnten Geschmack Rechnung tragen werden

Unsere Filialen sind jetzt schon mit mottigen, bequemen Hausschuhen für die kalte Jahreszeit ausgestattet.

### Vorzügliche echte Kamelhaarschuhe

beste Qualitätsware, feinste Verarbeitung, mit dicken Filz- und Ledersohlen, weich und bequem

- Knaben - Schnürstiefel Bladbox und B. Chevreau, breite Form, sehr dauerhafter Strassenschnür. Extra billig 148<sup>00</sup>
- Herrn - Schnürstiefel B. Chevreau, mit Lackkappe, Breite und Derbyschnitt, prima Qualität. Aussergew. billig 175<sup>00</sup>
- Herrn - Lack - Pumps neue sportliche Form, sehr elegante Ausführung. Extra billig 195<sup>00</sup>
- Herrn - Schnürstiefel prima Bladbox, Derby- und Derbyschnitt, elegante moderne Formen. Aussergewöhnlich preiswert 195<sup>00</sup>
- Herrn - Halbschuhe schwarz und braun, echt Chevreau, Boxkalf und Lack, rahmengenäh, elegante Strassenschuhe 235<sup>00</sup>
- Herrn - Schnürstiefel in Boxkalf, mit Doppelsohle, moderne Form, kratziger Strassenschnür. Aussergewöhnlich billig 225<sup>00</sup>
- Herrn - Halbschuhe prima Boxkalf, sehr elegante moderne Formen, rahmengenäh, auch mit Klettverschluss 265<sup>00</sup>
- Herrn - Schnürstiefel prima Chevreau und Boxkalf, in vielen neuen Formen und Ausführungen. Aussergewöhnlich preiswert 285<sup>00</sup>
- Herrn - Schnürstiefel Lackleder, mit Chevreau- und Stoffabsätzen, allerneueste Formen und beste Verarbeitung 295<sup>00</sup>

# Stiller

